



2010



# Trinkwasser und Energie jederzeit für Sie

Geschäftsbericht 2010 des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH  
und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

# Inhalt

Einleitung	04
Lagebericht Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH	18
Lagebericht Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH	36
Leistungsparten	44
Personal- und Sozialbericht	66
Jahresabschluss Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH	74
Jahresabschluss Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH	100
Impressum	109



04  
05

# Einleitung

Organe	05
Bericht der Geschäftsführung	06
Jahresrückblick	08
Deutschlands schönste Solaranlage	14

## ORGANE DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

### Geschäftsführung

**Dipl. rer. pol. Harald Rosemann**  
Sprecher der Geschäftsführung,  
kaufmännischer Geschäftsbereich

**Dr. Ing. Karl Roth**  
technischer Geschäftsbereich

**Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall**  
Geschäftsbereich  
Vertrieb und Beschaffung  
(bis 30.06.2010)

### Aufsichtsrat

**Aufsichtsratsvorsitzende**  
Erste Bürgermeisterin  
**Margret Mergen**

**Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender**  
**Dr. Wolfgang Bruder**  
Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG,  
Stuttgart

**Leonhard Bauer**  
DV-Organisator

**Marco Demuth**  
Sprecher der EnBW Vertriebs-  
und Servicegesellschaft mbH

**Ulrich Erkens**  
Vorstandsmitglied der Thüga AG, München  
(bis 31.01.2010)

**Stadtrat Dr. Eberhard Fischer**  
Geschäftsführer der PR-Agentur Text u. Design, Karlsruhe

**Stadtrat Alexander Geiger**  
Hörgeräteakustiker

**Dirk Gümpel**  
Betriebsmeister

**Hartmut Henkel**  
Direktor E.ON Ruhrgas International GmbH  
(ab 01.02.2010 bis 03.01.2011)

**Peter Holstein**  
Elektromeister

**Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz**  
Regierungsdirektorin

**Stadtrat Jürgen Marin**  
Pflegedienstleiter

**Stadtrat Dr. Thomas Müller**  
Facharzt

**Gerhard Sambas**  
Betriebsratsvorsitzender der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

**Hugo Unser**  
Schreiner

**Dr. Anke Weidlich**  
Wirtschaftsingenieurin

# BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Nach dem drastischen konjunkturellen Einbruch infolge der Wirtschaftskrise mit dem Höhepunkt im Jahr 2009 ist es der deutschen Wirtschaft im Geschäftsjahr 2010 gelungen, sich außerordentlich schnell und deutlich zu erholen. Mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,6 Prozent ist die deutsche Wirtschaft so kräftig gewachsen wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr.

Die globale Nachfragerückgang infolge der konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft führte allerdings auch zu deutlich steigenden Rohstoff- und Energiepreisen. So stieg der Rohölpreis von 79 Dollar je Barrel zu Beginn des Jahres 2010 auf rund 94 Dollar je Barrel zum Jahresende an, wobei über die Sommermonate Mai bis September der Ölpreis mit 75 Dollar je Barrel noch relativ niedrig notierte. Auch die an der Leipziger Strombörse EEX gehandelten Marktpreise für Strom verteuerten sich im Wirtschaftsjahr 2010 gegenüber 2009. So stieg der Jahresdurchschnittspreis für Base-Lieferungen von 38,89 €/MWh auf 44,46 €/MWh an. Auch die EEX-Preise für Spotgaslieferungen, die für die Gaseinsatzkosten in unseren Heiz- und Kraftwerken maßgeblich sind, verteuerten sich im Lauf des Jahres deutlich von rund 17 €/MWh auf 25 €/MWh.

Von der allgemeinen positiven Entwicklung der Wirtschaftsleistung in Deutschland konnten auch die Stadtwerke Karlsruhe profitieren. So erhöhte sich die Stromabgabe um 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr und liegt damit wieder etwa auf dem Niveau des Jahres 2008. Darüber hinaus war bei den Heizenergien Erdgas und Fernwärme eine Abgabesteigerung in Höhe von 6,3 Prozent bzw. 10,4 Prozent festzustellen, die auf die sehr kühle Witterung insbesondere in den Monaten Januar und Dezember zurückzuführen war. Allein im Monat Dezember 2010 lag die Durchschnittstemperatur bei - 1,4 °C und damit deutlich unter der durchschnittlichen Normaltemperatur von + 1,8 °C.

Wie für alle kommunalen Versorgungsunternehmen in Deutschland war das Geschäftsjahr 2010 auch für die Stadtwerke Karlsruhe erneut geprägt durch zusätzliche Forderungen und Belastungen aus der Regulierung der Strom- und Gasnetze. Durch die in der sogenannten

Anreizregulierung vorgegebenen Effizienzwerte werden die ansatzfähigen Kosten, die als Netzentgelte weiterverrechnet werden können, jedes Jahr um einen nicht unerheblichen Betrag per Verordnung gesenkt. Gleichzeitig werden die Anforderungen und der Aufwand aus den Regulierungsvorgaben immer größer. Kritisch zu sehen sind hierbei insbesondere zwei Faktoren: Zum einen forcieren die Regulierungsbehörden eine strikte Trennung zwischen der Mutter- und der Netzgesellschaft. Dies führt letztendlich zu höheren Aufwendungen durch Wegfall bisher bestehender Synergien. Zum anderen werden durch den Gesetzgeber bewusst eingeführte Komponenten durch die Regulierungsbehörden sehr restriktiv behandelt, wie etwa der sogenannte Erweiterungsfaktor für Investitionen und die Ansatzfähigkeit von Personalzusatzkosten. Dies könnte langfristig zu einer Reduzierung der Investitionsstätigkeit führen.

Auch die durch die Regulierungsbehörden vorgegebenen Prozessabläufe machen sich in einer immer weiter steigenden Belastung bemerkbar. So müssen die Datenverarbeitungssysteme und die Organisationsabläufe im Unternehmen durch neue und umfangreichere Verordnungen und Vorgaben häufig verändert und angepasst werden.

Der mit der Regulierung verbundene und politisch gewünschte Wettbewerb hat sich 2010 im Strombereich weiter verschärft. Vor allem Billiganbieter mit teilweise fragwürdigem wirtschaftlichem Hintergrund und Anbieter mit intensivem Direktvertrieb, die zum Teil bereit waren, hohe Einmalprämien für die Kundengewinnung einzusetzen und zu offerieren, waren in Karlsruhe aktiv. Dem wirkten die Stadtwerke durch Einführung eines neuen Online-Stromtarifs entgegen. Darüber hinaus konnten mit maßgeschneiderten Angeboten in erheblichem Umfang Stromgroßkunden außerhalb des Karlsruher Netzes gewonnen werden. Hierdurch konnten Mengenverluste im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe kompensiert werden.

Auch in der Erdgasversorgung hat der Wettbewerb vor allem durch eine Vielzahl neuer Anbieter erheblich zugenommen. Der gesplittete Erdgasbeschaffungsmarkt, der einerseits längerfristige Lieferbeziehungen mit Ölpreisbindungen aufweist und andererseits kurzfristig zum Teil

günstige Erdgasbeschaffungen an den sich neu entwickelnden Erdgasbörsen ermöglicht, verschärfte die Wettbewerbssituation erheblich.

Nach dem Rückgang der Erdgasbezugspreise der Stadtwerke im Jahr 2009 um rund 30 Prozent, der an die Kunden in gleichem Umfang weitergegeben wurde, mussten aufgrund einer wieder gegenläufigen Entwicklung der Bezugskosten die Erdgasstarife im Geschäftsjahr 2010 zweimal angehoben werden. Trotz dieser Entwicklung ist es gelungen, vor allem große Hausverwaltungen und Industriekunden für die Versorgung durch die Stadtwerke zu gewinnen.

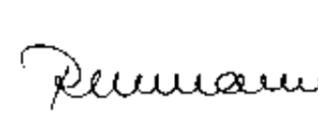
Als ein wichtiges und originäres Aufgabengebiet neben dem reinen Energievertrieb betrachten die Stadtwerke als lokaler Versorger die Förderung von Umwelt- und Klimaschutz in Karlsruhe. So wurden im Berichtsjahr die Arbeiten für den dritten Solarpark in Form eines Bürgerbeteiligungsmodells erfolgreich fortgesetzt. Insgesamt haben sich bis zum Jahresende 170 Bürger am Solarpark III beteiligt. Die ersten Anlagen auf dem Dach des Schulzentrums Neureut, auf dem Parkdeck der Stadtwerke und auf der Güterhalle der Albtalverkehrsgesellschaft in Busenbach mit einer Leistung von zusammen 400 kW sind noch 2010 in Betrieb gegangen. Weiterhin engagieren sich die Stadtwerke Karlsruhe im Forschungsprojekt MeRegioMobil, dessen wesentliches Ziel die Entwicklung und der Aufbau einer zweckmäßigen Ladeinfrastruktur und der zugehörigen Abrechnungssysteme für Elektrofahrzeuge ist.

Eine besondere Auszeichnung erfuhren die Stadtwerke Karlsruhe am 1. Dezember 2010 mit der Verleihung des Umweltpreises Baden-Württemberg für Dienstleistungsunternehmen. Außerdem wurden die Stadtwerke im Oktober 2010 in die Gruppe der Klimaschutzunternehmen – die Klimaschutz- und Energieeffizienzgruppe der Deutschen Wirtschaft (KEG) – aufgenommen. Vorausgegangen war eine Initiative des Bundesumweltministeriums, des Bundeswirtschaftsministeriums und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, die Vorbildunternehmen im Klimaschutz zusammenbringen wollen, um deren Erfahrungen für die Wirtschaft nutzbar zu machen. Die Stadtwerke und zehn weitere Unternehmen konnten im Auswahlverfahren mit ihren Bewerbungen überzeu-

gen. Mit beiden Ehrungen wurde dem jahrzehntelangen Engagement der Stadtwerke Karlsruhe im Umwelt- und Klimaschutz durch Förderungen, Beratung und investive Maßnahmen Rechnung getragen.

Wichtige Basis für diesen Erfolg war insbesondere auch die Bereitschaft unserer Kunden, diesen umwelt- und klimaschutzbezogenen Mehrwert in den Leistungen der Stadtwerke gegenüber anderen, rein preisorientierten Angeboten von Wettbewerbern zu erkennen und auch aktiv zu nutzen. Eine hoch qualifizierte und entsprechend motivierte Mitarbeiterschaft war und ist eine weitere wesentliche Grundlage für diesen Erfolg. Dies wird bei den Stadtwerken durch die konsequente Fortsetzung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung wie auch eine stetige und zielgerichtete Mitarbeiterqualifizierung gewährleistet. Die Stadtwerke bieten ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten und ihren zahlreichen Auszubildenden anspruchsvolle Ausbildungsplätze an. Der Erfolg der eigenen Ausbildung der Stadtwerke lässt sich an den Jahr für Jahr erzielten Prämierungen der Nachwuchskräfte als Kammer-, Landes- und sogar Bundessieger ablesen.

Hinsichtlich des wirtschaftlichen Ergebnisses des Unternehmens konnten die Stadtwerke Karlsruhe im Geschäftsjahr 2010, trotz der Belastungen durch starke regulatorische Einflüsse und einen intensiven Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten, mit einem Konzernüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 25,3 Mio. € ein wiederum zufrieden stellendes Resultat erreichen. Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit im Jahr 2010. Nur durch gemeinsames intensives Engagement aller war und ist es möglich, die großen Herausforderungen auf dem Energiemarkt erfolgreich zu bewältigen. Ein besonderer Dank gilt auch dem Betriebsrat der Stadtwerke, der durch eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit wiederum einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung des Unternehmens geleistet hat.

  
Dipl. rer. pol. Harald Rosemann

  
Dr. Ing. Karl Roth

# JAHRESRÜCKBLICK FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010



## Januar

### Heimkinder auf dem Eis

Eingeladen von den Stadtwerken konnten fast 100 Kinder des St. Antoniusheims bei der „Eiszeit“ vor dem Naturkundemuseum Schlittschuh fahren.

### Hilfe für Haiti

Die Europäische Brunnengesellschaft, die Stadt Karlsruhe und die Stadtwerke halfen den Erdbebenopfern in Haiti mit einer Million Chlortabletten zur Trinkwasseraufbereitung.

### Auszeichnung für Engagement in Sri Lanka

Für die Unterstützung des Wissenstransfers und das Engagement in der Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses wurde Geschäftsführer Dr. Karl Roth der Titel eines „Visiting Professors“ an der Ocean University in Colombo, Sri Lanka, verliehen.

## Februar

### Erste Ökostrom-Tankstelle in Karlsruhe

Fahrer von Elektrofahrzeugen können nun in der Tiefgarage am Friedrichsplatz Ökostrom „tanken“. Zusammen mit der Stadt Karlsruhe möchten die Stadtwerke mit dem Bau von Ladestationen die Entwicklung der umweltschonenden Elektromobilität fördern.

## März

### Schüler auf den Energieberg

Am 10. März fand die Pilotveranstaltung „Schüler auf den Energieberg“ statt. Beim von der KVVH GmbH und der Windmühlenberg-Gesellschaft initiierten „Karlsruher-KlimaKolleg“ für Schulklassen informierten Referenten auf dem Energieberg über erneuerbare Energien sowie die Klimaschutzaktivitäten der Verkehrsbetriebe, Rheinhäfen und der Stadtwerke.

### Endspurt bei der MiRO-Leitung

Die finalen Arbeiten zur Einbindung der MiRO-Transportleitung in die Heizzentrale des Heizkraftwerks West sind in vollem Gange; die Installation dreier tonnenschwerer Wärmetauscher erforderte große Präzisionsarbeit und enorme Logistik.

### „Pitsch“ und „Patsch“ erzählen vom Wasser

Zum Tag des Wassers am 22. März statteten die Stadtwerke fast 50 Grundschulen, über 160 Kindergärten und 40 Schülerhorte in Karlsruhe mit einem neuen kindgerechten Trinkwasserfilm aus.

### Baumpflanzaktion mit NatuR-Kunden

Rund 200 neue NatuR- und NatuR plus-Kunden der Stadtwerke schwangen im Hardtwald die Schaufeln und pflanzten junge Eichen.

## April

### Lehrwerkstatt in Frauenhand

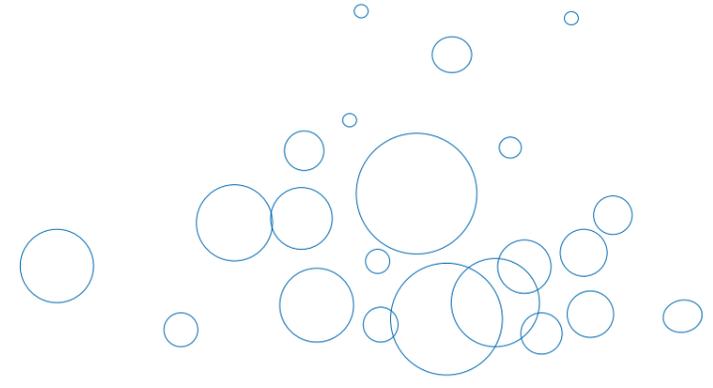
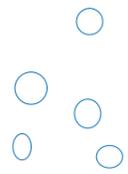
Am 22. April war bei den Stadtwerken wieder Girls' Day. 23 Mädchen bekamen einen kleinen Einblick in verschiedene Bereiche des Unternehmens und arbeiteten in der Ausbildungswerkstatt aktiv mit.

### Fachmesse zur Wärmetechnik in Karlsruhe

Der Fernwärme-Fachverband AGFW führte unter der Schirmherrschaft von EnBW und Stadtwerken die 19. Fachmesse „Wärmetechnik“ in der Neuen Messe durch. Sie ist die größte Kommunikationsplattform der Branche in Europa.

### Hoher Besuch auf dem Energieberg

Im Rahmen des „Energiekonzept BW 2020“ informierten sich Staatssekretär Richard Drautz vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und Regierungspräsident Dr. Rudolf Kühner auch über das Klimaschutzprojekt „Schüler auf den Energieberg“.



## Mai Fahren ohne Auspuff

Unter dem Motto „Mobil mit Strom“ veranstalteten die Stadtwerke einen Aktionstag auf dem Stephansplatz und stellten dort auch ihr neues Förderprogramm für Elektro-



Mai

## Juni Infos am Regenerativtag

Am Tag der erneuerbaren Energien informierten die Stadtwerke auf dem Energieberg über das Thema „Mobil mit Strom“ und das Projekt „Schüler auf den Energieberg“.



Juni

## Juli Solides Ergebnis in schwierigem Umfeld

Bei der Bilanzpressekonferenz der KVVH konnte der Sprecher der Geschäftsführung Harald Rosemann für 2009 ein Gesamtergebnis von plus 5,5 Mio. € bekanntgeben.



Juli

## August Trinkwassermobil vor den Karlsruher Freibädern

An insgesamt vier Terminen informierten die Stadtwerke vor Karlsruher Freibädern über die Qualität des Karlsru-



August

mobilität vor. Gefördert werden E-Fahrräder und E-Roller. Die Stadtwerke sehen in der Elektromobilität eine zukunftsweisende Lösung und einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

### Wasserspiele im Naturschutzzentrum

Im Naturschutzzentrum Rappenwört fand das Abschluss-Fest des sogenannten EU-LIFE-Projektes „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“ statt, an dem sich die Stadtwerke mit einem Informationsstand und einem Trinkwasserausschank beteiligten.

### Wasser für die Skater

Auch bei der SkateNite waren die Stadtwerke mit ihrem Trinkwassermobil vor Ort. Bei diesem und drei weiteren Terminen verteilten sie fast 9.000 Becher mit Trinkwasser.

### Umweltmanagement-Jubiläum

Die Stadtwerke sind seit 15 Jahren EMAS-zertifiziert.

### Neue TZW-Prüfhalle

Die neue Prüfhalle für das Technologiezentrum Wasser auf dem Gelände des Wasserwerks Durlacher Wald ist fertig. In ihr werden Wasserrohre, Schieber und Armaturen sowie verschiedene Trinkwasser-Aufbereitungsgeräte für die DVGW-Zulassung getestet.

### 49 Firmenmannschaften beim Stadtwerke-Cup

Mittlerweile ist es Tradition, mit dem „Stadtwerke-Cup“ sportlich in das Hafen-Kultur-Fest der Rheinhäfen Karlsruhe zu starten.

### Neue Runde für „Sonne in der Schule“

Das erfolgreiche Projekt „Sonne in der Schule“ startete in die vierte Runde. Die drei besten ökologischen Gesamtkonzepte von Karlsruher Schulen werden wieder mit einem Solardach im Wert von rund 20.000 € belohnt.

### Dr. Unnerstall verließ die Stadtwerke

Zum 30. Juni schied Dr. Thomas Unnerstall aus der Geschäftsführung der Stadtwerke aus, um sich bei der Nürnberger N-ERGIE AG neuen Aufgaben zu widmen.

### Kreative Ideen beim Malwettbewerb

Am diesjährigen Malwettbewerb der Stadtwerke zum Thema „Mobil mit Strom“ beteiligten sich 411 Viertklässler mit vielen piffigen Bildern.

### Stadtwerke „live“

Bei den Azubi-Infotagen informierten sich rund 350 Schülerinnen und Schüler über das Ausbildungsangebot der Stadtwerke.

### Solarpark III wird größer als geplant

Die Stadtwerke gaben bekannt, dass sie ihren dritten Solarpark wegen der großen Nachfrage auf voraussichtlich über 800 kW installierter Leistung erweitern können.

### Neue Trinkwasser-Kampagne

Ende Juli startete unter dem Motto „Karlsruher Trinkwasser – Spitzenklasse!“ die neue Trinkwasser-Kampagne der Stadtwerke: Kinder, Familien, Senioren und Sportler warben für den gesunden und wohlschmeckenden Durstlöscher.

her Trinkwassers und schenkten den idealen Durstlöscher kostenlos an die Badegäste aus.

### Deutschlands schönste Solaranlage

Drei große, drehbare Solarsegel bilden ein markantes, neues Wahrzeichen an der B10 in Hagsfeld. Anfang August wurde die in ihrer Art bundesweit einzigartige Photovoltaikanlage gemeinsam mit NatuR plus-Kunden in Betrieb genommen.

### Ferienaktion im Wasserwerk

Im Rahmen der BNN-Ferienaktion boten die Stadtwerke Führungen für Schüler durch das Wasserwerk Rheinwald an. Dabei konnten die Jugendlichen einen spannenden Blick hinter die Kulissen der Karlsruher Trinkwasserversorgung werfen.

### Chlortabletten für Pakistan

Die Europäische Brunnengesellschaft, die International Water Aid Organisation und die Stadtwerke starteten eine weitere Hilfsaktion und stellten der Organisation „Shelter Now“ in Pakistan 300.000 Tabletten zur Trinkwasseraufbereitung zur Verfügung.

## September

### Buntes Ferienprogramm im Ahaweg

Über 2.000 kleine und große Leute besuchten das große Ferienfest auf dem Betriebsgelände im Ahaweg. Der

le, an der Elisabeth-Selbert-Schule und am Fichte-Gymnasium Trinkwasser-Spender auf, an denen die Schüler kostenlos gekühltes Wasser mit oder ohne Kohlensäure in Flaschen abfüllen können.

## November

### Kultusministerin auf Energieberg

Die Stadtwerke veranstalteten auf dem Energieberg ein Lehrerkolleg, an dem auch die baden-württembergische

### Eiszeit vor dem Naturkundemuseum

Auf einer der größten Kunsteisbahnen Deutschlands lud die Stadtwerke-Eiszeit auf dem Friedrichsplatz Groß und Klein zum Eislaufen und Eisstockschießen unter freiem Himmel ein.



Verkaufserlös der Speisen und Getränke kam der UNICEF-Kinderstadt Karlsruhe zugute.

### Ohne Wasser, aber mit Aussicht

Am „Tag des offenen Denkmals“ konnten die Karlsruherinnen und Karlsruher erstmals den renovierten Wasserturm am Ahaweg besichtigen.

### Stadtwerke-Lauf wieder erfolgreich

Beim 27. Volkslauf gab es mit 633 Laufbegeisterten wieder eine sehr große Beteiligung.

### Energereicher Aktionstag auf dem Marktplatz

Unter dem Motto „Energiesparen und Klimaschutz geht uns alle an“ veranstalteten die Stadtwerke gemeinsam mit Institutionen und Firmen aus der Umwelt- und Energiebranche den vierten Energietag Baden-Württemberg auf dem Karlsruher Marktplatz.

### Trinkwasser in der Schule

Die Stadtwerke stellten an der Durlacher Schloss-Schu-

## Oktober

### Vorbild bei Klimaschutz und Energieeffizienz

Die Stadtwerke sind in die Klimaschutz- und Energieeffizienzgruppe der Deutschen Wirtschaft aufgenommen worden; Geschäftsführer Dr. Karl Roth nahm die Auszeichnung in Berlin entgegen.

### Energiespartour quer durch Karlsruhe

Die Energieberater der Stadtwerke machten mit ihrem Info-Zelt auf fünf Karlsruher Plätzen Halt und zeigten Möglichkeiten auf, wie man im eigenen Haushalt den Klimaschutz vorantreiben kann.

### Stadtwerke auf der Offerta

Wege zur Energie- und damit auch Kosteneinsparung im Haushalt zeigten auch dieses Jahr die Stadtwerke auf ihrem Ausstellungsstand bei der Verbrauchermesse „offerta“. Dort informierten sie auch über ihr umfangreiches Förderangebot und die umweltschonende Mobilität mit Erdgas- oder Elektrofahrzeugen.

Kultusministerin Dr. Marion Schick teilnahm. Sie zeigte sich erfreut über den „kleinen Bildungsgipfel“ und betonte den gemeinsamen Nenner: „Lernen funktioniert immer dann besonders gut, wenn es mit ‚Tun‘ verbunden ist.“

### Forum zum Leitungstiefbau

Mitte November luden die EnBW Regional AG, der Verband Bauwirtschaft Nordbaden, die DVGW-Landesgruppe Baden-Württemberg und die Stadtwerke zu einer Fachtagung zum Leitungstiefbau ins Kongresszentrum ein.

### Sonnige Erfolgsgeschichte

Trends in der Photovoltaikforschung und die Entwicklung solarer Energieerzeugung in Karlsruhe standen im Mittelpunkt eines Solar-Symposiums. Die Stadtwerke luden aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE) in Freiburg dazu ein.

## Dezember

### Auf der Suche nach dem fehlenden Licht

Die Stadtwerke bedankten sich bei den „Lampenfahrenden“ mit einem festlichen Abend für ihr ehrenamtliches Engagement. Sie spürten in diesem Jahr 7.740 defekte Lampen auf.

### Umweltpreis für die Stadtwerke

Am 1. Dezember zeichnete Umweltministerin Tanja Gönner die Stadtwerke Karlsruhe landesweit als das Umweltschutzunternehmen des Jahres 2010 im Bereich Dienstleistungen aus. Dabei wurden ökologisch orientierte Betriebsabläufe im Unternehmen ebenso bewertet wie die Förderung des nachhaltigen Umgangs mit Energie und Trinkwasser in Karlsruhe.

### Kundenberatung wurde zur weihnachtlichen Backstube

20 Kinder des St. Antoniusheims durften auf Einladung der Stadtwerke in der Kundenberatung Plätzchen backen. Auch der Nikolaus schaute vorbei.

# DEUTSCHLANDS SCHÖNSTE SOLARANLAGE STEHT IN KARLSRUHE

**Drei große Solarsegel bilden ein neues markantes Wahrzeichen für Karlsruhe an der B 10 in Hagsfeld. Die bundesweit bisher einzigartige Photovoltaikanlage ging im August 2010 ans Netz.**

Die drei Segel sind 13 m hoch, drehbar und wenden sich immer genau der Sonne zu, von der sie ihre Energie bekommen. Finanziert wurde diese innovative Solaranlage von den rund 1.100 NatuR plus-Kunden der Stadtwerke. Sie bezahlen freiwillig 4 Cent mehr pro Kilowattstunde Strom. Dieses Geld investieren die Stadtwerke in regenerative Stromerzeugungsanlagen in Karlsruhe.

Sowohl die bei den Karlsruher Sonnensegeln eingesetzte raffinierte Technik als auch die Art der Finanzierung ist neu. Bisher gibt es nur wenige dem Sonnenstand nachgeführte Photovoltaikanlagen in Deutschland, und wenn, dann sind es Anlagen „von der Stange“. Die drei Karlsruher Sonnensegel zeichnen sich durch ein bislang einmaliges Design aus und sind nicht nur technisch, sondern auch architektonisch ein Highlight. Das Konzept der Energie-Installation stammt von Rainer Birlin und Michael Hoffmann von der Ettlinger Firma „fc.ingenieure“. „Die Segelform steht für den Ursprung der technischen Nutzung regenera-

tiver Energien, nachgeführte Photovoltaikanlagen für die Zukunft. Unsere Solarsegel visualisieren diese Entwicklung. Wir haben sie ‚Three days for one world‘ genannt, weil drei Tage konsequente Nutzung der Sonnenenergie den Jahres-Energiebedarf der ganzen Welt decken würde. Die drei Segel versinnbildlichen unsere Vision, dass die Energieversorgung eines Tages rein auf erneuerbaren Energien basieren wird“, erläutert Michael Hoffmann die Ideen hinter den Solarsegeln.



Michael Hoffmann ist einer der beiden Konstrukteure der Solarsegel.

Für die fachliche Begleitung bei der Planung der Solaranlage und für die Funktionsüberwachung konnte das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg gewonnen werden, mit dem die Stadtwerke seit 20 Jahren zusammenarbeiten. Es wird künftig die „Ernte“ der Sonnensegel dokumentieren und überwachen. Mit der Nachführtechnik erhöht sich der Solarertrag um etwa 20 Prozent, das kann man rechnerisch simulieren. „Dies im praktischen Alltagsbetrieb über mindestens 20 Jahre nachzuweisen und Erfahrungen zu sammeln, mit welchem Aufwand dies verbunden ist, ist eines unserer Ziele. Über den reinen Erkenntnisgewinn hinaus, wollen wir mit diesen weithin sichtbaren ‚Vorzeigeobjekten‘ aber auch Maßstäbe setzen und Nachahmer dazu anregen, umwelt- und klimafreundliche Energietechnik in anspruchsvolle architektonische Konzepte zu integrieren“, so Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Rosemann bei der Inbetriebnahme der Solarsegel im August.



Knopfdruck für die neuen Sonnensegel: Sie gingen am 6. August 2010 offiziell in Betrieb.

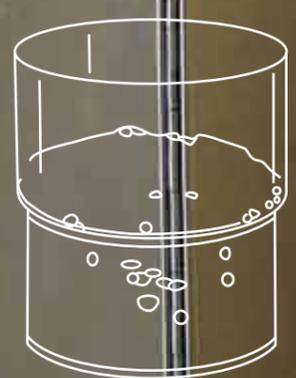


Alle NatuR plus-Kunden waren zur Inbetriebnahme der Sonnensegel eingeladen und freuten sich über ihre wunderschöne neue Solaranlage.

...omland das am strengs-  
... und Analysen jährlich beweisen:  
... reich an Sachen Mineralstoffe  
... ent. Damit ist es für alle der ge-  
... Wohl!

STA

16  
17





18  
19

# Lagebericht Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Kurzübersicht	19
Wirtschaftliche Situation 2010	20
Ergebnisentwicklung	22
Preis- und Absatzentwicklung	25
Vermögens- und Finanzlage	27
Risikobericht	30
Ausblick	31
Nachhaltigkeits- und Nachtragsbericht	33

## KURZÜBERSICHT

		2009 in Mio. €	2010 in Mio. €	
<b>Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH</b>	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
	Anschaffungswert	1.171,5	1.207,2	
	Restbuchwert	278,0	302,0	
	Investitionen	50,8	51,4	
	Gezeichnetes Kapital	116,8	116,8	
	Bilanzsumme	398,1	429,9	
	Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	966,5	954,7	
	Personalaufwand	68,9	68,9	
	Abschreibungen für das Anlagevermögen	24,6	23,8	
	Steuern	6,1	10,3	
Konzessionsabgabe	21,4	21,8		
Ergebnis vor Gewinnabführung	25,9	25,3		
Zahl der Mitarbeiter	1.255	1.241		
davon Auszubildende	117	118		
<b>Stromversorgung</b>	Vertriebsabgabe	MWh	1.526.040	1.589.880
	Leitungsnetz	km	2.876	2.913
	Zählpunkte	Stück	185.956	185.387
<b>Erdgasversorgung</b>	Vertriebsabgabe	MWh	3.889.945	3.849.592
	Leitungsnetz	km	771	775
	Zählpunkte	Stück	69.362	68.865
<b>Trinkwasserversorgung</b>	Netzabgabe	Mio. m <sup>3</sup>	23,6	24,3
	Leitungsnetz	km	856	863
	Eingebaute Zähler	Stück	43.371	43.662
<b>Fernwärmeversorgung</b>	Netzabgabe	MWh	728.696	815.577
	Leitungsnetz	km	159	166
	Eingebaute Zähler	Stück	2.364	2.439

## Wirtschaftliche Situation in Deutschland 2010

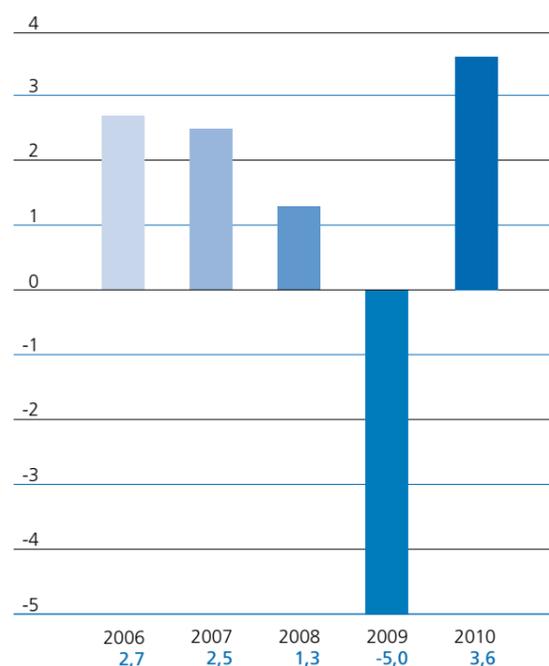
Mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 3,6 Prozent ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 so kräftig gewachsen, wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Die wirtschaftliche Erholung fand hauptsächlich im Frühjahr und im Sommer des Jahres 2010 statt. Wachstumsimpulse kamen nicht nur vom Außenhandel, sondern auch aus dem Inland. Hier war insbesondere bei den Ausrüstungsinvestitionen ein deutlicher Anstieg von 9,4 Prozent zu verzeichnen. Etwas weniger stark nahmen die Bauinvestitionen mit plus 2,8 Prozent zu. Aber auch die staatlichen Konsumausgaben (plus 2,2 Prozent) und die privaten Konsumausgaben (plus 0,5 Prozent) stiegen im Berichtsjahr 2010 an. Ein wichtiger Wachstumsmotor ist traditionell der Außenhandel. Die Exporte stiegen preisbereinigt um 14,2 Prozent, die Importe weniger stark um 13,0 Prozent. Der positive Außenbeitrag steuerte damit 1,1 Prozent zum Anstieg des BIP bei.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich im Jahr 2010 verbessert. Aufgrund des konjunkturellen Aufschwungs war die Nachfrage nach Fachkräften in den Unternehmen hoch. So sank die durchschnittliche Arbeitslosenquote von 8,2 Prozent im Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 7,7 Prozent im Berichtsjahr.

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland stieg im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent an. Besonders stark fiel im Jahr 2010 der Anstieg im Bereich der Kraftstoffe mit plus 11,2 Prozent aus. Die Preise für Haushaltsenergien stiegen dagegen nur geringfügig um 0,3 Prozent. Hier wurde der starke Preisanstieg für leichtes Heizöl mit plus 22,6 Prozent durch die Preisentwicklung der anderen Haushaltsenergien wie Strom, Erdgas und Wärme gedämpft. Nahrungsmittel verteuerten sich im Jahr 2010 leicht um 1,6 Prozent.

Aufgrund der starken Korrelation zwischen der Nachfrage nach Rohöl und der konjunkturellen Entwicklung

## Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes in %



der Weltwirtschaft waren im Berichtsjahr steigende Weltmarktpreise für Rohöl zu beobachten. So lagen die Preisnotierungen im ersten Quartal 2010 noch bei Jahrestiefständen von rund 70 Dollar je Barrel und stiegen dann bis Jahresende auf rund 94 Dollar je Barrel an. Auch die Preise für Importkohle verteuerten sich mit anziehender Konjunktur im Jahresverlauf 2010 von 75 €/t SKE auf 92 €/t SKE und damit um mehr als 20 Prozent.

An der Leipziger Strombörse (EEX) waren im Wirtschaftsjahr 2010 ebenfalls steigende Preise für Strom und Erdgas zu beobachten. So erreichte der Preis für eine Megawattstunde Grundlaststrom (Base) im Jahresdurchschnitt 44,46 €/MWh nach 38,89 €/MWh im Vorjahr. Für Spitzenlaststrom (Peak) mussten durchschnittlich 50,93 €/MWh gezahlt werden (Vorjahr 46,85 €/MWh). Die EEX-Preise

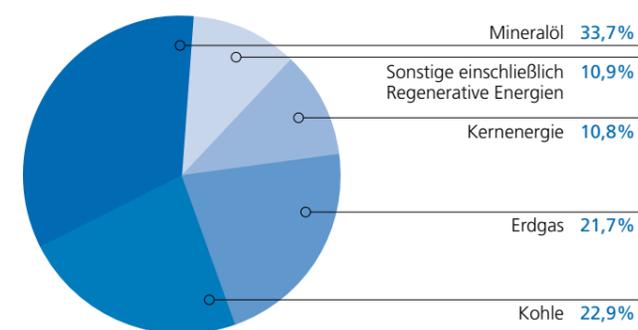
für Spotgaslieferungen, die für die Gaseinsatzkosten in den Heiz- und Kraftwerken der Energieversorger maßgeblich sind, verteuerten sich im Lauf des Jahres deutlich auf 25 €/MWh, nachdem diese im Vorjahr noch bei rund 17 €/MWh notierten.

Aufgrund des guten Konjunkturverlaufs, aber auch infolge der relativ kalten Wintermonate, ist der Primärenergieverbrauch in Deutschland im Jahr 2010 um 4,1 Prozent auf 478,2 Mio. t Steinkohleeinheiten (SKE) gestiegen. Trotz dieses Anstiegs erreichte der Verbrauch allerdings noch nicht das Niveau vor dem konjunkturellen Einbruch im Jahr 2008. Der Verbrauch an Mineralöl stieg nur leicht um 1,1 Prozent an. Einen deutlicheren Anstieg verhinderte der gestiegene Einsatz von Biokraftstoffen, deren Beitrag bei den Erneuerbaren Energien bilanziert wird. Dennoch blieb Mineralöl 2010 mit einem Anteil von 33,7 Prozent am Gesamtprimärenergieverbrauch wichtigster Energieträger in Deutschland.

Aufgrund der kalten Witterung während der Heizperiode und einer steigenden Nachfrage aus der Industrie erhöhte sich der Erdgasverbrauch in Deutschland um 3,7 Prozent. Die im ersten Halbjahr deutlich belebte Nachfrage nach Erdgas für die Stromerzeugung schwächte sich im zweiten Halbjahr preisbedingt wieder etwas ab. Damit bewegte sich der Anteil des Erdgases am Gesamtprimärenergieverbrauch mit 21,7 Prozent auf Vorjahresniveau.

Kennzahlen	2009	2010
Operativer Cashflow in Mio. €	28,2	39,7
Wertschöpfung in Mio. €	165,2	175,1
Grad der Substanz-erhaltung in %	2,2	2,1
Gesamtkapitalrentabilität nach Ertragsteuern in %	7,4	6,6

## Primärenergieverbrauch in Deutschland



Mit einem Anteil von 12,1 Prozent am Gesamtprimärenergieverbrauch war 2010 die Steinkohle drittgrößter Energieträger in Deutschland. Der Verbrauch erhöhte sich kräftig um mehr als 15,4 Prozent. Vor allem bei der Stromerzeugung, für die knapp 70 Prozent des inländischen Verbrauchs an Steinkohle eingesetzt werden, nahm die Nachfrage um über 7 Prozent zu. Aber auch in der Industrie und am Wärmemarkt war ein deutliches Absatzplus zu verzeichnen. Die Braunkohle legte nur leicht um 0,5 Prozent zu und hatte 2010 einen Anteil von 10,8 Prozent am Gesamtprimärenergieverbrauch. Der Einsatz an Kernenergie erhöhte sich 2010 um 2,9 Prozent. Damit blieb ihr Anteil am Gesamtprimärenergieverbrauch konstant bei 10,8 Prozent.

Der Anteil aller Erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch stieg im Jahr 2010 von 9,1 Prozent im Vorjahr auf 12,0 Prozent. Zurückzuführen ist dies zum einen auf eine deutliche Steigerung im Bereich der Photovoltaik von 6,6 TWh auf 12,0 TWh (plus 82 Prozent) und zum anderen auf einen Anstieg bei den Biokraftstoffen und bei Biogas (plus 3,7 Prozent).

## Ergebnisentwicklung bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

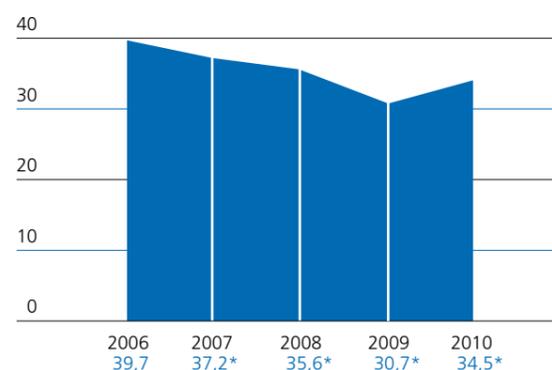
Der allgemeine Geschäftsverlauf des Jahres 2010 bei den Stadtwerken Karlsruhe war geprägt von der einsetzenden konjunkturellen Erholung in Deutschland. Dies war in der Sparte Strom insbesondere beim produzierenden Gewerbe spürbar, wo die im Zuge der Rezession stark rückläufigen Stromabsatzmengen wieder nahezu das Vorkrisenniveau erreichten. So legte der Stromabsatz im Industriekundenbereich gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent zu und damit deutlich stärker als noch zu Jahresbeginn angenommen. Die Prognosen gingen ursprünglich von einer Erholung bei den Absatzmengen um lediglich 1 Prozent aus.

Die leitungsgebundenen Heizenergien hingegen profitierten im Wirtschaftsjahr 2010 insbesondere von der lang anhaltenden kühlen Witterung im Frühjahr 2010 und dem frühen Wintereinbruch im November. Infolgedessen gab es beim Heizgas ein Absatzplus von 6,3 Prozent und bei der Fernwärme sogar von 10,4 Prozent. Auch beim Heizenergieabsatz lagen die Steigerungsraten deutlich über den Prognosen für 2010. Lediglich der Einsatz von Kraftwerksgas blieb mit minus 30 Prozent deutlich hinter den Erwartungen für 2010 zurück.

Diese positiven Einflussfaktoren schlugen sich auch im Ergebnis 2010 des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH nieder. Mit einem Ergebnis vor Ertragsteuer in Höhe von 35,3 Mio. € konnten die Stadtwerke eine deutliche Verbesserung um 3,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahresergebnis in Höhe von 31,7 Mio. € erzielen.

Das ausgewiesene Gesamtergebnis des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH vor Ertragsteuer und Gewinnabführung in Höhe von 35,3 Mio. € beinhaltet 0,8 Mio. € aus der at-equity-Konsolidierung der SWK-Beteiligungen sowie einen operativen Ergebnisbeitrag der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH in Höhe von 34,5 Mio. €. Nach Abzug der Ertragsteuer ergibt sich ein auszuweisender Jahresgewinn in

## Ergebnisentwicklung vor Steuern in Mio. €



\* ohne Konsolidierung

Höhe von 25,3 Mio. € und damit ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mio. €. Der im Vergleich zum Vorjahr mit plus 4,2 Mio. € (plus 71 Prozent) deutliche Anstieg der Ertragsteuerbelastung ist zum einen auf die im Berichtsjahr eingetretene Ergebnisverbesserung und zum anderen auf die im Vorjahresergebnis enthaltenen, bereits in früheren Jahren versteuerten Rückstellungsaufösungen zurückzuführen.

Der erwirtschaftete Jahresgewinn fließt entsprechend dem Ergebnisabführungsvertrag in voller Höhe der Muttergesellschaft KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafendienst GmbH zu, die wiederum die anteilige Dividendenausschüttung an den verbleibenden Mitgesellschafter, die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, vornimmt. Die E.ON Ruhrgas International GmbH hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2010 ihren 10-Prozent-Anteil an den Stadtwerken Karlsruhe an die KVVH GmbH verkauft.

Im vorliegenden Ergebnis ist die erstmalige Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) mit einer Ergebnisbelastung in

Höhe von insgesamt 1,1 Mio. € enthalten, die im Wesentlichen aus einer höheren Bewertung der Personalrückstellungen resultiert.

Ein merklicher Rückgang ist 2010 beim Finanzergebnis im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Dabei schlägt sich hauptsächlich der im Jahr 2009 verbuchte Einmaleffekt einer Ertragsausschüttung in Höhe von 2,0 Mio. € aus dem Fondsvermögen der Stadtwerke nicht mehr im Finanzergebnis nieder.

Beim Zinsaufwand ist im Rechnungsergebnis 2010 ein Anstieg um 2,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dabei schlägt sich die erstmalige Anwendung des BilMoG über entsprechende Aufzinsungsbeträge von Personalrückstellungen in steigenden Zinsaufwendungen nieder. Einer sich hieraus ergebenden Belastung in Höhe von 1,0 Mio. € bei den Zinsaufwendungen steht jedoch neutralisierend eine entsprechende Entlastung beim Personalaufwand gegenüber, da die Aufzinsungen bisher direkt bei den Personalaufwendungen verbucht wurden. Eine effektive Erhöhung der Darlehenszinsen hingegen resultiert aus einem gestiegenen Finanzmittelbedarf. Die Belastungen hieraus betragen 1,3 Mio. €.

Der Personalaufwand des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH liegt im Berichtsjahr bei insgesamt 68,9 Mio. € und damit genau auf dem Niveau des Vorjahres. Ein Rückgang ergibt sich zum einen aus der bereits erwähnten Umsetzung des BilMoG, die sich bei den Personalaufwendungen entlastend auswirkte. Zum anderen verringerte sich der Personalstand beim Stadtwerke-Konzern um 15 Mitarbeiter, so dass die durchschnittliche Mitarbeiterzahl (Vollzeitäquivalente) von 1.069 auf 1.054 zurückging. Dagegen erhöhte eine lineare tarifliche Entgeltanhebung zum 1. Januar 2010 die Personalaufwendungen um 2,1 Prozent.

Die Material- und Sachkosten sind von 830,9 Mio. € um 24,3 Mio. € auf 806,6 Mio. € zurückgegangen. Mit

22,9 Mio. € betrifft der Rückgang schwerpunktmäßig die Sparte Strom, wobei ein Rückgang bei den vorgelagerten Netzkosten sowie ein Wegfall der konjunkturell bedingten Sonderbelastungen im Rezessionsjahr 2009 den Aufwand im Berichtsjahr minderten.

## Strom

Der im Geschäftsjahr 2010 erreichte Anstieg des Spatenergebnisses Strom wurde insbesondere von der konjunkturellen Erholung beeinflusst, welche die vertrieblischen Absatzmengen, vor allem im Segment der Industriekunden, nahezu wieder auf das Niveau der Vorkrisenjahre hob. Somit entfiel auch der im Jahr 2009 eingetretene negative Effekt im Berichtsjahr 2010, dass seinerzeit bereits für Kunden beschaffte Strommengen im Jahr 2009 konjunkturbedingt nicht benötigt wurden und an der Börse unter Einstandspreis verkauft werden mussten. Zudem belasteten im Vorjahr die insbesondere im zweiten Halbjahr stark angestiegenen EEG-Kosten, die nicht zeitgleich an die Kunden weitergereicht werden konnten, das Stromergebnis in erheblichem Umfang. Insgesamt resultieren allein aus den vorgenannten Faktoren Ergebnisentlastungen und damit Verbesserungen im Wirtschaftsjahr 2010 gegenüber 2009 in der Größenordnung von rund 7 Mio. €. Gegenläufig wurde das Rechnungsergebnis



2010 aufgrund einer höheren Quote und Einspeisevergütung für das Jahr 2009 über die letztmals erfolgte EEG-Endabrechnung im Rahmen des alten EEG-Umlageverfahrens mit 0,7 Mio. € belastet.

Positiv wirkte sich im Stromergebnis 2010 die Vermarktung der Stromerzeugungsmengen aus der Beteiligung am Block 4 der Gas- und Dampfturbinenanlage der EnBW im Rheinhafen (RDK4S) aus. Während hier im Vorjahr in Folge gestiegener Betriebsführungskosten und längerer Stillstandszeiten noch ein Verlust verbucht werden musste, konnte im laufenden Geschäftsjahr aufgrund einer verbesserten Verfügbarkeit ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaftet werden.

### Erdgas

Der Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr in der Sparte Erdgasversorgung ist hauptsächlich auf positive Einmaleffekte im Jahresabschluss 2009 durch mögliche Rückstellungsaufösungen zurückzuführen. Weitere Ergebnisbelastungen bei der Sparte Erdgas resultieren aus dem verstärkten Wettbewerb auf dem Erdgasmarkt. Hintergrund ist die temporär unterschiedliche Gaspreisentwicklung bei den im Rahmen bestehender Bezugsverträge ölgebundenen Gasmengen im Vergleich zu den an der EEX jeweils gehandelten Erdgaspreisen. Im Marktsegment der Hausverwalter begegneten die Stadtwerke dem Erd-

gas-Wettbewerb mit längerfristigen, am jeweils aktuellen Marktpreis orientierten Angeboten. In Zusammenarbeit mit der E.ON Ruhrgas AG ist es dabei den Stadtwerken allerdings gelungen, eine Vielzahl stark vom Wettbewerb umworbener Kunden speziell in diesem Marktsegment, zu halten.

### Trinkwasser

In der Sparte Trinkwasser verzeichneten die Stadtwerke einen Ergebnismrückgang gegenüber dem Geschäftsjahr 2009. Dabei profitierte die Sparte Trinkwasser zunächst von den insbesondere im Juli 2010 anhaltend hohen Sommertemperaturen. Infolgedessen konnten die Wasserverkaufsmengen im Vergleich zum Vorjahr über sämtliche Kundensegmente gesteigert und entsprechende Mehrerlöse in Höhe von 0,7 Mio. € erzielt werden.

Aufwandssteigerungen waren allerdings bei den Fremdleistungen und den Stromkosten der Wasserwerke zu verzeichnen. Zudem belastete eine höhere Umlage aus dem Verwaltungsbereich durch einen Wegfall positiver Einmaleffekte im Vorjahr das Spartenergebnis Trinkwasser. Außerdem wurde das Ergebnis 2010 der Trinkwasserversorgung durch geringere Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen aufgrund einer rückläufigen Investitionstätigkeit im Netzbereich belastet.



### Fernwärme

Das Ergebnis der Fernwärmeversorgung konnte im Vergleich zum Vorjahresergebnis merklich zulegen. Positiv wirkten sich dabei Absatzsteigerungen aufgrund des relativ kalten Witterungsverlaufs in der gesamten Heizperiode des Jahres 2010 aus, die zu Mehrerlösen in Höhe von 2,0 Mio. € führten. Darüber hinaus brachte die Vermarktung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten einen Ergebnisbeitrag in Höhe von 1,4 Mio. €. Auch ein im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich gesteigener Fernwärmebezug aus dem RDK7 schlägt sich positiv im Fernwärmeergebnis nieder. Dadurch konnten die teuren selbst erzeugten Wärmemengen aus dem Heizkraftwerk West der Stadtwerke zurückgefahren werden. Dass sich dieser entlastende Effekt nicht noch deutlicher positiv im Ergebnis der Fernwärmeversorgung ausgewirkt hat, liegt an den gestiegenen Spotpreisnotierungen für Erdgas, die maßgeblich die Fernwärme-Eigenerzeugungskosten bestimmen.

Belastungen ergaben sich bei der Fernwärme im Vergleich zum Vorjahr bei den Fremdleistungen und im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die um insgesamt 0,7 Mio. € gestiegen sind. Die Aufwandserhöhungen betrafen im Einzelnen die Unterhaltungsaufwendungen im Fernwärme-Netzbereich mit 0,4 Mio. € sowie eine um 0,3 Mio. € gestiegene Konzessionsabgabe infolge des gestiegenen Fernwärmeabsatzes.



### Sonstige Geschäftsfelder

Auch bei den Sonstigen Geschäftsfeldern verbesserte sich das Ergebnis gegenüber dem Jahr 2009. Das ist vor allem auf zwei Effekte zurückzuführen: Zum einen auf einen temperaturbedingt gestiegenen Wärmeabsatz im Bereich des Contractings und zum anderen auf eine gestiegene Ausschüttung aus der Beteiligung an TelemaxX. Zudem schlägt sich auch die von den Stadtwerken im Jahr 2010 forcierte Vermarktung von BHKWs im Rahmen angebotener Contracting-Dienstleistungen positiv im Ergebnis der Sonstigen Geschäftsfelder nieder.

### Preis- und Absatzentwicklung

#### Strom

Die nutzbare Stromabgabe im eigenen Netzgebiet stieg 2010 aufgrund der erwähnten konjunkturellen Erholung um insgesamt 3,2 Prozent auf 1.464 GWh an. Dies entspricht einem Anstieg der Absatzmengen um rund 46 GWh. Die Umsatzerlöse stiegen entsprechend von 204,4 Mio. € im Vorjahr um 6,2 Mio. € auf 210,6 Mio. €. Bei den Tarifkunden ging die Stromabgabe wettbewerbsbedingt um 1,1 Prozent auf nunmehr 576 GWh (Vorjahr 582 GWh) zurück. Dies begründet auch ein leichtes Minus bei den Umsatzerlösen der Tarifkunden um 1,7 Mio. € auf 106,3 Mio. €. Positiv entwickelte sich aufgrund der kühlen Witterung im Berichtsjahr der Strombedarf für Speicherheizungen, der um 9,1 Prozent gestiegen ist. Aufgrund des erfreulichen Konjunkturverlaufs und des damit einhergehenden Mehrverbrauchs des produzierenden Gewerbes, war auch im Bereich der Sondervertragskunden eine positive Entwicklung der Absatzmengen zu verzeichnen. Hier stiegen sowohl die Abgabemenge um 6,2 Prozent auf nunmehr 888 GWh (Vorjahr 836 GWh), als auch die Umsatzerlöse um 7,9 Mio. € auf 104,3 Mio. € im Berichtsjahr an. Absatzmengenwachse gab es auch bei den Kunden in fremden Netzgebieten. Die Vertriebsmengen außerhalb von Karlsruhe konnten sowohl im Tarifkundenbereich mit plus 9,3 Prozent als auch im Sondervertragskundenbereich mit über 20 Prozent merklich zulegen. Entsprechend stiegen die Umsatzerlöse in diesem Bereich um 2,4 Mio. € an.

Bei den Tarifkunden haben die Stadtwerke Karlsruhe auch 2010 auf eine Stromtarifpreismaßnahme verzichtet und damit den Strompreis stabil gehalten, obwohl zu Beginn des Wirtschaftsjahres 2010 das neue Umlageverfahren im Rahmen der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in Kraft trat. Sie legte einen bundesweit einheitlichen EEG-Zuschlagssatz ab 1. Januar 2010 in Höhe von 2,05 ct/kWh fest. Diese deutliche Erhöhung des EEG-Zuschlagssatzes um rund 64 Prozent konnte nur zum Teil durch rückläufige Strombezugspreise im Tarifkundenbereich kompensiert werden. Damit wurden die Belastungen durch das EEG aus Wettbewerbsgründen im Berichtsjahr nicht vollständig an die Tarifkunden der Stadtwerke weitergegeben. Im Bereich der Sondervertragskunden hingegen konnten die Erhöhungen des EEG-Zuschlagssatzes als separater Preisbestandteil zeitgleich an die Endverbraucher weitergegeben werden.

### Erdgas

Infolge weltweit gestiegener Ölpreise zeigte die Entwicklung der Erdgaspreise im gesamten Wirtschaftsjahr 2010 nach oben. So stieg der für den Erdgaspreis maßgebliche HEL-Preis im Jahresverlauf von 45,41 ct/l auf 54,82 ct/l und damit um mehr als 20 Prozent an. Infolge dessen waren die Stadtwerke gezwungen, die gestiegenen Kosten mit einer Erhöhung der Erdgastarife zum 1. April 2010 um 0,6 ct/kWh und ein weiteres Mal zum 1. Oktober um 0,5 ct/kWh an die Kunden weiterzugeben. Die Bezugskostensteigerungen zum 1. Oktober 2010 wurden aus den bereits genannten Wettbewerbsgründen nicht in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben. Dies führte zu einer entsprechenden Ergebnisbelastung im Wirtschaftsjahr 2010 in Höhe von 0,7 Mio. €. Bei den Sondervertragskunden wurden die Preise stichtagsgerecht aufgrund der vertraglich vereinbarten, ölpreisgebundenen Preisgleitklauseln angepasst.

Die nutzbare Abgabe sank im Berichtsjahr leicht um 1,0 Prozent von 3.883 GWh im Vorjahr auf 3.843 GWh. Infolge dessen gingen die Umsatzerlöse um 4,8 Mio. € von 152,1 Mio. € auf jetzt 147,3 Mio. € zurück. Positiv

wirkten sich bei der Sparte Erdgas die lang anhaltenden, tiefen Temperaturen in den Wintermonaten des Berichtsjahres und ein daraus resultierender höherer Absatz von Tarif- und Heizgas aus. Hier stiegen die Absatzmengen deutlich um 6,3 Prozent auf nunmehr 1.438 GWh (Vorjahr 1.353 GWh) an. Bei den Umsatzerlösen ist hingegen ein Rückgang um 1,8 Mio. € auf 76,9 Mio. € zu verzeichnen. Der trotz der gestiegenen Mengen eingetretene Erlösrückgang ist im Wesentlichen auf die Restauswirkungen der im Jahr 2009 vorgenommenen deutlichen Preissenkungen zurückzuführen. Diese überlagerten die durchgeführten Preiserhöhungen im Wirtschaftsjahr 2010 deutlich, wodurch sich die absoluten Erlöse per saldo rückläufig entwickelten. Die Absatzmengen der industriellen Sondervertragskunden gingen dagegen von 2.530 GWh um 5,0 Prozent auf 2.405 GWh zurück. So verringerten sich die Umsatzerlöse in diesem Kundensegment ebenso leicht um 1,8 Mio. € auf 70,5 Mio. €. Dies ist hauptsächlich auf einen rückläufigen Einsatz von Kraftwerksgas zurückzuführen. Beim Erdgasverbrauch der Industriekunden war eine leichte Steigerung um 1,0 Prozent zu verzeichnen.

### Trinkwasser

Die Stadtwerke Karlsruhe haben auch im Wirtschaftsjahr 2010 die Wassertarifpreise nicht geändert. Damit konnten sie bereits im dritten Jahr in Folge konstant gehalten werden. Die nutzbare Wasserabgabe stieg insbesondere aufgrund des deutlich wärmeren Witterungsverlaufs im Juli 2010 von 21,9 Mio. Kubikmetern (m³) um 3,7 Prozent auf nun 22,7 Mio. m³ an. Durch dieses Absatzplus stieg der Erlös um 0,7 Mio. € auf nun 31,9 Mio. €. Während bei den Weiterverteilern ein Absatzplus von 8,2 Prozent und bei den Sondervertragskunden von 6,3 Prozent zu verzeichnen war, verbrauchten die Tarifkunden lediglich 1,3 Prozent mehr Trinkwasser.

### Fernwärme

Die nutzbare Abgabe der Sparte Fernwärme stieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 10,4 Prozent auf insgesamt 706 GWh. Diese deutliche Steigerung des

Fernwärmeabsatzes ist einerseits auf die kalten Wintermonate, andererseits auf eine erhebliche Anzahl neu akquirierter Kunden zurückzuführen. Neben den üblichen Verdichtungsaktionen entlang bestehender Fernwärmetrassen wurde die weitere Erschließung der Südoststadt und der Anschluss der Konversionsgebiete Knielingen und Neureut-Kirchfeld vorgenommen. Durch dieses Absatzplus stiegen die Erlöse auf 42,7 Mio. € und damit um 2,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr an.

### Vermögens- und Finanzlage

Der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH investierte in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen unter Zurechnung erhaltener Zuschüsse für das Projekt „Wärmeauskopplung MiRO“ im Geschäftsjahr 2010 insgesamt 51,3 Mio. €. Davon wurden 50,3 Mio. € in Sachanlagen und 1,0 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände investiert.

Mit 6,4 Mio. € lagen die Investitionen im Gemeinsamen Bereich exakt auf dem Niveau des Vorjahres. Darin enthalten sind 0,5 Mio. € für die Weiterführung der Neugestaltung der Außenanlagen auf dem Gelände der Stadtwerke Karlsruhe. Ebenfalls fortgeführt wurde mit weiteren 0,4 Mio. € die Erneuerung der Notstromversorgung auf dem Stadtwerke-Gelände. Sie soll die Handlungsfähigkeit der Stadtwerke auch in Ausnahmesituationen gewährleisten.

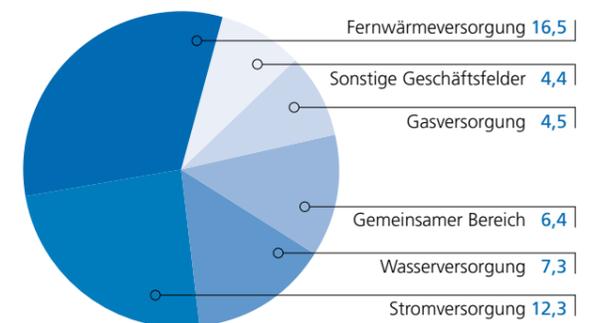
Ständig weitergeführt wird das Photovoltaik-Projekt PV-Mega; 2010 wurden für den Solarpark III an verschiedenen Standorten in Karlsruhe und im Umland insgesamt 1,4 Mio. € investiert. Diese Mittel fließen über den Verkauf von Anteilen an Investoren wieder an die Stadtwerke zurück. Zu diesem Zweck gründeten die Stadtwerke im Januar 2010 die neue Projektgesellschaft „Solarpark III“.

Mit Investitionen von 1,6 Mio. € wurde die Erneuerung der Fahrzeugflotte der Stadtwerke forciert, da die älteren Fahrzeuge wegen der sogenannten Feinstaubverordnung nicht mehr in die Innenstadt fahren dürfen. Für Informationstechnologie wurden 1,1 Mio. € ausgegeben, um u.

a. diverse Anforderungen der Bundesnetzagentur umzusetzen. So wurde mit 0,3 Mio. € die Einführung des sogenannten „Zwei-Mandanten-Modells“ im Abrechnungssystem SAP IS-U umgesetzt.

In die Stromversorgung investierten die Stadtwerke 12,3 Mio. €. Dies entspricht einem Anstieg von 2,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert von 9,7 Mio. €. Für Investitionsmaßnahmen in der Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD) im RDK45 entrichteten die Stadtwerke anteilig 0,3 Mio. €. Im Heizkraftwerk West wurden 0,2 Mio. € eingesetzt, in erster Linie für die Erneuerung der Dieselaggregate 3 und 4. Neben den Leitungsnetzen lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit beim Strom in der Modernisierung und Erneuerung der Umspannwerke in Höhe von 6,3 Mio. €, um die Versorgungssicherheit der Kunden auch weiterhin in der gleichen Qualität gewährleisten zu können. Für den Ausbau und die Erneuerung des Leitungsnetzes wurden 3,2 Mio. € aufgewendet, für die Fernwirktechnik 0,1 Mio. €. Weitere 0,8 Mio. € wurden in den Neubau und die systematische Erneuerung der Netzstationen investiert, 0,6 Mio. € in die Erstellung neuer Hauszuführungen und je 0,4 Mio. € in die Beschaffung von Stromzählern sowie für Betriebs- und Geschäftsausstattung.

### Investitionen – Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Mio. €



Die Investitionen im Bereich der Erdgasversorgung betragen im Wirtschaftsjahr 2010 4,5 Mio. € gegenüber 5,5 Mio. € im Vorjahr. Mit 3,6 Mio. € floss dabei der weitaus größte Anteil der Investitionen in den Ausbau und die Erneuerung des Leitungsnetzes. In die Herstellung neuer Gashauszuführungen investierten die Stadtwerke 0,7 Mio. €, weitere 0,2 Mio. € flossen in die Beschaffung von Gaszählern und Hausdruckregelgeräten.

Die Sparte Wasserversorgung investierte im Berichtsjahr 7,3 Mio. €. Damit lagen die Investitionen im Berichtsjahr um 1,5 Mio. € niedriger als im Jahr 2009, als 8,8 Mio. € investiert wurden. 1,2 Mio. € wurden für die Wasserwerke aufgewendet, wobei mit 0,8 Mio. € der größte Teil aus dem Zugang der Prüfhallen des Technologiezentrums Wasser (TZW) in das Anlagevermögen der Stadtwerke Karlsruhe resultiert. Mit 5,1 Mio. € ging der größte Anteil in den Ausbau und die Erneuerung des Wasserrohrnetzes, wobei der weitaus größte Teil davon mit 4,6 Mio. € in die Erneuerung ging, um einer Überalterung der Netze entgegenzuwirken und damit stets eine Versorgungssicherheit auf hohem Niveau zu gewährleisten. In die Erstellung neuer Wasserhauszuführungen flossen Mittel in Höhe von 0,6 Mio. €. Weiterhin gingen 0,1 Mio. € in den Anlagenbau in den Hochzonen, 0,1 Mio. € in die Beschaffung von Wasserzählern sowie 0,2 Mio. € in die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

In der Sparte Fernwärmeversorgung investierten die Stadtwerke im Berichtsjahr insgesamt 16,5 Mio. € (Vorjahr 17,3 Mio. €). Der mit 10,7 Mio. € weitaus größte Anteil davon wurde für die Weiterführung der Arbeiten zur Wärmenutzung aus der Mineralölraffinerie Oberrhein (MiRO) eingesetzt. Dies betrifft die Auskopplungsanlagen bei der MiRO mit 4,8 Mio. €, vor allem für Wärmetauscher, die Fernwärmeverbindungsleitung von der MiRO zur Heizzentrale des Heizkraftwerkes West der Stadtwerke Karlsruhe mit 2,8 Mio. € sowie die Wärmeeinbindung in die Wärmezentrale des Heizkraftwerkes West mit 3,1 Mio. €. Hierfür haben die Stadtwerke 2010 Zuschüsse vom Bundesministerium für Umwelt in Höhe von

### Finanzierungsbilanz in Mio. €

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
<b>Investitionen</b>	<b>51,4</b>	<b>Innenfinanzierung</b>	<b>28,2</b>
Gemeinsamer Bereich	6,4	Abschreibungen und Abgänge	27,4
Stromversorgung	12,3	Konzernbilanzgewinn	0,8
Gasversorgung	4,5		
Wasserversorgung	7,3		
Fernwärmeversorgung	16,5		
Sonstige Geschäftsfelder	4,4		
<b>Sonstiger Finanzbedarf</b>	<b>10,3</b>	<b>Außenfinanzierung</b>	<b>33,5</b>
Sonderposten	0,1	Erhöhung Verbindlichkeiten	33,1
Verminderung Rückstellung	1,8	Erhöhung Ertragszuschüsse	0,2
Zunahme Umlaufvermögen	7,4	Passive Rechnungsabgrenzung	0,2
Erhöhung Finanzanlagen	0,3		
Aktive Rechnungsabgrenzung	0,1		
Jahresfehlbetrag - Konzern -	0,6		
	<b>61,7</b>		<b>61,7</b>

1,2 Mio. € erhalten. Für diese innovative Wärmegewinnung mit einer Wärmeauskopplung von etwa 40 Megawatt Leistung (MW) wurde im November 2010 der Testbetrieb aufgenommen, so dass voraussichtlich im Frühjahr 2011 der kommerzielle Dauerbetrieb beginnt. Durch die Verdrängung fossiler Brennstoffe bei der Wärmeerzeugung

kommt dieses Projekt direkt dem Klimaschutz und der Luftqualität in Karlsruhe zugute.

Für den Ausbau und die Erneuerung des Karlsruher Fernwärmenetzes wurden insgesamt 3,4 Mio. € eingesetzt, wobei der mit 2,1 Mio. € größte Anteil die Neuerschließung der Gebiete der ehemaligen US-Kasernen in Knielingen und Neureut (Wärmeversorgung Nord) betrifft. Weitere 1,3 Mio. € wurden für den Neubau und die Erneuerung von Fernwärmehauszuführungen und -stationen benötigt.

Die Investitionstätigkeit im Bereich der Sonstigen Geschäftsfelder stieg von 3,1 Mio. € 2009 auf 4,4 Mio. € im Berichtsjahr. Davon wurden 1,7 Mio. € in die Kabelnetze investiert. Weitere 2,5 Mio. € wurden für Projekte in den Bereichen Wärmedirektservice und Contracting bereitgestellt, der Rest wurde für Betriebs- und Geschäftsausstattungen verwendet.

Das Sachanlagevermögen des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen Wert von 296,5 Mio. € (Vorjahr 272,5 Mio. €). Die Sachanlagenquote erhöhte sich damit von 68,5 Prozent im Vorjahr auf 69,0 Prozent im Berichtsjahr.

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH beträgt zum 31. Dezember 2010 unter Berücksichtigung des Konzernbilanzgewinnes 170,5 Mio. €. Sie erhöhte sich damit gegenüber 2009 leicht um 0,8 Mio. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich von 42,6 Prozent im Vorjahr auf 39,7 Prozent im Berichtsjahr.

In den Jahren 2003 bis 2009 wurden erhaltene Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt am Anlagevermögen gekürzt, während die in den Jahren vor 2003 (für alle Sparten) sowie die ab 2010 (für Wasser, Fernwärme sowie sonstige Geschäftsfelder) passivierten Ertragszuschüsse mit jährlich fünf Prozent ergebniswirksam aufgelöst werden. Die Passivierung der Baukostenzuschüsse sowie der Hausanschlusskostenbeiträge ab 2010 ergibt sich aufgrund der Änderungen durch



das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz. Unter weiterer Berücksichtigung der entsprechenden Vorschriften, dass die Baukostenzuschüsse im Strom- und Erdgasbereich seit 2007 wieder passiviert werden, ergibt sich eine Erhöhung bei den Ertragszuschüssen um 0,2 Mio. € von 22,4 Mio. € auf nunmehr 22,6 Mio. €. Der Rückgang der Rückstellungen um 1,8 Mio. € von 56,8 Mio. € auf 55,0 Mio. € ist vor allem auf die stichtagsbedingte Verminderung der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen zurückzuführen.

Der Anstieg der Fremdfinanzierung um 32,9 Mio. € resultiert insbesondere aus der Aufnahme von Darlehen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 35,0 Mio. €. Diese Finanzmittel wurden benötigt, um das im Berichtsjahr infolge durchgeführter außerordentlicher Großinvestitionen (Wärmeauskopplung MiRO und Sanierung der Umspannwerke) deutlich über den zur Verfügung stehenden Innenfinanzierungsmitteln liegen-

de Investitionsvolumen zu decken. Gegenläufig verringerten sich die Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen um 1,1 Mio. €, die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe um 3,9 Mio. € sowie die sonstigen Verbindlichkeiten um 2,1 Mio. €. Die stichtagsbezogene Liquidität des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH erhöhte sich um 0,7 Mio. € von 4,1 Mio. € auf 4,8 Mio. €.

### Risikobericht

Nach dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind die Stadtwerke Karlsruhe gesetzlich zur Führung eines Risikomanagementsystems verpflichtet. Basis dieses Systems ist die jährliche unternehmensweite Risikoinventur, bei der die Risiken hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet sowie Maßnahmen zu deren Steuerung festgelegt werden. Des Weiteren umfasst das System regelmäßige Controlling- und Risikoberichte, Ergebnisvorschaurechnungen, Kontrollen des Energiehandels sowie ein umfangreiches unternehmensweites Handbuchsystem in welchem die Risiken, aber auch die Chancen abgebildet werden.

Das Geschäftsjahr 2010 war auch hinsichtlich der Risikobewertung geprägt durch die typischen Branchenrisiken „Markt und Regulierung“ insbesondere durch einen verstärkten Druck auf die Energiepreise aufgrund eines intensiven Wettbewerbs sowie Entscheidungen und Einflussnahmen der Regulierungsbehörden im Netzbereich. Darüber hinaus standen die Verfahren der Kartellämter in Bezug auf die Erdgaspreise, die Erdgas-Konzessionsabgabe, die Kraftwerkskosten, die Fernwärmesektoruntersuchung sowie die Wasserpreise im Fokus.

Aufzuführen sind außerdem die Mengen- und Preisrisiken sowie das Kontrahentenausfallrisiko beim Energiehandel. Die Stadtwerke Karlsruhe führen eine möglichst risikoneutrale, strukturierte Energiebeschaffung durch. Hierzu werden der prognostizierte Energiebedarf und der Zugriff auf Kraftwerksenergien in verschiedene Produkte



strukturiert und am Großhandelsmarkt beschafft bzw. abgesetzt. Im Rahmen der Beschaffungsoptimierung werden Energiemengen nicht immer zeitgleich beschafft wie sie benötigt werden, was zu offenen Positionen für die Stadtwerke und zu damit verbundenen Risiken führt. Weiterhin sind diesbezüglich Risiken vor allem durch Brennstoffpreisschwankungen im Rahmen der von den Stadtwerken genutzten Kraftwerkskapazitäten möglich. Die Rahmenbedingungen der Energiebeschaffung sind in einem eigenen Handbuch festgelegt, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Durch eine organisatorische Trennung des Risikomanagements und der Handelstätigkeit wird eine unabhängige Kontrolle dieses Bereichs gewährleistet.

Im technischen Bereich ist das Ausfallrisiko von Anlagen und im Finanzbereich das Liquiditätsrisiko zu nennen. Beide Bereiche werden permanent beobachtet und überwacht um frühzeitig entsprechende Maßnahmen einleiten zu können.

Derzeit bestehen keine den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken im Sinne des Gesetzes. Die Aufsichtsgremien wurden regelmäßig über die Ergebnisse des Risikomanagementsystems informiert.

### Ausblick

Nachdem bereits im Jahr 2010 eine deutliche konjunkturelle Erholung zu verzeichnen war, wird auch im Jahr 2011 mit einer Fortsetzung dieses Trends gerechnet. Aktuelle Schätzungen der Bundesregierung gehen von einem Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2011 von 2,6 Prozent aus.

Eine genaue Prognose für die Preisentwicklung auf den Energie- und Rohstoffmärkten ist weiterhin äußerst schwierig. Es besteht eine starke Abhängigkeit vom weiteren Verlauf der Weltkonjunktur, die sich regional sehr unterschiedlich entwickelt. Der Rohölpreis, dessen Entwicklung gerade für die Energiemärkte äußerst wichtig ist, pendelte im Jahr 2010 in einem Bereich zwischen 70 und 94 Dollar je Barrel. Aktuell liegen die Notierungen bei 120 Dollar je Barrel.

Die Preisnotierungen an der Leipziger Strombörse EEX für das Lieferjahr 2011 bewegen sich um die Marke von 50 €/MWh mit aktuell ebenfalls steigender Tendenz. Der weitere Preisverlauf hängt maßgeblich von der konjunkturellen Entwicklung sowie den energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Im Wirtschaftsjahr 2011 bewegen sich die Strombezugspreise der Stadtwerke Karlsruhe durch die praktizierte Beschaffungsstrategie im Wesentlichen auf dem Preisniveau des Jahres 2010. Für Beschaffungen, die im Laufe des Jahres 2011 für das Wirtschaftsjahr 2012 erfolgen, könnten sich Verteuerungen infolge der derzeitigen Entwicklung ergeben.

In der Stromsparte rechnen die Stadtwerke in den Jahren 2011 und 2012 wettbewerbsbedingt mit leicht sinkenden Absatzmengen gegenüber 2010. Bei den Tarifkunden liegt das Minus bei 1,0 Prozent, bei den Sonderverstragskunden bei 4,3 Prozent, wobei dieser Rückgang im Wesentlichen auf die erwartete Normalisierung des Abnahmeverhaltens eines 110-kV-Großkunden zurückzuführen ist.

Weitreichende Auswirkungen haben die Anpassungen gesetzlicher Strompreisbestandteile. Der für 2011 geltende allgemeine Zuschlagssatz aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) wurde im Oktober 2010 auf 3,53 ct/kWh festgesetzt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 1,48 ct/kWh oder 72 Prozent. Leicht gegenläufig entwickelte sich dagegen der Zuschlagssatz aus dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Modernisierungsgesetz. Er geht von 0,13 ct/kWh auf 0,03 ct/kWh zurück. Insgesamt beläuft sich damit die Steigerung aus den gesetzlichen Strompreisbestandteilen allein für 2011 auf 1,38 ct/kWh. Das entspricht bei den Stadtwerken einer jährlichen Mehrbelastung von rund 20,0 Mio. €. Aufgrund dieses Anstiegs und zur Aufholung der EEG-Belastungen aus dem Vorjahr mussten die Stadtwerke zum 1. Februar 2011 die Stromtarife um 2,0 ct/kWh erhöhen. Für die Sonderverstragskunden liegen die für das Jahr 2011 größtenteils bereits vertraglich fixierten, individuellen Preise zugrunde, denen der erhöhte EEG-Zuschlag als gesetzlicher Preisbestandteil gesondert zugerechnet wird.

Auch über 2011 hinaus erwartet die bundesweite Stromwirtschaft einen weiteren Anstieg bei den EEG-Umlagen auf den Strompreis.



Auf dem Erdgasmarkt rechnen die Stadtwerke auch in den nächsten Jahren mit einem weiterhin intensiv geführten Wettbewerb. Entscheidend wird hierbei auch die weitere Preisentwicklung der ölgebundenen Gaspreise im Vergleich zu der Entwicklung am EEX-Gasspotmarkt sein. Nach Auslaufen des derzeitigen Gasbezugsvertrages bietet sich den Stadtwerken die Chance, Verbesserungen in den Bezugskonditionen und damit in der Marktstellung im verschärften Wettbewerb zu erzielen.

Beim Erdgasabsatz erwarten die Stadtwerke im Wirtschaftsjahr 2011 insgesamt einen Rückgang um 44 Prozent gegenüber dem Jahr 2010. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den wettbewerbsbedingten Verlust von drei Großkunden mit Kraftwerksmengen, mit allerdings minimalen Margen zurückzuführen. Bei den Tarif- und Heizgasmengen wird ein Rückgang um 6,1 Prozent prognostiziert. Ursache dieses Rückgangs ist, dass die Stadtwerke zum einen im Jahr 2011 von einem wieder durchschnittlichen Temperaturverlauf ausgehen und zum anderen auch wettbewerbsbedingte Mengenrückgänge eingeplant haben.

Im Jahr 2012 rechnen die Stadtwerke mit einer Stabilisierung des Erdgasabsatzes. Dann sollen durch eingeleitete Kundenrückgewinnungsaktionen im Netzgebiet und dem aufgenommenen Gasvertrieb im Umland von Karlsruhe zusätzliche Gasabsätze generiert werden.

Für das Wirtschaftsjahr 2011 wird von einer ergebnisneutralen Weitergabe eventueller Bezugspreisänderungen an die Kunden ausgegangen.

Bei der Trinkwasserversorgung rechnen die Stadtwerke Karlsruhe im Wirtschaftsjahr 2011 mit einem Absatzrückgang von insgesamt 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, mit vergleichsweise hohen Sommertemperaturen. Für das Jahr 2012 wird danach mit weitgehend stabilen Wasserverkaufsmengen gerechnet. Zur Stabilisierung des Trinkwasserergebnisses wurde nach drei Jahren Preiskonstanz eine moderate Tarifpreiserhöhung von 10 ct/m<sup>3</sup> zum 1. Januar 2011 durchgeführt.

Bei der Sparte Fernwärme wird mit leicht geringeren Absatzmengen im Planjahr 2011 gerechnet. Aufgrund der überdurchschnittlich kalten Wintermonate im Jahr 2010 wird der Wärmeverkauf unter Annahme eines wieder normalen Temperaturverlaufs im Jahr 2011 deutlich zurückgehen. Diese Entwicklung ist bereits in den ersten beiden Monaten des Jahres 2011 festzustellen, in denen der Wärmeverkauf gegenüber dem Vorjahr um rund 10 Prozent zurückging. Der Temperatureffekt wird allerdings durch die weitere Akquisition von Neukunden positiv überlagert und kann so teilweise kompensiert werden. In 2012 wird durch die Aufnahme der Fernwärmeversorgung Nord und weitere Zuwächse im Gebiet der Südoststadt mit einem ansteigenden Fernwärmeabsatz gerechnet.

Eine Kostenentlastung ist im Wirtschaftsjahr 2011 bei der Fernwärmebereitstellung zu erwarten. So ist der Wärmebezug aus Abwärme der Raffinerie MiRO erstmals für ein komplettes Jahr berücksichtigt, wodurch die deutlich teurere Fernwärme-Eigenerzeugung insbesondere über die Sommermonate zurückgefahren werden kann.

Die Stadtwerke planen im Rahmen des Wirtschaftsplanes 2011 wiederum erhebliche Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände. Investitionsschwerpunkte bilden dabei die Umspannwerke mit einem Finanzbedarf von 3 Mio. € sowie im Bereich der Fernwärme die Fernwärmeauskopplung im RDK8. Dafür sind 11 Mio. € im Investitionsplan 2011 vorgesehen. Auch für den Ausbau und die Erneuerung der Versorgungsnetze und damit für die Sicherstellung der Versorgungssicherheit haben die Stadtwerke für das Jahr 2011 wieder erhebliche Finanzmittel eingestellt. Für das anstehende Investitionsvolumen 2011 und 2012 kann aus heutiger Sicht von einer gesicherten Finanzierung ausgegangen werden.

Für das Wirtschaftsjahr 2011 rechnet der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH bei leicht sinkenden Umsatzerlösen mit einem Gewinn vor Ertragsteuer und vor

Gewinnabführung in Höhe von 33,4 Mio. €. Der Ergebnistrend geht auf Basis des aktuellen Wirtschaftsplanes 2011 von einem stabilen Ergebnis im Wirtschaftsjahr 2012 aus.

### Nachhaltigkeitsbericht

Das Ziel eines wirtschaftlichen Handelns unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ist in den Unternehmensleitlinien der Stadtwerke Karlsruhe GmbH verbindlich festgelegt. Dabei haben wirtschaftlicher Erfolg, gesellschaftliche Verantwortung und der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen einen gleichermaßen hohen Stellenwert. Um den aktuellen Stand der Nachhaltigkeit bei den Stadtwerken Karlsruhe zu bewerten, wurde im Sommer 2010 eine sogenannte Nachhaltigkeitsprüfung durch die externe Zertifizierungsgesellschaft GUTcert, Berlin, durchgeführt. Der abschließende Bericht der Assessoren bescheinigt dem Unternehmen bereits im ersten Anlauf ein gutes Ergebnis. Der zweitägige Vor-Ort-Check, dem eine Auswertung umfangreicher Fragebögen voranging, ermittelte Stärken und Potenziale im Bereich Nachhaltigkeit bei den Stadtwerken Karlsruhe. Der Nachhaltigkeitsgedanke der Stadtwerke Karlsruhe spiegelt sich auch im Personal- und im Sozialbereich des

Unternehmens wider. So widmen die Stadtwerke den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz schon seit Jahrzehnten große Aufmerksamkeit. Beispielhaft hierfür sind diverse Sportgemeinschaften, nachhaltige Gesundheitsvorsorgemaßnahmen sowie ein seit kurzem eingeführtes betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) für länger erkrankte Mitarbeiter.

Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsprüfung bilden die Grundlage für weitere Maßnahmen zur stetigen Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung des Unternehmens.

Die Bemühungen des Unternehmens in Sachen Umwelt- und Klimaschutz wurden im Übrigen am 1. Dezember 2010 durch die Verleihung des Umweltpreises des Landes Baden-Württemberg für den Bereich Dienstleistungen gewürdigt.

### Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.



„Als Maschinenbaumechaniker bin ich gemeinsam mit einem Kollegen für die Wasserversorgung der Gemeinde Walzbachtal zuständig. Ich fühle mich dafür verantwortlich, den Bürgern von Walzbachtal qualitativ einwandfreies, gesundes Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.“

Das ist eine vielseitige Aufgabe und eigentlich ein Traumjob für mich, denn ich habe zwar viel Verantwortung, aber auch viel Freiheit“, sagt Julian Heger.





36  
37

# Lagebericht Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	37
Ergebnisentwicklung	38
Eigenkapital und Rückstellungen	39
Risikobericht	39
Ausblick	40
Nachtragsbericht	41

## Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Die weiterhin dynamischen Veränderungsprozesse des energiewirtschaftlichen Ordnungsrahmens erhöhten auch im Jahr 2010 den administrativen Aufwand der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH (nachfolgend SWKN), was sich zunehmend in der Personalstruktur durch eine weitere Verstärkung mit zwei kaufmännisch ausgebildeten Mitarbeitern bemerkbar macht.

In einem von der Bundesnetzagentur (BNetzA) seit März 2008 gegen die Stadtwerke und die SWKN betriebenen Verfahren nach § 65 EnWG bezüglich der Umsetzung der operationellen und rechtlichen Entflechtung kam es schließlich im März 2010 zu einer mündlichen Verhandlung. Als Ergebnis wurde von der BNetzA die Personalausstattung der SWKN als für den Netzbetrieb im Sinne des EnWG ausreichend und fachlich kompetent anerkannt. Dagegen wurden die „Doppelfunktionen“ in der Geschäftsführung der SWKN mit gleichzeitigen leitenden Funktionen bei den Stadtwerken als mit den Auslegungsgrundsätzen der BNetzA unvereinbar kritisiert. Aus diesem Grund wurden zum Juni 2010 die Doppelfunktionen in der Geschäftsführung der SWKN aufgelöst.

Hinsichtlich des Netzzugangs stand das Jahr 2010 ganz im Zeichen der Umsetzung des Zwei-Mandanten-Modells mit der vollständigen systemseitigen Trennung der Kundendaten zwischen Netz- und Vertriebsbereich. Diese Trennung führt allerdings nun zu vielfältigen Doppelparbeiten in beiden Mandantenbereichen, da die bisher vorhandenen Synergien nicht aufrechterhalten werden können. Auch nach der fristgerechten Produktivsetzung des Systems Ende Mai 2010 binden erforderliche Automatisierungsmaßnahmen der Wechselprozesse sowie die parallel dazu verlaufenden Systemtests zu deren Inbetriebsetzung weiterhin personelle Ressourcen.

Zum 30. Juni 2010 wurden Erweiterungsfaktoren zur Erhöhung der Erlösobergrenzen für das Jahr 2011 bei der BNetzA für das Stromnetz und bei der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg (LRegB) für das Gasnetz beantragt. Während die BNetzA einer Erhöhung der Erlösobergrenze für das Jahr 2011 in Höhe von 0,6 Mio. € für das Stromnetz zustimmte, forderte die LRegB im Rahmen der immer noch laufenden Überprüfung wiederholt weitere, zusätzliche Erläuterungen an. Auch dies bedeutet einen enormen personellen Aufwand, da die gewährten Fristen für die Abgabe der Erläuterungen häufig sehr knapp gehalten sind und die notwendigen Datenabfragen kurzfristig nicht automatisiert werden können.

Unabhängig von der letztendlichen Entscheidung der LRegB wurden auf Grundlage der aktuellen Erlösobergrenzenfestsetzung neue Strom- und Gasnetzentgelte kalkuliert und zum 1. Januar 2011 veröffentlicht.

Seit Oktober 2010 erfolgt die monatliche Mehr-/Minder-mengenabrechnung (MuM) Gas auf Basis von Daten aus dem Energiedatenmanagementsystem (EDM) bzw. dem Abrechnungssystem (IS-U).

Nach dem In-Kraft-Treten der Messzugangsverordnung im Jahr 2009 ist nach einem verhaltenen Start zwischenzeitlich der Markt in Bewegung gekommen. Die SWKN haben bereits mit zahlreichen Anbietern Messstellenbetriebsrahmenverträge abgeschlossen und zwischenzeitlich werden über 75 Messstellen mit steigender Tendenz durch fremde Messstellenbetreiber (MSB) betrieben. Hinsichtlich der gesetzlich vorgeschriebenen Überlassung von Messanlageanteilen wie bspw. Messwandler wurden von der SWKN Pachtverträge ausgearbeitet und in einigen Fällen mit den neuen MSB abgeschlossen. Bis zur

detaillierten Ausformulierung und Inkraftsetzung der Datenformate und Datenaustauschprozesse im Zuge der Wechselprozesse nach den „Wechselprozessen im Messwesen“ (WiM) zum 1. Oktober 2011 müssen alle Wechselprozesse aufwändig individuell abgewickelt werden.

Trotz der Vielzahl der Aufgaben und der Nachfragen durch die Regulierungsbehörden sowie der begrenzten Personalressourcen konnten alle Vorgaben zur Regulierung fristgerecht erfüllt werden.

Als zentrales technisches Leitprojekt für die weitere Stadtentwicklung Karlsruhes tangiert die „Kombilösung“ – ein Stadtbahntunnel in der Kaiserstraße mit Südabzweig am Marktplatz in Kombination mit einem Autotunnel und einer oberirdischen Straßenbahn in der Kriegsstraße – in erheblichem Umfang die Leitungssysteme der Stadtwerke sowie der SWKN. Deshalb wurden 2010 umfangreiche Leitungsumlegungen zur Baufeldfreimachung durchgeführt. Dieses Karlsruher Jahrhundertprojekt wird bis zum Abschluss 2019 erhebliche Personalressourcen binden.

Im Geschäftsjahr 2010 haben die Stadtwerke im Auftrag der Netzgesellschaft insgesamt 15,9 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und Erdgasversorgung investiert.

Der mit 11,4 Mio. € größte Anteil wurde ins Stromnetz investiert. Mit einem Anteil von 6,3 Mio. € bildete dabei die Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke den größten Einzelposten. In die Erneuerung und den Ausbau der Kabelnetze flossen 3,8 Mio. €, in Fernwirkanlagen 0,1 Mio. €, in die Beschaffung von Stromzählern 0,4 Mio. € und in die Beschaffung von Netzstationen 0,8 Mio. €.

In die Erdgas-Netzinfrastruktur investierten die Stadtwerke insgesamt 4,5 Mio. € im Auftrag der SWKN. Davon wurde mit 4,3 Mio. € ein Großteil der Mittel für Erneuerungs- und Ausbaumaßnahmen des Verteilnetzes aufgewendet. Weitere 0,2 Mio. € flossen in Mess- und Regelanlagen.

### Ergebnisentwicklung

Die SWKN weist im aktuellen Jahr einen Gewinn in Höhe von 2,2 Mio. € aus, der im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages in voller Höhe an die Stadtwerke abgeführt wird. Damit hat sich im Vergleich zum Vorjahr als noch ein Verlust in Höhe von 2,5 Mio. € ausgewiesen werden musste, das Ergebnis der Netzgesellschaft um 4,7 Mio. € verbessert.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Gesamterträge in Höhe von 102,1 Mio. € erwirtschaftet. Davon betragen die von Netznutzern entrichteten Netznutzungsentgelte 91,7 Mio. €, wovon 62,7 Mio. € die Sparte Strom und 29,0 Mio. € die Sparte Erdgas betrafen. Dem Gesamtertrag standen insgesamt Aufwendungen in Höhe von 99,9 Mio. € gegenüber, so dass sich per saldo ein Gewinn in Höhe von 2,2 Mio. € ergab.

Da im Netzgebiet aufgrund der kalten Witterung und der schnellen konjunkturellen Erholung deutlich höhere Absatzmengen vorlagen als noch bei der Kalkulation der Netzentgelte angenommen, wurden mehr Netzentgelte eingenommen, als die von den Behörden genehmigten Erlösobergrenzen vorsahen. Da diese Mehrerlöse über das Regulierungskonto wieder an die Netzkunden in Form von niedrigeren Netzentgelten bei zukünftigen

Netzentgeltkalkulationen zurück gegeben werden müssen, hat die Netzgesellschaft hierfür eine Rückstellung in Höhe von 1,8 Mio. € gebildet.

Auch im Rahmen der sogenannten Mehr-/Mindermergenabrechnung, bei der die Differenz zwischen den von der SWKN allokierten Energiemengen mit den tatsächlich vom vorgelagerten Netzbetreiber ins Karlsruher Netz eingespeisten Energiemengen zwischen dem Bilanzkordinator und den Lieferanten verrechnet werden, musste eine Rückstellung in Höhe von 1,0 Mio. € gebildet werden. Die Abrechnung ergab, dass die tatsächlichen Verbrauchsmengen höher waren als die aufgrund der Allokation prognostizierten, die auf sogenannten Standardlastprofilen beruhen. Die saldierten Mengen können der SWKN in den Folgejahren durch Abrechnung des Netzkontos in Rechnung gestellt werden.

Dagegen wurde der erste Teilbetrag der Rückstellung für die sogenannte „Mehrerlösabschöpfung“ aufgelöst. Diese Rückstellung wurde für zuviel erhobene Netzentgelte für den Zeitraum zwischen der ersten Antragsstellung der Erlösobergrenze für die Stromnetzentgelte bis zu deren Genehmigung gebildet und wird nun in den Jahren 2010 bis 2013 in vier gleichen Jahresraten aufgelöst.

Aufgrund des Tarifabschlusses zu Beginn des Jahres 2010 und der Neueinstellung von zwei Mitarbeitern stiegen die Personalkosten der Netzgesellschaft leicht um 0,3 Mio. €.

Insgesamt musste die Netzgesellschaft 2010 Pacht- und Dienstleistungsentgelte in Höhe von 59,2 Mio. € an die Stadtwerke entrichten.

Die Stromverlustenergie konnte aufgrund von gesunkenen Strombezugspreisen an der Leipziger Strombörse EEX günstiger als im Vorjahr beschafft werden, was zu einer Ergebnisentlastung von 2,0 Mio. € führte.

### Eigenkapital und Rückstellungen

Die Eigenkapitalausstattung der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH beträgt zum 31. Dezember 2010 unverändert 0,1 Mio. €.

Der Anstieg der Rückstellungen um 0,8 Mio. € von 8,9 Mio. € auf 9,7 Mio. € ist vor allem auf die Bildung einer Rückstellung für das Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung in Höhe von 1,8 Mio. € sowie die Erhöhung der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen in Höhe von 1,1 Mio. € zurückzuführen. Gegenläufig verringerte sich die Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung im Strombereich um 2,1 Mio. €.

Die Finanzierung der Gesellschaft ist durch den mit Wirkung ab 1. Januar 2007 bestehenden Gewinnabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH sowie durch den Clearingverbund mit der Stadtkasse Karlsruhe gesichert.

### Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der SWKN ist Teil des integrierten Risikomanagementsystems der Stadtwerke. Auch hier wird eine regelmäßige Risikoinventur und Überprüfung der Risiken vorgenommen.

Die Hauptrisiken der SWKN liegen im regulatorischen Bereich. Zum einen ist hier die Festlegung der Erlösober-

grenze im Rahmen der Anreizregulierung zu nennen. Hier wurde durch die Regulierungsbehörden, bei Strom die BNetzA und bei Erdgas die LRegB, im Jahr 2008 eine sehr intensive Prüfung der Kosten in den Basisjahren 2006 durchgeführt. Die SWKN hat hier die Aufgabe die geforderten Effizienzvorgaben auch im Dienstleistungsvertrag gegenüber der Muttergesellschaft durchzusetzen.

Zum anderen nehmen die sehr detaillierten Vorschriften für Geschäftsprozesse einen immer größeren Umfang an, der mit dem vorhandenen Personal kaum noch zu bewältigen ist.

Ein großes Risiko für die Netzgesellschaft ist die Ankündigung der Bundesnetzagentur, die Personalzusatzkosten, die Aus- und Weiterbildungskosten und die Kosten des Betriebsrates ab der 2. Regulierungsperiode (Gas 2013 bzw. Strom 2014) nur noch für die Mitarbeiter als nicht beeinflussbar anzuerkennen, die direkt bei der Netzgesellschaft beschäftigt sind. Dies trifft die SWKN, die aus Synergieeffekten bewusst als schlanke Netzgesellschaft aufgestellt ist, besonders stark. Die daraus folgende zusätzliche Reduzierung der Erlösobergrenze ist kostenseitig nicht aufzufangen, da diese Personalzusatzkosten tarifvertraglich festgeschrieben sind. Mögliche Handlungsoptionen zur Sicherung der Erlöse für Personalzusatzkosten werden im Jahr 2011 untersucht.

Ein weiter nicht zu unterschätzendes Risiko ist die bisherige Genehmigungspraxis der LRegB beim Erweiterungsfaktor Gas. Hierdurch werden notwendige und sinnvolle Neu- und Erweiterungsinvestitionen teilweise unwirt-

schaftlich und verhindern einen weiteren Ausbau des Gasversorgungsnetzes in Karlsruhe.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine den Bestand gefährdende Risiken im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich identifiziert.

Neben den aufgeführten Hauptrisiken liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Risiken von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.

### Ausblick

Nach dem Basisjahr für die zweite Anreizregulierungsperiode im Erdgasbereich in 2010 folgt nun in 2011 das Basisjahr im Strombereich.

Die Erlösobergrenze wird sich auch in den nächsten Jahren aufgrund der Vorgaben aus der Anreizregulierungsverordnung effektiv weiter rückläufig entwickeln. Der bereits berücksichtigte Erweiterungsfaktor Strom schlägt sich dabei kompensierend nieder. Die aktuelle Situation in Japan und im Mittleren Osten könnte die Verlustenergiebeschaffungskosten längerfristig erheblich über den gleitenden Referenzpreis anheben. Eine Änderung der Anerkennung als volatiler Kostenbestandteil wäre dahingehend auch in den folgenden Jahren weniger risikobehaftet.

Aus regulatorischer Sicht wird das Jahr 2011 schwerpunktmäßig durch die Anforderung der Umsetzung der „Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBiS)“ noch bis Mitte des Jahres geprägt

sein und zahlreiche personelle Ressourcen binden. Nach der noch im Jahr 2010 verabschiedeten Festlegung einheitlicher Geschäftsprozesse und Datenformate für den Messzugang durch die BNetzA schließt sich im zweiten Halbjahr 2011 nahtlos die, bis zum 1. Oktober 2011 im EDV-System umzusetzenden Wechselprozesse im Messwesen (WiM) an.

Um die Versorgungssicherheit der Karlsruher Bürger dauerhaft zu gewährleisten, werden investive Maßnahmen im Stromnetz, insbesondere Erneuerungs- und Modernisierungsmaßnahmen in den Umspannwerken durchgeführt. Im Gasbereich wird im Wesentlichen in das Rohrleitungsnetz selbst investiert.

Für das Wirtschaftsjahr 2011 geht die SWKN von gleichbleibend hohen Transportmengen aus und rechnet mit einem Gewinn in Höhe von 1,8 Mio. €.

### Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 liegen aus heutiger Sicht keine weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vor.





Beleuchtungswartung  
Edeltrudtunnel Südtangente



44  
45

## Leistungsparten

Gemeinsamer Bereich	45
Umweltpreis des Landes Baden-Württemberg	46
Strom	48
Erdgas	51
Trinkwasser	54
Fernwärme	57
Sonstige Geschäftsfelder	60
Erdgas Plus Solar: Die clevere Kombination	62
„Karlsruher Trinkwasser ist Spitzenklasse“	63

## GEMEINSAMER BEREICH

### Kundenberatung

Nach einer längeren Umbauphase präsentierte sich die Kundenberatung der Stadtwerke Karlsruhe in der Kaiserstraße mit neuen Beraterplätzen und einem modernisierten Ausstellungskonzept. So wurden alle Infotafeln erneuert und zum Teil durch Monitore ergänzt. Auch alle Ausstellungsgeräte wurden durch aktuelle, noch energiesparendere Versionen ersetzt.



In den Kundenzentren in der Kaiserstraße und in Durlach beantworten unsere kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fragen rund um Energie und Trinkwasser, bieten Vorträge und Veranstaltungen an. Sowohl hier als auch im Internet können sich Kunden über Produkte, Tarife und Fördermöglichkeiten informieren. Sie können ein Strommessgerät ausleihen und damit die „Energiefresser“ in ihrem Haushalt aufspüren. Auch bei der Auswahl der richtigen Energiesparlampen helfen unsere Energiespar-Fachleute. Selbstverständlich sind diese Serviceleistungen für die Kunden kostenlos.

### Energietag Baden-Württemberg

Unter dem Motto „Energiesparen und Klimaschutz geht uns alle an“ organisierten die Stadtwerke Karlsruhe Ende September den vierten Energietag Baden-Württembergs.

Gemeinsam mit Unternehmen aus der Umwelt- und Energiebranche konnten sich interessierte Bürger über Angebote und Perspektiven zum Thema Energie und Klimaschutz informieren.

### Zwei-Mandanten-Modell

Die Umsetzung einer zentralen Unbundling-Forderung der Bundesnetzagentur erfolgte bei den Stadtwerken Karlsruhe im Mai 2010 mit der Einführung des sogenannten „Zwei-Mandanten-Modells“. Hierbei wurde für die Bereiche Netz und Vertrieb eine vollständige systemseitige Trennung auf zwei selbständige Mandanten vollzogen.

### Vorreiter in Sachen Klimaschutz

Die Stadtwerke Karlsruhe sind zusammen mit zehn weiteren Unternehmen in die Gruppe der Klimaschutzunternehmen der Deutschen Wirtschaft aufgenommen worden. Vorausgegangen war eine Initiative des Bundesumweltministeriums, des Bundeswirtschaftsministeriums und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages. Ziel dieser Initiative war es, Vorbildunternehmen in Sachen Klimaschutz zusammenzubringen, um deren Erfahrungen für andere nutzbar zu machen. Die Stadtwerke und zehn weitere Unternehmen konnten im Auswahlverfahren überzeugen. Nun werden sie bei Klimaschutz und Energieeffizienz bundesweit eine Vorreiterrolle übernehmen.



# UMWELTPREIS DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

**Umweltministerin Tanja Gönner zeichnete im Dezember die Stadtwerke Karlsruhe als das baden-württembergische Umweltschutzunternehmen des Jahres 2010 im Bereich Dienstleistungen aus.**



Bei der Preisverleihung in Stuttgart: (v. l.): Kaufmännischer Geschäftsführer Harald Rosemann, Thomas Müllerschön von der Windmühlenberg-Gesellschaft, Umweltministerin Tanja Gönner, Technischer Geschäftsführer Dr. Karl Roth und der Karlsruher Schüler Andreas Rybin, der beim Klimaschutz-Quiz der Stadtwerke Karlsruhe gewonnen hat.

lungen und ein gelebtes Umweltmanagementsystem sind nur einige Bereiche des breit gefächerten Engagements im Umweltbereich. Die Bewerbung für den Umweltpreis mit einer umfassenden Dokumentation über die zahlreichen Umweltaktivitäten war daher durchaus Erfolg versprechend. Dabei wurden ökologisch orientierte Betriebsabläufe im Unternehmen ebenso bewertet wie die Förderung des nachhaltigen Umgangs mit Energie und Trinkwasser bei den Kunden. Bei einem Vor-Ort-Termin im Juli war eine hochkarätig besetzte Jury vor allem von der Umsetzung des Umweltschutzes in allen Bereichen sowie der Einbindung der Mitarbeiter beeindruckt. Sie überzeugte sich außerdem vom Erfolg der Photovoltaik-Initiative und anderer Projekte, mit denen die Stadtwerke das Umweltbewusstsein fördern und Karlsruher Bürgern unter anderem die Möglichkeit bieten, sich an großen Solarparks zu beteiligen.



„Die zahlreichen Umweltprojekte und die intensive Energie-Sparberatung gaben in der Summe den Ausschlag, dass wir die Stadtwerke Karlsruhe mit dem Umweltpreis ausgezeichnet haben. Die Kontinuität des Engagements im Kleinen sowie auch im Großen hat ebenso überzeugt wie die Einbindung der Bevölkerung.“

ternehmen und Energieversorger anregen, sich genauso engagiert für den Umweltschutz einzusetzen.

## Verantwortung für die Stadt und für die Menschen

Die Stadtwerke Karlsruhe haben schon vor über 20 Jahren erkannt, dass sie in der Kommune eine maßgebliche Verantwortung für den Umweltschutz haben. Die Errichtung der Kundenberatung in der Kaiserstraße, Förderprogramme für Energiesparmaßnahmen und Regenerative Energien, Umweltzertifizie-

## Das hat die Jury von den Stadtwerken als Preisträger überzeugt:

- Seit über 20 Jahren Aktionen und Kampagnen zum Klimaschutz, gemeinsam mit den Kunden.
- Seit 1991 Energie-Sparberatung in der Kundenberatung.
- Attraktive Förderprogramme für Erneuerbare Energien und Energiesparmaßnahmen.
- Aktive Teilnahme an Forschungs- und Pilotprojekten zur dezentralen Energieversorgung.
- Naturenergie-Angebote NatuR, NatuRplus und NatuRgas.
- Nutzung von Abwärme aus den Produktionsprozessen der MiRO-Raffinerie als Fernwärme.
- Zahlreiche Umweltschutz-Projekte für Kinder und Schulklassen.
- Solarstrom-Förderung durch Karlsruher Sonnendach, Sonnensegel, Schulsolaranlagen und drei große Solarparks.
- „2-2-2 Formel“: Bis zum Jahr 2020 Senkung des Endenergieverbrauchs und Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 2 Prozent pro Jahr bei gleichzeitiger Verdoppelung der Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien.
- Seit 15 Jahren geprüftes Umweltmanagement nach EMAS.

## Statements und Glückwünsche zum Umweltpreis:



„Ich freue mich mit den Stadtwerken über diese Auszeichnung. Sie versorgen Karlsruhe nicht nur, sondern sorgen sich auch um unsere Stadt. Dieses Erfolgskonzept wurde nun auch von Außen gewürdigt.“

Heinz Fenrich, Oberbürgermeister



„In den kommenden Jahren geht es darum, unsere Kunden zu überzeugen, dass die Stadtwerke der Energieversorger in Karlsruhe sind, der sie zuverlässig versorgt und sich nachhaltig um die Umwelt kümmert. Wenn das gelingt, erreichen wir eine hohe Kundenbindung. Für mich ist der Umweltpreis eine wichtige Bestätigung unserer Arbeit.“

Gerhard Sambas, Betriebsrats-Vorsitzender



„Was mich bei den Stadtwerken Karlsruhe sehr beeindruckt, ist die Kontinuität und die Nachhaltigkeit, die

hohe Qualität und das enorme Engagement bei der Realisierung der Projekte. Herausheben möchte ich auch den Mut zur Innovation beim Ausprobieren neuer Technologien.“

Klaus Kiefer, Leiter der Abteilung Netzgekoppelte Energiesysteme beim Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme, Freiburg



„Der Umweltpreis bestärkt uns, dass wir mit unserem Engagement auf dem richtigen Weg sind: Über 200

Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltleistungen wurden in den vergangenen Jahren umgesetzt. In unserer Verantwortung liegt es nun, die Balance zwischen einer sicheren, preisgünstigen und umweltschonenden Versorgung zu finden.“

Dr. Karl Roth, Technischer Geschäftsführer



„Die Stadtwerke haben nicht allein, sondern zusammen mit ihren Kunden diesen Preis gewonnen, und

darauf sind wir außerordentlich stolz. Wir sind auch an den Kunden für morgen, nämlich den Schülerinnen und Schülern, ganz nah dran. Das ist wichtig, denn sie sind die Entscheidungsträger von morgen.“

Harald Rosemann, Kaufmännischer Geschäftsführer

# STROM

## Stromabgabe

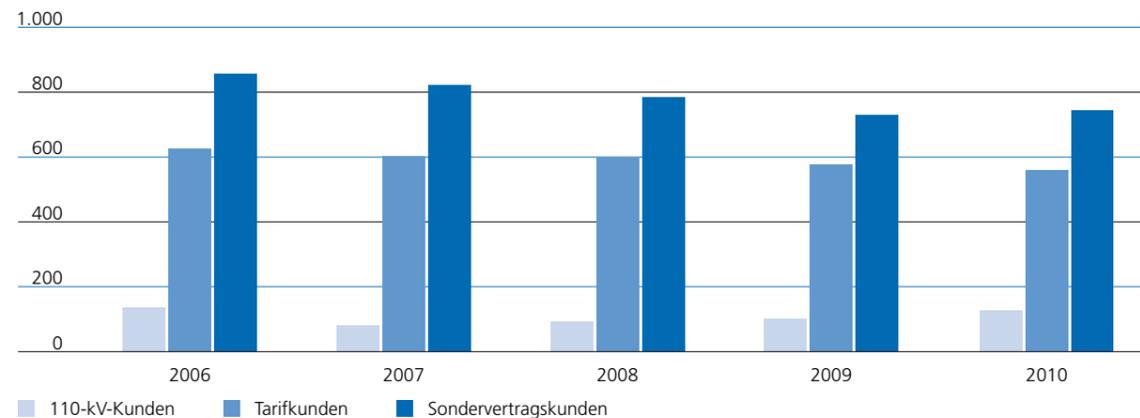
Die Stromeinspeisung für eigene Vertriebskunden in das Elektrizitätsnetz der Stadtwerke Karlsruhe GmbH stieg 2010 zum ersten Mal nach drei Jahren wieder an. Sie erhöhte sich um 3,1 Prozent auf 1.520.407 MWh.

Im Jahr 2010 wurden 534.281 MWh von fremden Energieversorgern für Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe eingespeist. Nach dem schon in der vorangegangenen Periode beobachteten Rückgang ist dies eine weitere Reduzierung um 6,5 Prozent. Rund 90 Prozent hiervon entfielen auf Sondervertragskunden. Hier war der Absatz um rund 8 Prozent niedriger als im Vorjahr, während bei den Tarifkunden ein fast 15-prozentiger Anstieg verzeichnet wurde.

Das Heizkraftwerk West erzeugte 2010 30.592 MWh Strom in Kraft-Wärme-Kopplung. Dieser Strom wurde gemäß vertraglicher Vereinbarung der EnBW zur Verfügung gestellt, da dieses Kraftwerk von den Stadtwerken Karlsruhe ausschließlich als Reservekraftwerk für die EnBW eingesetzt wird.

Aus dem vorgelagerten Netz wurden 1.411.262 MWh bezogen. Den größten Anteil hatten hierbei die Handelsmengen mit 1.205.444 MWh. Darüber hinaus trugen auch Reservelieferungen sowie das kohleindexierte Bezugsband und Regenergie zur Energieeinspeisung in das Stadtwerke-Netz bei. Aus der 25-prozentigen Beteiligung an der Gas- und Dampfturbinenanlage RDK4S der EnBW wurden 58.199 MWh Strom bereitgestellt.

## Stromverkauf: Nutzbare Abgabe in GWh



Aus Erzeugungsanlagen von Kunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe wurden 20.354 MWh ins Netz eingespeist. Die Windkraftanlagen (28 Prozent) und die Photovoltaikanlagen (36,5 Prozent) hatten hieran den größten Anteil. Wasserkraft- (2 Prozent) und Deponiegasanlagen (6 Prozent) trugen ebenso wie die Biogasanlagen mit rund 8 Prozent zu diesen eingespeisten Mengen bei. Aus Blockheizkraftwerken kamen rund 19 Prozent.

Die Vertriebshöchstlast wurde am Montag, den 26. Januar 2010 ermittelt. Mit 243.454 MWh lag sie 2,6 Prozent unter der Höchstlast des Jahres 2009. Die höchste Tagesabgabe wurde am 28. Januar, einem Donnerstag, erreicht. Mit 4.905 MWh lag sie rund 1 Prozent unter der des Jahres 2009.

## Stromverkauf

Die nutzbare Abgabe an eigene Vertriebskunden im Stadtgebiet Karlsruhe stieg im Jahr 2010 um 3,2 Prozent auf 1.464.185 MWh. An Vertriebskunden außerhalb des Stadtgebietes wurden 125.695 MWh Strom verkauft. Gegenüber der Abgabe aus dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 16,6 Prozent. Die Summe der Vertriebsabgabe lag mit 1.589.880 MWh um 4,2 Prozent über der des Vorjahres. In Verbindung mit den rückläufigen Nutzungsmengen dritter Anbieter lassen sich Rückschlüsse auf eine erfolgreiche Kundenrückgewinnung ziehen. Bei den Sondervertragskunden ergab sich ein Anstieg um 6,3 Prozent auf 888.392 MWh. Mit mehr als 7 Prozent

waren die großen Industriekunden am meisten an dieser Steigerung beteiligt, wobei insbesondere der Bereich der Hochspannungskunden große Zuwächse verzeichnete. Moderate Steigerungen gab es im innerbetrieblichen Sektor und innerhalb des Konzerns.

Die Abgabe an die Tarifkunden ging um 1,1 Prozent auf 575.793 MWh zurück. Letztlich waren – aufgrund des langen Winters – lediglich bei Kunden mit Speicherheizung größere Mengenzuwächse zu beobachten. Geringe Mengenzuwächse gab es bei Werksangehörigen und bei Haushaltskunden ohne Vorteil 24-Vertrag. Bei allen anderen Kunden, und insbesondere bei den mengenstarken, zeigte sich ein mehr oder weniger stark rückläufiger Trend.

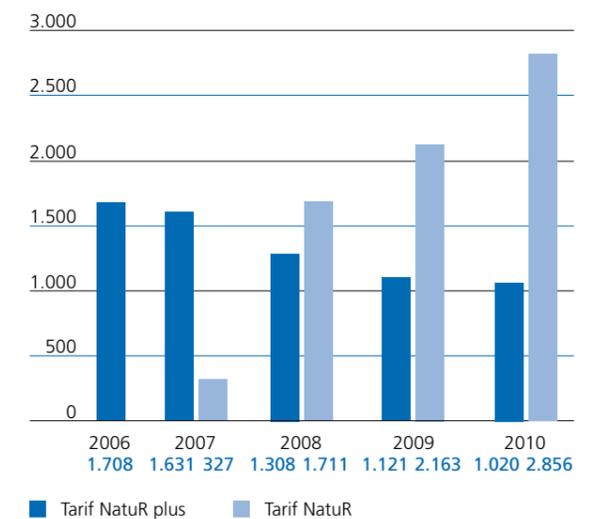
## Anlagen der Stromversorgung

Schwerpunkt der Investitionen war, neben der konsequenten Umsetzung einer 20-kV-Ringstruktur und der 20-kV-Freileitungsverkabelung im Verteilnetz östlich der Autobahn, die Inbetriebnahme der 110-kV-Kabelverbindung zwischen Haydnplatz und Umspannwerk Nord sowie die Erneuerung von Umspannwerksanlagen und Trafostationen im 20-kV-Netz.

In den Umspannwerken waren wesentliche Punkte die Inbetriebnahme der 110-kV-Schaltanlage im Umspannwerk Nord, die Herstellung eines Gebäudes für die neue gasisolierte 110-kV-Schaltanlage im Umspannwerk West und die Inbetriebnahme der neuen 20-kV-Schaltanlage im Umspannwerk Mitte. Darüber hinaus wurde mit den Erneuerungsarbeiten an der 20-kV-Schaltanlage im Umspannwerk Süd begonnen. Im Umspannwerk Durlach wurde der 110-/20-kV-Umspanner T201 erneuert.

In unmittelbarer Nähe zur Autobahnauffahrt Karlsruhe-Nord wurde auf dem Gelände eines dort ansässigen Unternehmens eine Solar-Versuchsanlage mit beweglichen Segelkonstruktionen errichtet. Diese Sonnensegel drehen

## Anzahl der Kunden



und neigen sich mit dem Sonnenstand und sollen Erkenntnisse liefern, inwieweit hierdurch der Ertrag gesteigert werden kann. Durch zwei Motoren wird gewährleistet, dass die Segel optimal dem Stand der Sonne folgen. Zur Erweiterung und Netzergänzung der Straßen- und Verkehrsbeleuchtung wurden in 61 Projekten ca. 15 km Beleuchtungskabel neu verlegt. Außerdem wurden zahlreiche ältere Anlagen modernisiert, wobei durch die Verwendung energiesparender Natriumdampf-Hochdrucklampen sowie durch den Einsatz von Leuchten mit Spiegeloptik der Anschlusswert bei verbessertem Beleuchtungsniveau reduziert werden konnte.

## Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Betriebszahlen		2006	2007	2008	2009	2010
Eigene und teileigene Erzeugung	MWh	18.010	261.206	162.595	36.773	58.199
Strombezug	MWh	1.637.918	1.299.064	1.364.010	1.418.011	1.441.854
Vertriebsabgabe	MWh	1.701.060	1.591.165	1.586.387	1.526.040	1.589.880
Veränderung	%	3,1	-6,5	-0,3	-3,8	4,2
Vertriebshöchstlast	MW	264,47	257,36	256,30	250,05	243,45
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.328	5.166	4.974	4.961	4.905
Eigene Erzeugungsleistung	MW	37,0	37,0	37,0	37,0	37,0
Teileigene Erzeugungsleistung	MW	89,0	89,0	89,0	89,0	89,0
Strombeheizte Wohnungen		4.657	4.567	4.496	4.450	4.394

## Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Technische Angaben		2007	2008	2009	2010
Umspannwerke	Stück	9	9	9	9
Netzstationen	Stück	910	913	916	919
Hochspannungs-Netzanschlüsse	Stück	3	3	3	3
Mittelspannungs-Netzanschlüsse	Stück	621	626	623	622
Niederspannungs-Kabelnetzanschlüsse	Stück	29.767	29.974	30.385	30.624
Niederspannungs-Freileitungsnetzanschlüsse	Stück	15.245	15.131	15.122	15.126
Zählpunkte	Stück	184.327	185.341	185.956	185.387
Hochspannungs-Kabelnetz	km	57	57	58	59
Mittelspannungs-Kabelnetz	km	838	836	845	853
Mittelspannungs-Freileitungsnetz	km	29	17	16	16
Niederspannungs-Kabelnetz	km	1.520	1.524	1.531	1.559
Niederspannungs-Freileitungsnetz	km	430	426	426	426
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	2.189.221	2.222.893	1.930.107	1.925.784
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MW	352	351	345	334
Eingespeiste Energiemengen nach EEG	MWh	14.419	14.584	16.518	15.380
Eingespeiste Energiemengen nach KWKG	MWh	2.907	2.962	2.711	3.799
Eingespeiste Energiemengen Sonstige	MWh	606	20.628	47.476	30.592

## ERDGAS

### Erdgasabgabe

Trotz gestiegener Gradtagszahlen ging die Erdgasabgabe an unsere Vertriebskunden im Geschäftsjahr 2010 um 1,0 Prozent auf 3.849.592 MWh zurück. Insgesamt wurden 3.613 Gradtage ermittelt; das sind 441 mehr als im Vorjahr.

In der ersten Märzhälfte des Jahres 2010 wurden noch Minusgrade gemessen. Bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von -1,7 °C wurde am 11. März 2010 die höchste Tagesabgabe erreicht. Sie lag bei 31.261 MWh (Vorjahr: 29.417 MWh). Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 22. August 2010 mit 1.762 MWh ermittelt.

### Erdgasverkauf

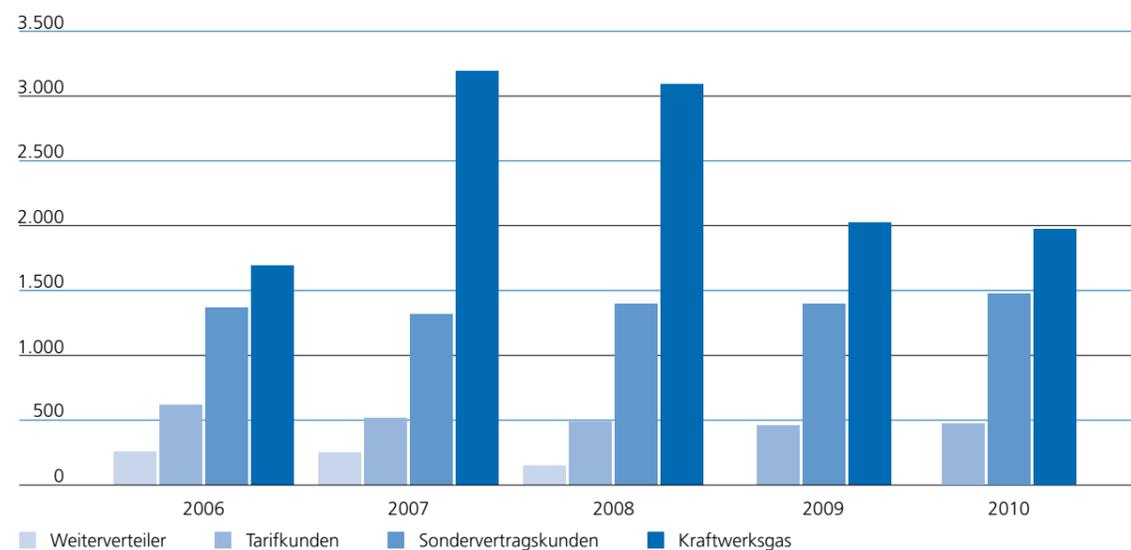
Die nutzbare Abgabe an die Kunden ging ebenfalls um 1,0 Prozent zurück. Sie lag im Berichtsjahr bei 3.842.812 MWh. Ursache hierfür ist ein Rückgang beim Kraftwerksbedarf. Er verringerte sich um 6,8 Prozent auf nur noch 1.892.688 MWh. Positiv entwickelte sich die

Abgabe an Tarifkunden. Sie stieg um 5,5 Prozent auf 468.282 MWh. Dies ist vor allem auf die kühle Witterung im letzten Quartal des Jahres 2010 zurückzuführen. So lag die durchschnittliche Tagestemperatur im Dezember bei -1,4 °C. Bereinigt man die Sondervertragskunden um die Kraftwerksabgabe, so war auch hier ein Nachfragezuwachs von 5,3 Prozent zu verzeichnen. In unserer Nachbargemeinde Rheinstetten ging der Erdgasverkauf um 8,0 Prozent auf 12.292 MWh zurück. Durch das Erdgasnetz der Stadtwerke Karlsruhe wurden im Rahmen der Netznutzung 94.538 MWh Erdgas geleitet.

Erfreulich entwickelte sich die Zahl der mit Erdgas beheizten Wohnungen in Karlsruhe. Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr um 484 auf insgesamt 92.247 Wohnungen an. Damit heizen nun 62,9 Prozent aller Karlsruher Wohnungen mit Erdgas.

Seit April 2008 bieten die Stadtwerke Karlsruhe ihren Kunden den Tarif „NatuRgas“ an. NatuRgas enthält

### Gasverkauf: Nutzbare Abgabe in GWh



10 Prozent Bio-Erdgas und kostet für den Kunden lediglich 0,5 Cent brutto mehr pro Kilowattstunde. Bisher haben sich 136 Kunden für diesen Tarif entschlossen und leisten damit einen Beitrag zum Klimaschutz.

### Anlagen der Erdgasversorgung

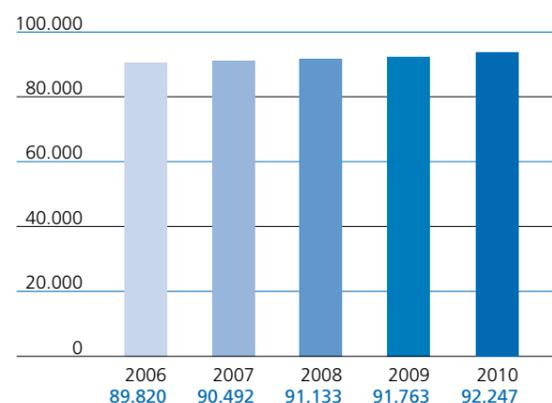
Im Geschäftsjahr wurde das Erdgasleitungsnetz um 4.179 m erweitert. Es ist nun insgesamt 775.276 m lang. Der Schwerpunkt lag neben dem Ausbau auch bei der Sanierung des vorhandenen Erdgasnetzes. So wurden in der Reinhold-Frank-Straße in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt die Erdgasleitungen und die Hausanschlüsse erneuert. Auch im Bereich der Schlachthausstraße wurden die alten Erdgasleitungen durch neue ersetzt.

Im Rahmen der Überprüfung der Gasnetze auf Leckstellen wurden nach dem DVGW-Regelwerk turnusgemäß 130 km Hochdruckleitungen und 243 km Niederdruckgasleitungen mit einem Gasspürgerät mit Teppichsonde überprüft. Im Rahmen dieser Überprüfung wurden auch einige Leckagen in Kundenanlagen entdeckt und umgehend Maßnahmen zur Behebung eingeleitet.

Anfang Februar wurde an vier Tagen in den Übernahmestationen Nord und West eine erhöhte Odoriermittelmenge zugesetzt. In diesem Zeitraum wurden vier Gasgerüche in Gebäuden gemeldet und sofort überprüft.

In der staatlich anerkannten Prüfstelle der Stadtwerke Karlsruhe wurden im Rahmen des Turnuswechsels 3.927 Gaszähler ausgetauscht.

### Gasbeheizte Wohnungen



### Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Betriebszahlen		2006	2007	2008	2009	2010
Erdgasbezug für Vertriebskunden	MWh	3.952.594	5.288.162	5.149.285	3.889.945	3.849.592
Vertriebsabgabe	MWh	3.952.939	5.289.088	5.146.426	3.889.945	3.849.592
Veränderung	%	-24,8	33,8	-2,7	-24,4	-1,0
Höchste Tagesabgabe	MWh	32.578	32.786	26.660	29.417	31.261
Niedrigste Tagesabgabe	MWh	3.665	4.826	5.106	3.771	1.762
Gasbeheizte Wohnungen		89.820	90.492	91.133	91.763	92.247
Anteil am Wohnungsbestand	%	62,3	62,6	62,7	62,8	62,9

### Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Technische Angaben		2007	2008	2009	2010
Übernahmestationen	Stück	2	2	2	2
Netzstationen	Stück	142	143	138	135
Gasnetzanschlüsse	Stück	29.348	29.589	29.699	29.894
Zählpunkte	Stück	69.565	69.571	69.362	68.865
Hochdrucknetz	km	135	127	132	132
Mitteldrucknetz	km	68	71	72	74
Niederdrucknetz	km	563	566	567	569
Entnommene Jahresarbeit vorgelagertes Netz	MWh	2.063.613	1.970.436	2.212.580	2.254.782
Jahreshöchstleistung vorgelagertes Netz	MWh/h	923	838	893	844



„Als Mehrspartenmonteur schließe ich zusammen mit meinen Kollegen Neubauten ans Strom-, Wasser- und Telefonnetz an, manchmal auch noch gleichzeitig ans Erdgasnetz. Wir machen das heute auf einen Rutsch, sodass die Hauseigentümer nur noch einen Ansprechpartner und einen Montagetermin haben. Die Arbeit ist abwechslungsreich und es macht richtig Spaß, in diesem Bereich zu arbeiten, weil es nie einseitig ist“, so Christian Kurz.

# TRINKWASSER

## Wasserbedarf

Die Netzabgabe stieg im Berichtsjahr um 2,7 Prozent. Insgesamt wurden 24,3 Mio. m<sup>3</sup> Trinkwasser eingespeist. Dafür wurden in den vier Wasserwerken der Stadtwerke 23,8 Mio. m<sup>3</sup> Trinkwasser gefördert. Der Hauptlieferant war wie bereits in den Vorjahren das Wasserwerk Rheinwald mit einer Fördermenge von 12,5 Mio. m<sup>3</sup>. 0,5 Mio. m<sup>3</sup> Trinkwasser wurden für die Versorgung der Höhenstadtteile vom Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfingz bezogen.

Ein ungewöhnlich heißer Juli führte vor den Sommerferien zu einer Spitzennachfrage nach kühlem und frischem Trinkwasser. Die höchste Tagesabgabe wurde am 9. Juli 2010 mit 113.297 m<sup>3</sup> gemessen und lag deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die höchste Stundenabgabe verzeichneten die Stadtwerke mit 5.387 m<sup>3</sup> am 3. Juli 2010. An diesem Tag wurde eine mittlere Tagestemperatur von 26 °C erreicht. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am Neujahrstag mit 49.478 m<sup>3</sup> gemessen.

## Trinkwasserverkauf

Die anhaltende Hitzeperiode im Sommer 2010 schlug sich auch positiv in den Absatzzahlen nieder. Die nutz-

bare Abgabe stieg um 3,4 Prozent auf 22,7 Mio. m<sup>3</sup>. Die Tarifikunden benötigten mit 15,0 Mio. m<sup>3</sup> Trinkwasser 1,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Bei den Sondervertragskunden lag das Verkaufsplus mit 6,3 Prozent bei 1,9 Mio. m<sup>3</sup> und bei den Weiterverteilern mit 8,2 Prozent bei 5,7 Mio. m<sup>3</sup> Trinkwasser.

## Sicherung der Wassergüte und Überwachung des Grundwasserhaushaltes

Das Karlsruher Trinkwasser hat eine hervorragende Qualität. Die Anforderungen der Trinkwasserverordnung werden uneingeschränkt erfüllt, die Grenzwerte deutlich unterschritten und sicher eingehalten. Die vier Wasserwerke der Stadtwerke liegen in ausgedehnten Waldgebieten, wo sich das Grundwasser auf natürliche Weise gut geschützt aus Niederschlägen bilden kann.

Die Trink- und Rohwasserqualität wird ständig überwacht. Darüber hinaus wird bereits das Grundwasser in den Einzugsgebieten der Wasserwerke streng kontrolliert. 2010 wurden insgesamt 895 Wasserproben entnommen und mehrheitlich durch das DVGW-Technologiezentrum Was-

ser in Karlsruhe untersucht. Neben den umfangreichen Stichprobenkontrollen werden wichtige hygienische und wasserchemische Daten in den Wasserwerken, beim zentralen Hochbehälter Luß sowie in der Wassergütemessstation rund um die Uhr gemessen und an die Prozessleitstelle übermittelt. Die Messdaten können jederzeit online im Internet abgerufen werden.

Zur Überwachung des Grundwasserhaushaltes werden wöchentliche Stichtagsmessungen an 260 über die Wasserschutzgebiete verteilten Grundwassermessstellen durchgeführt. Die gemessenen Grundwasserstände werden in eine Datenbank eingepflegt und mit dem hydrologischen und geohydrologischen Informationssystem in Form von Ganglinien und Grundwassergleichenplänen dargestellt und ausgewertet.

## Anlagen der Wasserversorgung

Im Wasserwerk Durlacher Wald wurde das stationäre Netzersatzstromaggregat zurückgebaut und durch ein vorhandenes mobiles Aggregat ersetzt. Nach dem Rückbau konnte mit der Innensanierung des Gebäudes begonnen werden. Es soll nach Fertigstellung als Betriebsgebäude genutzt werden.

Das unterirdische Tanklager zur Versorgung des Notstromdieselaggregats im Wasserwerk Hardtwald wurde saniert. In diesem Zusammenhang wurde auch der Treppenabgang überdacht, um das Eindringen von Niederschlagswasser zu verhindern. Des Weiteren wurde damit begonnen, die Glasbauelemente in den Brunnenstuben auszutauschen. Sie weisen altersbedingt erhebliche Mängel in Form von Rissen auf, was zu Undichtigkeiten und den damit verbundenen mikrobiologischen Problemen führt.

Im Wasserwerk Rheinwald wurden die Schlammwasserklassen ersetzt und in der Niederspannungshauptverteilung Schutzschalter eingebaut. Außerdem wurde die Albgaleitung wieder in Betrieb genommen.

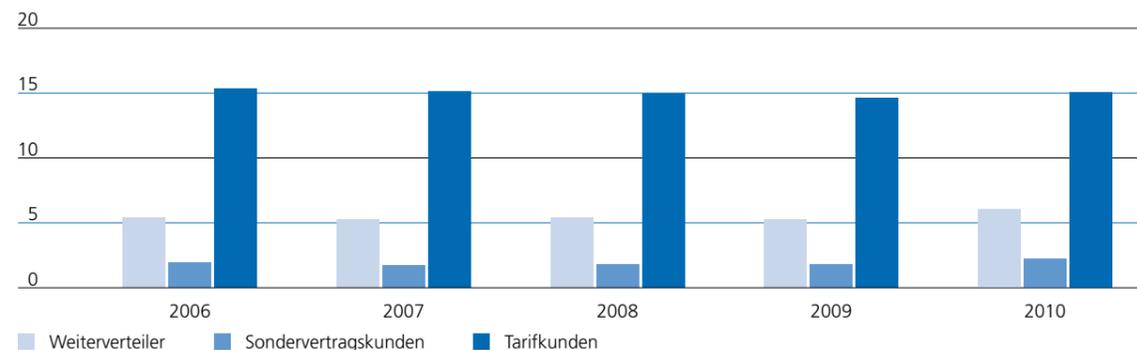
Das Karlsruher Trinkwasserleitungsnetz ist insgesamt 863.423 m lang. Auch im Jahr 2010 wurden die notwendigen Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten fortgesetzt. Die Bauarbeiten in der Reinhold-Frank-Straße, einer stark befahrenen Innenstadttrasse, wurden fortgeführt. Ende des Jahres waren die alten Trinkwasserleitungen komplett ausgetauscht.

## Geplantes Wasserwerk Kastenwört

Für das Wasserrechtsverfahren des zukünftigen Wasserwerkes Kastenwört mussten weitere Ergänzungen zu den Antragsunterlagen erstellt und an die Behörde weitergeleitet werden. Des Weiteren wurden Trassenvarianten für die Anbindung des geplanten Wasserwerkes an das Trinkwassernetz erarbeitet. Die in einer Pilotanlage durchgeführten Versuche zur Spurenstoffentfernung aus dem Trinkwasser mit Aktivkohle wurden fortgeführt. Die Versuche werden voraussichtlich im ersten Quartal 2011 abgeschlossen und die Ergebnisse danach in einem ausführlichen Abschlussbericht zusammengefasst.



Trinkwasserverkauf: Nutzbare Abgabe in Mio. m<sup>3</sup>



Betriebszahlen		2006	2007	2008	2009	2010
Wasserrförderung	Mio. m <sup>3</sup>					
Werk „Durlacher Wald“		2,2	1,6	1,9	2,1	2,2
Werk „Mörscher Wald“		3,3	3,2	2,4	3,0	3,2
Werk „Hardtwald“		7,0	5,7	5,0	5,8	5,9
Werk „Rheinwald“		11,3	12,3	13,6	12,1	12,5
Wasserbezug	Mio. m <sup>3</sup>	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5
Netzabgabe	Mio. m <sup>3</sup>	24,4	23,4	23,5	23,6	24,3
Veränderung	%	0,4	-4,0	0,4	0,5	2,7
Nutzbare Abgabe	Mio. m <sup>3</sup>	22,8	22,3	22,3	21,9	22,7
Veränderung	%	-0,7	-2,3	-0,2	-1,5	3,4
Höchste Stundenabgabe	m <sup>3</sup>	5.040	4.377	4.334	4.468	5.387
Höchste Tagesabgabe	m <sup>3</sup>	94.685	81.250	82.556	81.990	113.297
Niedrigste Tagesabgabe	m <sup>3</sup>	51.354	50.659	49.707	50.516	49.478
Härtegrad des Trinkwassers	18,0 °dH (3,21 mmol/l)					

#### Stand der Anlagen

Verfügbare Abgabeleistung	m <sup>3</sup> /Tag	122.400	122.400	122.400	122.400	122.400
davon:						
Werk „Durlacher Wald“		6.000	6.000	6.000	6.000	6.000
Werk „Mörscher Wald“		24.000	24.000	24.000	24.000	24.000
Werk „Hardtwald“		42.000	42.000	42.000	42.000	42.000
Werk „Rheinwald“		50.400	50.400	50.400	50.400	50.400
Wasserschieber	Stück	12.482	12.552	12.336	12.577	12.536
Hydranten	Stück	8.338	8.367	8.415	8.363	8.357
Länge des Rohrnetzes	km	847	855	856	856	863
Hausanschlüsse	Stück	41.990	42.268	42.547	43.026	43.237
Zähler	Stück	42.716	43.458	42.966	43.371	43.662

## FERNWÄRME

### Fernwärmeabgabe

Der Anstieg der Gradtage um 13,9 Prozent auf 3.613 und die um 11,9 Prozent auf 815.577 MWh gestiegene Fernwärmeeinspeisung ins Netz der Stadtwerke Karlsruhe lassen einen im Vergleich zum Vorjahr deutlich kälteren Witterungsverlauf erkennen.

Die höchste Tagesabgabe wurde am 27. Januar 2010 mit 5.342,8 MWh gemessen. Obwohl das Jahr insgesamt erkennbar kälter war als das vorangegangene, lag das Tagesmaximum um 12,5 Prozent unter dem Höchstwert des Vorjahres. Auch das Zweitagesmittel der Außentemperatur stieg von - 7,5 °C auf - 4,4 °C. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 19. Juli 2010 mit 431,1 MWh gemessen. Sie lag um 8,2 Prozent unter dem Tagesminimum des Vorjahres (469,7 MWh).

Nach dem langen, durch Revisions- und Reparaturarbeiten bedingten Ausfall im vorangegangenen Jahr, stand das Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW AG 2010 wieder fast das ganze Jahr über zur Deckung des Wärmebedarfes zur Verfügung. Der Anteil der hieraus bezogenen Fernwärme stieg daher um 34,7 Prozent auf 535.558 MWh. Das sind 67,5 Prozent oder rund zwei Drittel des gesamten Netzbedarfes. Ab November konnte erstmals Fernwärme aus der neuen Transportleitung von

der Raffinerie MiRO ins Netz eingespeist werden. Insgesamt wurden hier 21.612 MWh, also 2,7 Prozent der Netzabgabe bezogen.

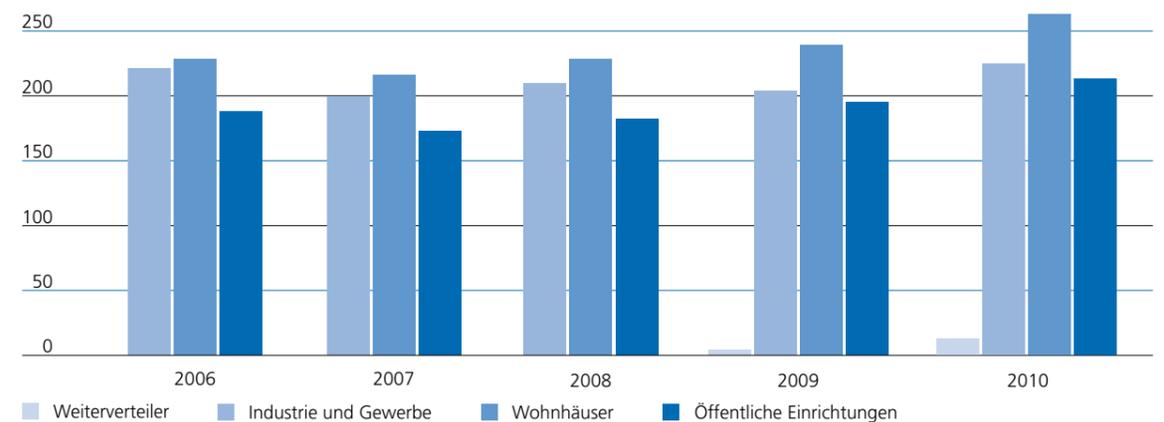
Die in eigenen Kraftwerken erzeugte Wärmemenge sank in der Folge auf 258.407 MWh. Der größte Anteil hiervon wurde mit 178.144 MWh im Heizkraftwerk West der Stadtwerke Karlsruhe erzeugt. Die restliche Menge stammte aus dem Heizwerk Ahaweg, zu geringen Teilen aus dem Heizwerk in der Waldstadt und erstmalig auch aus den Heizwerken in der Nordstadt.

### Fernwärmeverkauf

Die nutzbare Fernwärmeabgabe stieg, bedingt durch den deutlich kälteren Witterungsverlauf, im Berichtsjahr um 10,4 Prozent auf 705.973 MWh. Die rechnerischen Netzverluste lagen bei 13,4 Prozent. Im Jahr zuvor waren sie mit 12,3 Prozent etwas niedriger.

Die Absatzsteigerung zeigte sich in allen Kundengruppen, wenn auch nicht überall in gleichem Umfang. Die größten Steigerungen gab es einerseits bei den Industriekunden, die im Jahr zuvor noch deutlich weniger Fernwärme eingekauft hatten, und andererseits bei den Behörden, die hinter Handel und Gewerbe sowie Mehrfamilienhäusern die drittgrößte Kundengruppe stellen.

### Fernwärmeverkauf: Nutzbare Abgabe in GWh



Bei den Städtischen Stellen, den Stadtwerken (+ 2,9 Prozent), im Bereich der Mehr- und Einfamilienhäuser (im Mittel + 7,1 Prozent) sowie beim Handel (+ 9,0 Prozent) lagen die Steigerungen unter der durchschnittlichen Rate aller Kunden.

Die Erlöse des Fernwärmeverkaufs stiegen dagegen mit 5,0 Prozent deutlich geringer an als die verkauften Mengen. Im Durchschnitt über alle Fernwärmekunden sank der Fernwärmepreis um mehr als 3 €/MWh.

### Anlagen der Fernwärmeversorgung

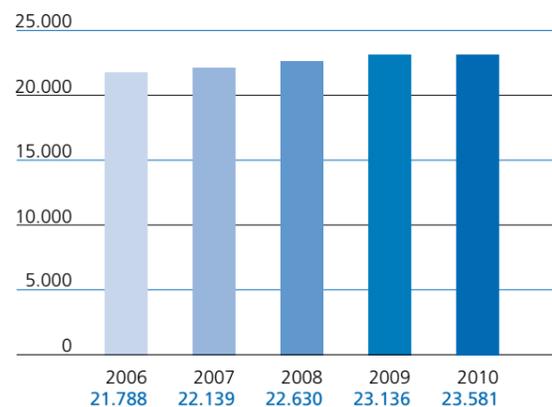
Für die projektierte Wärmelieferung aus den Anlagen der Raffinerie MiRO wurden im Jahr 2010 weitere umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Hierzu zählen die Rohrleitungsplanungsarbeiten und die Inbetriebnahme der Anlage an den Wärmetauschern im Heizkraftwerk West sowie verfahrens- und leittechnische Änderungen bei den Regelungen und Steuerungen der Heizzentrale. Daneben wurden auch im Jahr 2010 umfangreiche Revisions- und Wartungsarbeiten an den Anlagen der Fernwärmeerzeugung durchgeführt.

In der Südoststadt, wo seit 2002 auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofes und Bahnausbesserungswerkes das mit einem Städtebaupreis prämierte Neubaugebiet „City-Park“ entsteht, konnten bereits mehr als 1.500 Wohnungen an das umweltschonende Fernwärmeversorgungsnetz angeschlossen werden.

Das Nahwärmenetz wurde 2010 erneut nur in geringem Umfang um 20 m ausgebaut und ist nun insgesamt 5.805 m lang. Das Heizwassernetz wurde um 5.887 m erweitert. Am 31. Dezember 2010 war das Verteilungsnetz somit 111.660 m lang. Bei den Hausanschlussleitungen erhöhte sich durch Neuverlegung von 792 m die Gesamtlänge auf 47.869 m. Das Fernwärmenetz auf Karlsruher Gemarkung hat durch die genannten Erweiterungen nun insgesamt eine Länge von 159.529 m.

Einem Zugang an Anschlusswerten in Höhe von rund 12 MW standen Anschlusswertreduzierungen in Höhe von rund 5 MW gegenüber. Damit erhöhte sich 2010 die installierte Leistung aller an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Karlsruhe angeschlossenen Kunden auf 611,6 MW und damit um 1,2 Prozent gegenüber 2009.

### Fernwärmebeheizte Wohnungen



Betriebszahlen		2006	2007	2008	2009	2010
Netzabgabe Heizwasser	MWh	734.159	669.380	710.353	728.696	815.577
Veränderung	%	-1,6	-8,8	6,1	2,6	11,9
Netzabgabe aus den Werken						
Heizkraftwerk West Heizwasser	MWh	89.805	123.495	107.423	242.098	178.144
Heizwerk Waldstadt Heizwasser	MWh	0	6.462	462	6.025	3.550
Heizwerk Ahaweg Heizwasser	MWh	64.045	66.862	42.691	83.054	71.827
Heizwerke Nordstadt	MWh	0	0	0	0	4.886
Fernwärmebezug EnBW AG	MWh	580.309	472.560	559.777	397.519	535.558
Fernwärmebezug MiRO	MWh	0	0	0	0	21.612
Nutzbare Abgabe	MWh	636.249	587.812	618.994	639.331	705.973
Veränderung	%	-3,6	-7,6	5,3	3,3	10,4
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.680	4.945	4.780	6.105	5.343
Niedrigste Tagesabgabe	MWh	441	472	412	470	431
Stand der Anlagen						
Verfügbare Abgabeleistung	MW	724,1	775,1	748,3	748,9	751,9
davon:						
Heizkraftwerk West	MW	384,1	384,1	384,1	384,1	384,1
Heizwerk Waldstadt	MW	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Heizwerk Ahaweg	MW	98,0	98,0	98,0	98,0	98,0
Bezugsleistung RDK7	MW	202,0	253,0	226,2	226,8	229,8
Heizwassernetz	km	149	151	151	153	160
Nahwärmenetz	km	5	5	6	6	6
Hausübergabestationen	Stück	1.928	1.958	1.982	2.007	2.033
Zähler	Stück	2.240	2.294	2.336	2.364	2.439
Anschlusswerte Heizwasser	MW	590,4	594,2	603,0	604,5	611,6
Fernwärmebeheizte Wohnungen		21.788	22.139	22.630	23.136	23.581

## SONSTIGE GESCHÄFTSFELDER

### **Straßenbeleuchtung**

Die Betriebsführung sowie Neu- und Umbaumaßnahmen gehörten auch im Jahr 2010 zu den Arbeitsschwerpunkten der Abteilung Straßenbeleuchtung. Zudem stand die Umsetzung des Lichtmasterplanes im Fokus. Dazu gehörte die beim Bundeswettbewerb „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“ ausgezeichnete Sanierung der Turmberg-Beleuchtung. Durch die Verwendung einer neuen Lichtprojektionstechnik wird nun der Turm trotz einer Reduzierung des Energiebedarfs äußerst zielgerichtet beleuchtet. Mit einer weiteren Illumination wurde bei der St. Bernhard-Kirche begonnen. Die Beleuchtung des Kirchenschiffes wurde 2010 fertig gestellt; die Sanierung der Turmbeleuchtung ist für 2011 vorgesehen.

Im Vordergrund der Baumaßnahmen standen 2010 die Erschließungen der Neubaugebiete in Neureut-Kirchfeld und in Knielingen. Ein weiterer Schwerpunkt waren die Arbeiten, die im Auftrag vom Tiefbauamt und den Verkehrsbetrieben für den Neu- und Umbau von Verkehrssignalanlagen und Haltestellen durchgeführt wurden. Zahlreiche ältere Anlagen wurden modernisiert, wobei der Anschlusswert durch Verwendung von energiesparenden Natriumdampf-Hochdrucklampen und Leuchten mit Spiegeloptik reduziert und das Beleuchtungsniveau verbessert wurde.



Ende des Jahres gab es in Karlsruhe 40.070 Straßenleuchten, davon 562 für die Verkehrsbeleuchtung und 446 für Gebäudeanstrahlungen und Effektbeleuchtung.

Bei der Bürgeraktion „Wo leuchtet eine Straßenlampe nicht?“, spürten die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger 7.740 defekte Straßenlampen auf. Dank dieses Engagements können die defekten Leuchten umgehend repariert werden.

### **Contracting**

Die innovative Energiedienstleistung „Contracting“ der Stadtwerke Karlsruhe hat sich auf die Modernisierung von Karlsruher Heizungsanlagen spezialisiert. Ziel ist die Konzeption und Planung von neuen Heizungsanlagen, deren Investition und Finanzierung sowie die technische Bauausführung. Ferner übernehmen die Stadtwerke über den Vertragszeitraum das komplette Management der Anlage, inklusive eines 24-Stunden-Services mit Wartung und Brennstofflieferung. Bei der individuellen Konzepterstellung wird auch auf die gesetzlichen Vorschriften sowie die aktuellen Förder- und Zuschussprogramme geachtet. Da bei Contracting-Verträgen meist Mini-Blockheizkraftwerke installiert werden, profitiert auch die Umwelt. Denn die kompakten Mini-Blockheizkraftwerke



erzeugen gleichzeitig Strom und Wärme und nutzen so den Brennstoff optimal aus. So werden wertvolle Ressourcen geschont und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduziert.

### **Informations- und Kommunikationstechnik**

Als interner Dienstleister der Stadtwerke Karlsruhe ist die Fachabteilung Informations- und Kommunikationstechnik für den Betrieb, die Unterhaltung und die Störungsbeseitigung an informations- und kommunikationstechnischen Anlagen der Stadtwerke und auch der Stadtverwaltung zuständig. Hierzu gehört unter anderem ein vernetzter Telekommunikations-Verbund, der sich auf Basis von 15 Standorten über das gesamte Stadtgebiet Karlsruhe erstreckt und über 6.000 Teilnehmer der Stadtverwaltung und der Stadtwerke versorgt.

Schwerpunkte im Jahr 2010 waren die Hochrüstung der zentralen Anlagenteile des Telekommunikationsverbunds der Stadtverwaltung auf den neuesten Soft- und Hardwarestand und die Einrichtung spezieller Komponenten in den Signalanlagen der städtischen Schulen für den sogenannten Amok-Alarm. Diese Form des gesonderten Alarms ermöglicht den Lehrkräften in Ausnahmesituationen, bestimmte Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der Schüler bestmöglich zu gewährleisten.

Weiterhin ist die Fachabteilung Informations- und Kommunikationstechnik für die Kabelnetze verantwortlich, die die Mess- und Steuerdaten der Versorgungseinrichtungen in den Kernsparten des Unternehmens übertragen.

Nachdem man 2009 mit ersten Maßnahmen begonnen hatte, um die Netzstrukturen mit Blick auf die bevorstehenden Baumaßnahmen für die Kombilösung zu optimieren, wurden diese Maßnahmen 2010 verstärkt fortgesetzt. Ziel der Optimierungen ist es, die Beeinträchtigungen und Ausfallzeiten in den Daten- und Tele-

kommunikationsnetzwerken durch die Bauarbeiten für die Kombilösung zu minimieren.

Im Rahmen der Modernisierung einiger Umspannwerke wurde deren Inhouse-Verkabelung und Einbindung in das LWL-Netz angepasst. Dies ist ein Beitrag von mehreren, mit denen der Nutzen aus den Investitionen in das unternehmenseigene LWL-Netz langfristig gesichert wird.

2010 wurden auf mehreren Kilometern LWL-Schutzrohre vom Wasserwerk Mörscher Wald in Richtung Neue Messe verlegt. Ebenfalls in das Jahr 2010 fiel die Inbetriebnahme der LWL-Verbindung vom Heizkraftwerk West zur MiRO im Rahmen des Projektes zur Nutzung der Prozessabwärme der MiRO für die Fernwärmeversorgung.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit wurde ein Netzwerkring zur Übertragung von betriebsrelevanten Daten aus den Umspannwerken Nord, Süd und Durlach sowie aus den Wasserwerken Durlach, Rheinwald und Mörscher Wald zur Netzleitstelle aufgebaut und in Betrieb genommen.



## ERDGAS PLUS SOLAR: DIE CLEVERE KOMBINATION FÜR SPARER UND UMWELT-FREUNDE

Die Stadtwerke Karlsruhe haben sich das Ziel gesetzt, die Anzahl von solarthermischen Anlagen in Karlsruhe in den nächsten fünf Jahren von derzeit 1.600 auf 3.200 zu verdoppeln. Aus diesem Grund startete zum 1. Oktober 2010 ein Förderprogramm, das Investitionen in Erdgas plus Solar mit Zuschüssen von bis zu 2.000 € belohnt. Pro Heizungsanlage kann man mit dieser Kombination bis zu 40 Prozent Energie und bis zu 4 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen. Auch wer nur die Heizungsanlage auf die Erdgas-Brennwerttechnik umstellt oder eine Solaranlage aufs Dach baut wird beim neuen Förderprogramm mit Zuschüssen

belohnt. „Energieverbrauch bedeutet Komfort, aber auch Verantwortung gegenüber der Umwelt. Mit der Kombination Erdgas-Brennwert plus Solar spart man Energie, da die Brennwertheizung auch die Wärme aus den Abgasen holt, die sonst ungenutzt über den Schornstein entweicht. Und die Solaranlage auf dem Dach sorgt CO<sub>2</sub>-frei für warmes Wasser, sodass man im Sommer die Heizung ganz ausschalten kann“, so Harald Rosemann, Kaufmännischer Geschäftsführer der Stadtwerke. Das neue Förderprogramm lohnt sich also für die Kunden, die Umwelt und die Stadtwerke.

### Die Vorteile von „Erdgas plus Solar“ auf einen Blick:

- Beste Umweltbilanz – geringer CO<sub>2</sub>-Ausstoß
- Die Sonne heizt mit
- Höchster Komfort, da Erdgas-Brennwertheizung geruchs- und staubfrei arbeitet
- Erfüllt die gesetzlichen Anforderungen der neuen Wärmegesetze
- Problemlose Umrüstung, wenn bereits eine Zentralheizung vorhanden ist



Eine thermische Solaranlage auf dem Dach sorgt im Sommer für warmes Wasser und kann außerdem im Winter die Heizung unterstützen. Das spart Geld und schont Umwelt und Klima.



## „KARLSRUHER TRINKWASSER IST SPITZENKLASSE“

Das ist die Kernaussage der Trinkwasser-Informationskampagne im Sommer 2010. Dabei wurde auf Plakaten, in Anzeigen und mit einem Flyer auf die hervorragende Qualität des Karlsruher Trinkwassers hingewiesen. Karlsruher Trinkwasser ist für 400.000 Menschen in der Stadt und im Umland das am strengsten überwachte Lebensmittel überhaupt. 1.000 Proben und Analysen jährlich beweisen seine hervorragende Qualität. Mit seinem hohen Gehalt an Calcium- und Magnesium-Ionen ist Karlsruher Trinkwasser ein äußerst gesunder und dazu ein sehr preiswerter Durstlöscher. Kostenlos konnte man sich bei zahlreichen

Veranstaltungen am Trinkwasser-mobil mit dem Qualitätsprodukt aus den Karlsruher Wasserwerken erfrischen. In den Schulferien luden die Stadtwerke außerdem Schüler zu einer Führung ins Wasserwerk Rheinwald ein. Im Oktober startete dann das Pilotprojekt „Trinkwasser in der Schule“. Dabei wurden die Durlacher Schloss-Schule, das Fichte-Gymnasium und die Elisabeth-Selbert-Schule mit Trinkwasser-Säulen ausgestattet, an denen die Schüler kostenlos Trinkwasser mit oder ohne Kohlensäure zapfen können. Alle diese Aktionen tragen dazu bei, den guten Ruf des Karlsruher Trinkwassers weiter zu verbessern und es

als gesunden, preiswerten und kalorienfreien Durstlöscher für Jung und Alt zu etablieren.



Clemens (links) und Yannik sind Fans des Karlsruher Trinkwassers, das sie seit Oktober 2010 jederzeit an der Trinkwasser-Säule in ihrer Schule zapfen können. Die Durlacher Schloss-Schule ist eine von drei Karlsruher Schulen, die beim Pilotprojekt „Trinkwasser in der Schule“ mitmachen.



Erfolgreiche Kanuten der Rheinbrüder als sympathische Werbeträger für das Karlsruher Trinkwasser.



Bei zahlreichen Karlsruher Veranstaltungen schenken die Stadtwerke an ihrem Trinkwasser-mobil den gesunden Durstlöscher aus den Karlsruher Wasserwerken aus. Das Foto entstand im Juni beim Tag der Erneuerbaren Energien.



64  
65



Informationstage für Auszubildende  
Stadtwerke Karlsruhe



66  
67

# Personal- und Sozialbericht

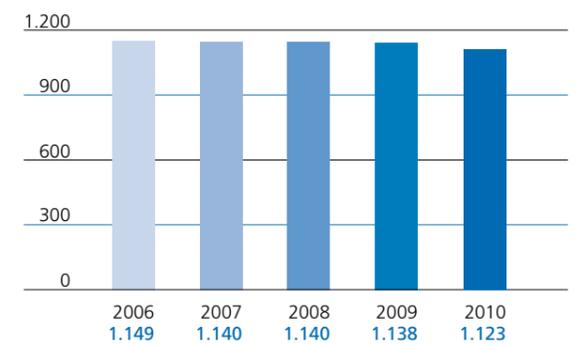
- Mitarbeiter 67
- Berufswahl leicht gemacht: Azubi-Infotage 70

## MITARBEITER

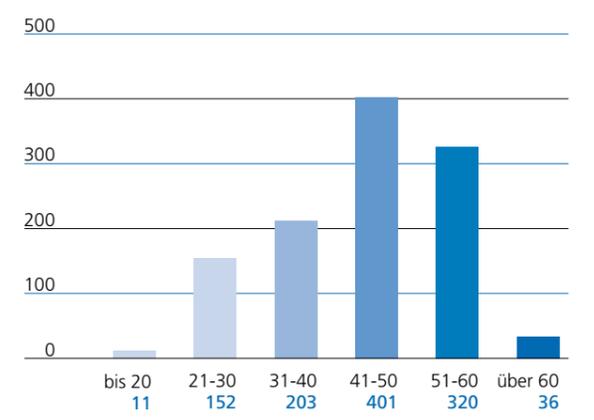
1.123 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Auszubildende waren am 31. Dezember 2010 bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH beschäftigt. Dies sind 15 weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der weiblichen Beschäftigten stieg leicht von 229 Mitarbeiterinnen auf 230. 81 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schwerbehindert. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbelegschaft von 7,2 Prozent.

Die Stadtwerke Karlsruhe können bei der Ausbildung zukünftiger Mitarbeiter auf eine lange Tradition zurückblicken. Neun verschiedene Ausbildungsberufe – vom Anlagenmechaniker bis zum Bachelor of Arts – werden angeboten. Die Qualität unserer Ausbildung beweisen die Erfolge unserer Auszubildenden bei den Leistungs-

Mitarbeiterstand am 31. Dezember 2010



Anzahl und Altersstruktur der Mitarbeiter/innen



„Am Anfang fand ich manchen Keller schon gruselig, aber nach 18 Jahren als Zählerableserin habe ich mich daran gewöhnt und weiß, wo die Lichtschalter sind und die Zähler hängen. Ich mag meinen Beruf, vor allem den Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen.“

Außerdem bin ich gern unterwegs“, so Ute Soranno, die die Zählerstände bei den Kunden erfasst, wobei Genauigkeit und Zuverlässigkeit sehr wichtig sind.

wettbewerben des Handwerks sowie der Industrie- und Handelskammer. Zum Jahresende befanden sich 118 Jugendliche in Ausbildung. Berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Stadtwerke-Mitarbeiter waren ein weiterer wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung.

Die Stadtwerke Karlsruhe konnten im Geschäftsjahr 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedensten Bereichen des Unternehmens für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit ehren. 49 Beschäftigte sind bereits seit 25 Jahren im Einsatz, 7 Jubilare halten den Stadtwerken seit 40 Jahren die Treue.

Bei den meldepflichtigen Unfällen konnte erfreulicherweise ein Rückgang verzeichnet werden. Die Gesamtunfallquote sank von 2,9 auf 2,3 Prozent. Von den insgesamt 26 meldepflichtigen Unfällen waren 17 Betriebsunfälle und 9 Wegeunfälle.

Erstmals wurden 2010 im Rahmen der Gesundheitsvorsorge Kurse für Wirbelsäulengymnastik angeboten. Die Kurse werden von einer staatlich geprüften Sport- und Gymnastiklehrerin geleitet und sind selbstverständlich für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kostenlos. Die Resonanz der Beschäftigten auf das neue Angebot war so groß, dass zusätzliche Kurse angeboten wurden.

Beim jährlich stattfindenden, sehr beliebten Stadtwerke-Volkslauf gingen im September wieder über 600 Laufbegeisterte an den Start. Der erfolgreiche Verkauf eines von der Geschäftsleitung gesponserten T-Shirts brachte einen Erlös von 1.200 € ein, den die Stadtwerke an die UNICEF-Kinderstadt spendeten.



## Personalaufwand

Die Personalaufwendungen einschließlich der Personalnebenkosten beliefen sich bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH auf insgesamt 68,9 Mio. €. Die Tarifrunde für die Versorgungsbetriebe (TV-V) sah ab dem 1. Januar 2010 für die Beschäftigten eine lineare Erhöhung um 2,1 Prozent vor.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit, ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ein besonderer Dank gilt den Betriebsräten für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.



In Trauer gedenken wir unserer  
verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:  
Erich Kaiser, Henriette Lehnert, Bernhard Schneider

# BERUFSWAHL LEICHT GEMACHT: AZUBI-INFOTAGE IN DEN AUSBILDUNGS- WERKSTÄTTEN

Bei den Azubi-Infotagen im Juli informierten sich rund 350 Schülerinnen und Schüler über die Ausbildungsmöglichkeiten bei den Stadtwerken Karlsruhe.



Informationselektroniker, Feinwerkmechaniker oder doch Industriekaufmann? Interessierte Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer konnten sich am 9. und 10. Juli direkt vor Ort über die 9 verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten und Studiengänge bei den Stadtwerken informieren. Dabei standen über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Gespräch bereit, um

Informationen über die einzelnen Ausbildungsberufe aus erster Hand weiterzugeben. Ob sachgerechtes Arbeiten unter Spannung an Stromkabeln, Faszination beim Schweißen, das Geheimnis elektronischer Schaltkreise oder vorschriftsmäßige Baustellenabsicherung, für die Besucher gab es so einiges live zu erleben.

Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz. „Der heiße Draht“ war trotz

großer Hitze sehr begehrt und bei „Hau den Lukas“ konnte man seine „Schlagfertigkeit“ unter Beweis stellen. Der Erlös aus dem Essens- und Getränkeverkauf in Höhe von 500 € kam der UNICEF-Kinderstadt Karlsruhe zugute.



## Für diese neun Berufe bieten die Stadtwerke Karlsruhe Ausbildungsplätze an:

- Anlagenmechaniker / -in
- Feinwerkmechaniker / -in
- Informationselektroniker / -in
- Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker / -in
- Elektroniker / -in
- Kaufmann / -frau für Bürokommunikation
- Industriekaufmann / -frau
- Bachelor of Engineering – in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule
- Bachelor of Arts – in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule



Ferien-Fest  
Heizwerk im Ahaweg



74  
75

# Jahresabschluss Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Bilanzzahlen	75
Konzern-Bilanz	76
Konzern GuV	78
Konzern-Anhang	80
Konzern-Kapitalflussrechnung	90
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	91
Konzern-Anlagennachweis	92
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	94
Bericht des Aufsichtsrates	96

## BILANZZAHLEN

	2009 in Mio. €	2010 in Mio. €
Bilanzsumme	398,1	429,9
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		
Anschaffungswert	1.171,5	1.207,2
Restbuchwert	278,0	302,0
Finanzanlagen	10,9	11,3
Umlaufvermögen	109,1	116,4
Eigenkapital	169,7	170,5
Fremdkapital	228,4	259,4
Verbindlichkeiten	148,8	181,3
Aufwand	971,1	955,3
Ertrag	997,0	980,6
Ergebnis vor Gewinnabführung	25,9	25,3

# KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktivseite	31.12.2010 €	31.12.2010 €	31.12.2009 €
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.503.111,14		5.452.386,27
II. Sachanlagen	296.495.231,96		272.520.922,48
III. Finanzanlagen	11.262.965,00		10.928.365,42
		<b>313.261.308,10</b>	<b>288.901.674,17</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.722.773,38		2.764.902,20
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.083.736,92		756.898,44
3. Waren	75.901,93		80.856,46
4. Emissionszertifikate	1.192.743,87		335.730,40
		<b>5.075.156,10</b>	<b>3.938.387,50</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	83.904.201,62		72.884.273,74
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.413.806,94		1.460.929,78
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	46.412,49		64.375,08
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	1.610.814,31		3.512.805,64
5. Forderungen gegen Gesellschafter	2.086.923,66		4.501.489,93
6. Sonstige Vermögensgegenstände	2.102.845,87		3.302.397,38
		<b>91.165.004,89</b>	<b>85.726.271,55</b>
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		<b>15.338.700,00</b>	<b>15.338.700,00</b>
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten			
1. Schecks, Kassenbestand	1.190,35		1.025,44
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	4.835.877,69		4.052.789,69
		<b>4.837.068,04</b>	<b>4.053.815,13</b>
		<b>116.415.929,03</b>	<b>109.057.174,18</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>253.514,58</b>	<b>141.763,19</b>
		<b>429.930.751,71</b>	<b>398.100.611,54</b>

Passivseite	31.12.2010 €	31.12.2010 €	31.12.2009 €
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00		116.785.500,00
II. Kapitalrücklage	48.923.995,99		48.923.995,99
III. Konzernbilanzgewinn	4.803.464,82		4.027.147,26
		<b>170.512.960,81</b>	<b>169.736.643,25</b>
<b>B. Sonderposten</b>			
Zuschüsse von Dritten		<b>188.283,66</b>	<b>253.443,15</b>
<b>C. Empfangene Ertragszuschüsse</b>		<b>22.642.625,48</b>	<b>22.395.990,89</b>
<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen	6.283.818,00		6.468.614,00
2. Steuerrückstellungen	3.767.865,00		1.881.988,23
3. Sonstige Rückstellungen	44.918.560,27		48.426.857,12
		<b>54.970.243,27</b>	<b>56.777.459,35</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88.186.282,91		55.296.952,08
2. Erhaltene Anzahlungen	126.554,46		1.222.554,46
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	37.114.022,15		34.536.186,83
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	34.468,47		104.593,68
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.210,38		45.472,32
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	10.957.273,68		14.866.530,44
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	33.579.098,37		29.342.589,45
8. Sonstige Verbindlichkeiten	11.346.917,60		13.422.195,64
davon aus Steuern € 727.422,01 (Vj. € 740.060,65)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 7.266,76 (Vj. € 8.699,52)			
		<b>181.346.828,02</b>	<b>148.837.074,90</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>269.810,47</b>	<b>100.000,00</b>
		<b>429.930.751,71</b>	<b>398.100.611,54</b>

# KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 01.01. – 31.12.2010

	2010 €	2010 €	2010 €	2009 €
<b>1. Umsatzerlöse</b>	996.239.416,84		1.008.019.268,36	
abzüglich Energiesteuer	<u>41.559.699,97</u>		<u>41.488.664,06</u>	
		954.679.716,87		966.530.604,30
<b>2. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen</b>		326.838,48		232.629,86
<b>3. Andere aktivierte Eigenleistungen</b>		8.312.254,87		8.009.705,49
<b>4. Sonstige betriebliche Erträge</b>		<u>14.574.562,84</u>		<u>18.405.007,90</u>
		<b>977.893.373,06</b>		<b>993.177.947,55</b>
<b>5. Materialaufwand</b>				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	785.018.695,62		807.521.545,05	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>21.622.601,82</u>		<u>23.419.663,46</u>	
		806.641.297,44		830.941.208,51
<b>6. Personalaufwand</b>				
a) Löhne und Gehälter	54.371.834,97		53.644.618,49	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>14.502.650,80</u>		<u>15.224.471,22</u>	
davon für Altersversorgung € 3.803.679,89 (Vj. € 4.635.899,14)				
		68.874.485,77		68.869.089,71
<b>7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>		23.820.215,72		24.607.452,92
<b>8. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		<u>39.705.403,93</u>		<u>38.839.189,09</u>
		<b>939.041.402,86</b>		<b>963.256.940,23</b>

	2010 €	2010 €	2010 €	2009 €
<b>9. Erträge aus Beteiligungen</b>		20.000,00		46.913,46
<b>10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen</b>		1.330.061,77		1.132.362,87
<b>11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</b>		161.457,37		197.148,29
davon aus verbundenen Unternehmen € 161.457,37 (Vj. € 197.148,29)				
<b>12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>		<u>412.077,67</u>		<u>2.439.819,19</u>
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen € 50.067,61 (Vj. € 0,00)				
		<b>1.923.596,81</b>		<b>3.816.243,81</b>
<b>13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>			<b>4.049.637,37</b>	<b>1.724.350,04</b>
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 1.094.173,00 (Vj. € 0,00)				
<b>14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>			<b>36.725.929,64</b>	<b>32.012.901,09</b>
<b>15. Außerordentliche Erträge</b>		757.945,00		0,00
<b>16. Außerordentliche Aufwendungen</b>		<u>1.888.985,00</u>		<u>0,00</u>
<b>17. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>1.131.040,00</b>	<b>0,00</b>
<b>18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		9.986.793,00		5.829.205,94
davon Organumlage € 9.074.366,00 (Vj. € 4.453.047,00)				
<b>19. Sonstige Steuern</b>		<u>327.404,62</u>		<u>295.641,95</u>
			<b>10.314.197,62</b>	<b>6.124.847,89</b>
<b>20. Konzernüberschuss vor Gewinnabführung</b>			<b>25.280.692,02</b>	<b>25.888.053,20</b>
<b>21. Aufwendungen aus Gewinnabführung</b>			<b>-24.504.374,46</b>	<b>-24.888.984,54</b>
<b>22. Konzernjahresüberschuss</b>			<b>776.317,56</b>	<b>999.068,66</b>
<b>23. Konzerngewinnvortrag</b>			<b>4.027.147,26</b>	<b>3.028.078,60</b>
<b>24. Konzernbilanzgewinn</b>			<b>4.803.464,82</b>	<b>4.027.147,26</b>

# KONZERNANHANG

## Grundlagen des Konzernabschlusses Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß §§ 298 Abs. 1 i. V. m. 275 Abs. 2 HGB.

Aufgrund der erstmaligen Anwendung der neu eingefügten bzw. geänderten Vorschriften durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom 29. Mai 2009 ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nur eingeschränkt möglich. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB brauchen die Vorjahreszahlen aber bei erstmaliger Anwendung des BilMoG nicht angepasst zu werden.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr den geänderten Vorschriften gemäß BilMoG ange-

passt. Ergebniswirksame Anpassungen durch geänderte Bewertungsmethoden im Übergangsjahr 2010 werden gemäß Artikel 67 Abs. 7 EGHGB i.d.F. BilMoG unter den Posten „außerordentliche Erträge“ bzw. „außerordentliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

### Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ergibt sich aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Auf die Einbeziehung von einem verbundenen Unternehmen und vier Beteiligungsunternehmen in den Konzernabschluss wurde verzichtet, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns – auch zusammengefasst – von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens aufgestellt. Alle Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen haben den gleichen Stichtag.

## Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	Anteil am Kapital	Eigenkapital T€	Jahresergebnis T€
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen</b>			
Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe		165.710	0 <sup>1)</sup>
Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe	100,00 %	100	0 <sup>2)</sup>
<b>Assoziierte Unternehmen</b>			
KES – Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50,00 %	852 <sup>3)</sup>	272 <sup>3)</sup>
TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42,045 %	13.507 <sup>3)</sup>	2.839 <sup>3)</sup>

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe.

2) Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe.

3) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2009, da der Jahresabschluss 2010 noch nicht vorliegt.

## Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der Stadtwerke Karlsruhe GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Abweichende Wertansätze im Abschluss der TelemaxX Telekommunikation GmbH wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung nicht verändert.

Die Beteiligung an den assoziierten Unternehmen wird nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB bewertet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte für Erstkonsolidierungen vor 2010 nach der Buchwertmethode durch Ver-

rechnung des Anschaffungswerts des Tochterunternehmens mit dem konsolidierungspflichtigen Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, andere Erträge und Aufwendungen innerhalb der konsolidierten Unternehmen werden eliminiert.

Eine Zwischengewinneliminierung erfolgt nicht, da diese gemäß § 304 Absatz 2 HGB für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	Anteil am Kapital	Eigenkapital T€	Jahresergebnis T€
SWK – Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, Karlsruhe	100,00 %	31	5
SWK – Regenerativ-GmbH & Co. KG – Solarpark I, Karlsruhe	14,33 %	1.411 <sup>1)</sup>	16 <sup>1)</sup>
SWK – Regenerativ-GmbH & Co. KG – Solarpark Zwei, Karlsruhe	0,14 %	1.404 <sup>1)</sup>	54 <sup>1)</sup>
KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, Karlsruhe	50,00 %	127	18
SWK – NOVATEC GmbH, Karlsruhe	50,00 %	48	-1
PS Project Systems GmbH & Co. – KG Projekt Karlsruhe West, Neumünster	40,00 %	124 <sup>1)</sup>	27 <sup>1)</sup>
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz, Karlsruhe	33,87 %	4.302 <sup>2)</sup>	0 <sup>2)</sup>
Windmühlenberg Dritte Windkraftanlage GmbH & Co. KG, Karlsruhe	9,87 %	746 <sup>1)</sup>	35 <sup>1)</sup>
KEA Klimaschutz- und Energieagentur BeteiligungsGbR, Karlsruhe	1,82 %	418 <sup>1)</sup>	31 <sup>1)</sup>

1) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2009, da der Jahresabschluss 2010 noch nicht vorliegt.

2) Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2008, da die Jahresabschlüsse 2009 und 2010 noch nicht vorliegen.

Auf die Einbeziehung der SWK – Regenerativ – Verwaltungs – GmbH, der KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH, der SWK - NOVATEC GmbH, der PS Project Systems GmbH & Co. – KG Projekt Karlsruhe West sowie des Zweckverbands für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz, wurde aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für den Konzern verzichtet.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die nachfolgenden Grundsätze gelten für den Konzernabschluss und werden übereinstimmend mit dem Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH-Gruppe angewandt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr den geänderten Vorschriften gemäß BilMoG angepasst. Ergebniswirksame Anpassungen durch geänderte Bewertungsmethoden im Übergangsjahr 2010 werden gemäß Artikel 67 Abs. 7 EGHGB i.d.F. BilMoG unter den Posten „außerordentliche Erträge“ bzw. „außerordentliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. In den Geschäftsjahren 2003 bis 2006 (alle Geschäftsbereiche) sowie 2007 bis 2009 (Wasser, Fernwärme und sonstige Geschäftsfelder) wurden vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt von den Anschaffungskosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010 vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge werden auf der Passivseite unter dem Posten „Empfangene Ertragszuschüsse“ abgebildet.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge

sowie im Einzelfall anteilige Fremdkapitalzinsen auf die Herstellungskosten gem. § 255 Absatz 3 HGB berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Soweit handelsrechtlich und steuerlich zulässig, wurde degressiv abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Die Zugänge des Wirtschaftsjahres werden pro-rata-temporis und linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Für die Jahre 2008 und 2009 wurden für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, analog der steuerrechtlichen Vorgehensweise gemäß § 6 Abs. 2a EStG Sammelposten gebildet. Die Sammelposten werden linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Verminderung des Bestandes an Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus planmäßigen Rückführungen von Ausleihungen.

Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Die Anteile an der TelemaxX Telekommunikation GmbH und an der KES - Karlsruher Energieservice GmbH sind at equity nach der Buchwertmethode angesetzt.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bewertet. Die unfertigen Erzeugnisse und unfertigen Leistungen werden zu Herstellkosten bewertet, wobei neben den direkt zuordenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen werden. Das Niederstwertprinzip findet jeweils Beachtung. Entgeltlich erworbene Emis-

ionszertifikate sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind zum Erinnerungswert von einem € angesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere des Umlaufvermögens, der Kassenbestand sowie Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten sind grundsätzlich zum Nennbetrag oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltene Körperschaftsteuerguthaben ist zum Barwert bilanziert.

Die bis zum 31. Dezember 2002 (alle Geschäftsbereiche), die ab 1. Januar 2007 (Strom und Gas) sowie die ab 1. Januar 2010 (alle Geschäftsbereiche) erhaltenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich 5 Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sogenannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) mit einem Rechnungszinsfuß in Höhe von 5,15 Prozent auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung bei Anwartschaften und Renten von 2,2 Prozent zugrunde gelegt. Der sich aus der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.402 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB i.d.F. BilMoG bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2010 beträgt 1.308 T€.

Die Deputatsrückstellungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach

versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der sogenannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) mit einem Rechnungszinsfuß in Höhe von 5,15 Prozent auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zugrunde gelegt. Der sich aus der geänderten Bewertung der Deputatsrückstellungen ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 449 T€ wird gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB i.d.F. BilMoG bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zugeführt. Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2010 beträgt 419 T€.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB i.d.F. BilMoG auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet. Diese Vorgehensweise entspricht auch dem Risikomanagement der Gesellschaft.

Die Gesellschaft nimmt das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB i.d.F. BilMoG in Anspruch. Überdeckungen ergeben sich zum Bilanzstichtag bei den Personalrückstellungen und sonstigen Rückstellungen in Höhe von 1.360 T€.

Weiterhin nimmt die Gesellschaft das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB i.d.F. BilMoG hinsichtlich Rückstellungen nach § 249 Abs. 1 Satz 3 und Abs. 2 HGB in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung in Anspruch.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Das Anlagevermögen weist einen Buchwert von insgesamt 308.930 T€ (Vj. 285.312 T€) aus. Die auf das Anlagevermögen im Berichtszeitraum vorgenommenen Abschreibungen betragen 23.832 T€ (Vj. 24.614 T€).

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen die Gesellschafterin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (3.164 T€) sowie die KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH, Karlsruhe (434 T€).

### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungs- und Abfallentsorgungsgebühren der Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 119.201 T€ (Vj. 114.157 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 92.615 T€ (Vj. 95.123 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen im Wesentlichen gegenüber der VBK - Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH und betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die TelemaxX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe, (25 T€) sowie den Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfalz, Karlsruhe, (21 T€) und resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 1.611 T€ (Vj. 3.513 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 2.087 T€ (Vj. 4.501 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Mehrheitsgesellschafterin KVVH (verbundenes Unternehmen).

Die Forderungen haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen in Höhe von 241 T€ (Vj. 263 T€) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr enthalten.

### Eigenkapital

Das Stammkapital wird durch die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (70 Prozent), die EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH, Stuttgart (20 Prozent), und die E.ON Ruhrgas International GmbH, Essen (10 Prozent), gehalten. Die Anteile der E.ON Ruhrgas International GmbH, Essen, wurden in 2011 von der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, erworben.

Der Konzernbilanzgewinn entwickelte sich wie folgt:

	T€
Stand 01.01.2010	4.027
Konzernjahresüberschuss 2010	776
Stand 31.12.2010	4.803

### Sonderposten

Als Sonderposten wird im Wesentlichen eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4 a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst (65 T€; Vj. 65 T€).

### Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen die Stromsteuer in Höhe von 2.705 T€ (Vj. 1.711 T€), die Energiesteuer in Höhe von 987 T€ (Vj. 0 T€) sowie die Körperschaftsteuer in Höhe von 76 T€ (Vj. 76 T€).

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen (3.061 T€; Vj. 8.790 T€), Vorruhestands-, Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (20.230 T€; Vj. 18.087 T€), Mehrerlösabschöpfung (6.235 T€; Vj. 8.313 T€), Stilllegung sowie Abriss von Kesselanlagen im Heizkraftwerk West (1.808 T€; Vj. 2.311 T€), Bodensanierung (1.590 T€; Vj. 2.333 T€), drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (1.865 T€; Vj. 994 T€), Jahresverbrauchsabrechnung (1.053 T€; Vj. 1.000 T€), Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung (1.792 T€; Vj. 0 T€) sowie sonstige Rückstellungen im Rahmen der kaufmännischen Vorsicht (7.286 T€; Vj. 6.599 T€).

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 10.957 T€ (Vj. 14.866 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr (9.446 T€) sowie sonstige Verbindlichkeiten (1.511 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 33.579 T€ (Vj. 29.343 T€) betreffen sonstige Verbindlichkeiten gegenüber der KVVH (9.075 T€) sowie die Ergebnisabführung an die KVVH (verbundenes Unternehmen) in Höhe von 24.504 T€.

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten	Gesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88.186 (Vj. 55.297)	5.887 (Vj. 1.809)	37.002 (Vj. 29.555)	45.297 (Vj. 23.933)
Erhaltene Anzahlungen	127 (Vj. 1.223)	127 (Vj. 1.223)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	37.114 (Vj. 34.536)	36.903 (Vj. 34.387)	211 (Vj. 149)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	35 (Vj. 105)	35 (Vj. 105)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2 (Vj. 45)	2 (Vj. 45)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	10.957 (Vj. 14.866)	10.957 (Vj. 14.866)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	33.579 (Vj. 29.343)	33.579 (Vj. 29.343)	0 (Vj. 0)	0 (Vj. 0)
Sonstige Verbindlichkeiten	11.347 (Vj. 13.422)	7.771 (Vj. 10.258)	1.279 (Vj. 1.182)	2.297 (Vj. 1.982)
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>181.347</b> <b>(Vj. 148.837)</b>	<b>95.261</b> <b>(Vj. 92.036)</b>	<b>38.492</b> <b>(Vj. 30.886)</b>	<b>47.594</b> <b>(Vj. 25.915)</b>

### Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

### Latente Steuern gem. § 274 HGB i.d.F. BilMoG

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern aufgrund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

### Haftungsverhältnisse

Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsverhalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

### Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter sind die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg – Zusatzversorgungskasse – (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die Stadtwerke Karlsruhe GmbH und die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben haben, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet.

Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kom-

munalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal – (ATV-K) -. Die Umlagesätze in 2010 betragen 7,27 Prozent und 7,57 Prozent und werden voraussichtlich in 2011 unverändert sein. In 2010 waren für die Zusatzversorgungskasse 51.236 T€ (Vj. 50.760 T€) umlagepflichtig.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich für Lieferungen und Leistungen auf 12.615 T€ (Vj. 11.032 T€) sowie für Handelsgeschäfte auf 587.991 T€ (Vj. 923.965 T€).

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 1.742 T€ (Vj. 950 T€). Die Miet- und Leasingverträge enden zwischen 2011 und 2018.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen bestehen in Höhe von 22.170 T€ (Vj. 14.727 T€). Die Dauerschuldverhältnisse enden zwischen 2011 und 2022.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Umsatzerlöse

Umsatzerlöse (abzüglich Energiesteuer)	2010 T€	2009 T€
<b>Aufgliederung nach Geschäftsbereichen</b>		
Stromversorgung	718.673	730.545
Gasversorgung	144.387	148.032
Wasserversorgung	33.023	32.383
Fernwärmeversorgung	44.658	43.055
Sonstige Geschäftsfelder	11.130	10.003
Gemeinsame Betriebe	2.808	2.513
	<b>954.680</b>	<b>966.531</b>

Bei den Umsatzerlösen werden die Aufwendungen aus Energiesteuer offen abgesetzt. In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 1.224 T€ (Vj. 2.809 T€) bestehend aus Stromversorgung (893 T€), Gasversorgung (190 T€), Wasserversorgung (101 T€) sowie Fernwärmeversorgung (40 T€) enthalten.

In den Umsatzerlösen sind Umsätze aus Stromhandelsgeschäften in Höhe von 503.228 T€ (Vj. 523.839 T€) sowie aus Gashandelsgeschäften in Höhe von 19.022 T€ (Vj. 17.935 T€) enthalten.

### Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (4.026 T€; Vj. 10.191 T€), aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (873 T€; Vj. 142 T€) sowie aus Zahlungseingängen auf ausgebuchte Forderungen (5 T€, Vj. 73 €) enthalten.

### Materialaufwand

Im Materialaufwand sind auch die Aufwendungen aus dem Bezug von Strom und Gas für die Handelsgeschäfte enthalten.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (249 T€; Vj. 60 T€) und Abschreibungen auf Forderungen (663 T€; Vj. 220 T€) enthalten.

### Prüfungs- und Beratungsgebühren

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers des Konzerns beträgt für die Abschlussprüfung 96 T€ (Vj. 112 T€) und für sonstige Leistungen, die für das Mutter- oder Tochterunternehmen erbracht worden sind 0 T€ (Vj. 3 T€).

### Außerordentliches Ergebnis

Bewertungsanpassungen aus der Umstellung auf BilMoG wurden gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB im Geschäftsjahr 2010 als außerordentlicher Ertrag in Höhe von 758 T€ und außerordentlicher Aufwand in Höhe von 1.889 T€ berücksichtigt.

### Sonstige Angaben Konzernverhältnisse

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist aufgrund der Überschreitung der Größenmerkmale gemäß § 293 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Dieser Verpflichtung kommt die Gesellschaft durch Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes nach.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht jedoch nicht, da die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2010 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH-Gruppe, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH-Gruppe wird in elektronischer Form im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen KVVH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2001 erfolgt die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses aus dem Einzeljahresabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH an die KVVH GmbH.

### Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Gasbezugspreisen für Sonderverträge im Kundenbereich und Kraftwerksgasbezüge werden

Ölswaps (mit integrierter Devisenabsicherung) sowie zur Absicherung von Strombezugspreisen aus kohleindexierten Stromlieferverträgen werden Kohleswaps eingesetzt. Stromfutures werden an der deutschen Strombörse EEX (European Energy Exchange) zu Absicherungszwecken gehandelt. Des Weiteren tätigt die Gesellschaft auch Energiehandelsgeschäfte auf die Commodities Strom und Gas zur Optimierung der Marge.

Der Einsatz dieser derivativen Finanzinstrumente ist durch eine interne Richtlinie geregelt.

Bestehende derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Deckung des eigenen Bedarfs verwendet.

Des Weiteren werden die unsaldierten Nominalvolumen und die beizulegenden Zeitwerte der Öl- und Kohleswaps und der Handelsgeschäfte zur Margenoptimierung zum 31. Dezember 2010 im Sinne des § 285 S. 1 Nr. 19 HGB dargestellt:

	Nominalwert T€	Marktwert T€
Öl- und Kohleswaps	45.188	-3.375
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	30.496	-1.352
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	14.692	-2.023
Stromtermingeschäfte	663.421	491
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	463.117	376
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	200.304	115
Gastermingeschäfte	6.248	-554
davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.224	-228
davon Restlaufzeit größer ein Jahr	3.024	-326

Die Wertermittlung der Commodity-Derivate erfolgt am Stichtag zu Marktpreisen basierend auf externen anerkannten Quellen.

Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt mit dem jeweiligen Stichtagskurs der eingesetzten Produkte an der EEX für die Geschäftsjahre 2011 bis 2014. Der Nominalwert ergibt sich aus der Addition der jeweiligen Beschaffungs- und Verkaufsgeschäfte. Der Marktwert ermittelt sich aus der Veränderung der Verkäufe (Verkaufspreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag) und der Veränderung der Käufe (Kaufpreis abzüglich bewerteter Preis zum Stichtag).

Für börsengehandelte und teilweise auch für außerbörslich gehandelte Geschäfte hat die Gesellschaft Sicherheiten erhalten bzw. hinterlegt.

Drohverlustrückstellungen aus schwebenden Geschäften (inklusive Energiehandelsgeschäfte) werden mit Hilfe von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB i.d.F. BilMoG auf Basis einzelner Portfolien je Lieferjahr im Rahmen eines Portfolio- sowie Makrohedgings gebildet.

#### Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB i.d.F. BilMoG

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten entsprechend der vorhandenen Portfolien. Die Portfolien werden je Kalenderjahr angelegt. Zu den einzelnen Portfolien liegt jeweils eine ausführliche Dokumentation hinsichtlich darin befindlicher Grundgeschäfte (Lieferverträge sowie geplante Absatzmengen) und Sicherungsgeschäfte (Terminkontrakte, Futures, Swaps) vor. Die Verbuchung der Bewertungseinheiten vollzieht sich im Rahmen der sogenannten „Einfrierungsmethode“. In den Bewertungseinheiten werden das Clean Spark Spread-Risiko sowie die Risiken aus Strom-, Gas- und Ölpreisänderungen abgesichert.

Des Weiteren werden die Grund- und Sicherungsgeschäfte zum 31. Dezember 2010 dargestellt:

Geschäftsjahr	Grundgeschäfte T€	Sicherungsgeschäfte T€
2011	420.495	399.614
2012	211.343	174.111
2013	84.733	47.793

Die Sicherungsgeschäfte werden stets für ein Geschäftsjahr oder einen Teil eines Geschäftsjahres abgeschlossen.

Die Sicherungsgeschäfte sind geeignet zur Absicherung der Grundgeschäfte, da sich Grund- und Sicherungsgeschäft in Menge und Zeitraum entsprechen. Grund- und Sicherungsgeschäfte sind homogen, da es sich um identische Produkte handelt.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird regelmäßig durch den Abgleich zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft geprüft. Die Gesellschaft stellt hierzu bei sämtlichen Portfolien die Käufe und Verkäufe mengen- und preismäßig gegenüber und ermittelt hieraus mögliche Drohverlustrückstellungen. Diese Effektivitätsmessmethode stellt eine sachgerechte Ermittlung dar. Die hierbei in Folgejahren angesetzten Planabsätze des Vertriebs basieren auf den in der Vergangenheit abgesetzten Mengen, deren Hochrechnung in die Zukunft sowie dem Vertriebsinformationssystem der Gesellschaft.

#### Personalverhältnisse

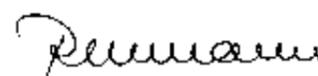
Im Jahresdurchschnitt waren 1.235 Mitarbeiter (Vj. 1.249 Mitarbeiter) beschäftigt. Hierin enthalten waren 103 Auszubildende (Vj. 100 Auszubildende).

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2010 Vergütungen in Höhe von 23 T€ (Vj. 22 T€).

Die Geschäftsführung erhielt im Geschäftsjahr 2010 Gesamtbezüge in Höhe von 516 T€ (Vj. 607 T€). Für die früheren Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 163 T€ (Vj. 158 T€) an Bezügen aufgewendet; Pensionsrückstellungen bestehen hierfür in Höhe von 1.891 T€ (Vj. 1.616 T€). Die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2010 beträgt 393 T€.

Karlsruhe, 31. März 2011

Die Geschäftsführung:



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dr. Ing. Karl Roth

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR 2010

	2010 T€	2009 T€
<b>1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	24.150	25.888
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	23.821	23.530
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Rückstellungen	-676	-36.515
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)	-3.338	-2.171
Gewinn (-) / Verlust (+) aus Anlageabgängen	-624	-82
Fortschreibung des Beteiligungsansatzes assoziierter Unternehmen	-784	-1.006
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-6.687	26.696
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	3.849	-8.139
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>39.711</b>	<b>28.201</b>
<b>2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen (+) aus Abgängen (inkl. Zuschüsse) von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3.223	1.234
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-49.196	-45.796
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	67	0
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.317	-1.304
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	450	415
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-25
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-46.773</b>	<b>-45.476</b>
<b>3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		
Auszahlungen an Gesellschafter	-24.889	-25.392
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Finanzkrediten	35.000	30.000
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Finanzkrediten	-2.266	-2.022
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>7.845</b>	<b>2.586</b>
<b>4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1 - 3)	783	-14.689
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.054	18.743
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>4.837</b>	<b>4.054</b>
<b>5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds</b>		
Guthaben bei der Stadt Karlsruhe	804	107
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	4.033	3.947
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>4.837</b>	<b>4.054</b>

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Zinsen in Höhe von 2.955 T€ (Vj. 1.724 T€) sowie Ertragsteuern in Höhe von 5.365 T€ (Vj. 10.157 T€) gezahlt.

## ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR 2010

	Mutterunternehmen			Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Erwirtschaftetes Konzern-eigenkapital	Eigenkapital	
	€	€	€	€	€
<b>31.12.2008</b>	<b>116.785.500,00</b>	<b>48.923.995,99</b>	<b>3.028.078,60</b>	<b>168.737.574,59</b>	<b>168.737.574,59</b>
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	999.068,66	999.068,66	999.068,66
Konzern-Gesamtergebnis	0,00	0,00	999.068,66	999.068,66	999.068,66
<b>31.12.2009</b>	<b>116.785.500,00</b>	<b>48.923.995,99</b>	<b>4.027.147,26</b>	<b>169.736.643,25</b>	<b>169.736.643,25</b>
Konzern-Jahresergebnis	0,00	0,00	776.317,56	776.317,56	776.317,56
Konzern-Gesamtergebnis	0,00	0,00	776.317,56	776.317,56	776.317,56
<b>31.12.2010</b>	<b>116.785.500,00</b>	<b>48.923.995,99</b>	<b>4.803.464,82</b>	<b>170.512.960,81</b>	<b>170.512.960,81</b>

# ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen					Restbuchwerte	
	Anfangsstand 01.01.2010	Zugang	Abgang	Umbuchungen	Endstand 31.12.2010	Anfangsstand 01.01.2010	Abschreibungen im Geschäftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 4 ausgewiesenen Abgänge	Umbuchungen	Endstand 31.12.2010	Restbuchwerte am Ende des Geschäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
	€	+	-	+/-	€	€	+	-	+/-	€	€	€
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>												
Lizenzen und ähnliche Rechte	32.184.732,19	493.060,39	1.766.300,32	1.779.435,53	32.690.927,79	28.400.988,19	1.198.890,92	1.699.433,32	0,00	27.900.445,79	4.790.482,00	3.783.744,00
Geleistete Anzahlungen	1.668.642,27	463.159,83	0,00	-1.419.172,96	712.629,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	712.629,14	1.668.642,27
	<b>33.853.374,46</b>	<b>956.220,22</b>	<b>1.766.300,32</b>	<b>360.262,57</b>	<b>33.403.556,93</b>	<b>28.400.988,19</b>	<b>1.198.890,92</b>	<b>1.699.433,32</b>	<b>0,00</b>	<b>27.900.445,79</b>	<b>5.503.111,14</b>	<b>5.452.386,27</b>
<b>Sachanlagen</b>												
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	135.906.073,13	1.888.142,77	346.242,33	637.692,13	138.085.665,70	86.809.323,05	3.037.723,70	315.171,56	0,00	89.531.875,19	48.553.790,51	49.096.750,08
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	308.774,77	0,00	0,00	0,00	308.774,77	252.233,56	4.528,00	0,00	0,00	256.761,56	52.013,21	56.541,21
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	384.875,33	0,00	0,00	0,00	384.875,33	26.163,38	929,00	0,00	0,00	27.092,38	357.782,95	358.711,95
Bauten auf fremden Grundstücken	5.156.674,18	4.476,92	250.196,02	27.814,87	4.938.769,95	4.268.814,18	63.402,79	176.452,02	0,00	4.155.764,95	783.005,00	887.860,00
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	183.813.456,41	2.357.392,62	407.331,99	1.540.996,64	187.304.513,68	170.649.908,41	(K) 3.502,97 2.385.589,97	355.750,99	1.372,32	172.684.622,68	14.619.891,00	13.163.548,00
Verteilungsanlagen	717.519.472,82	14.152.809,02	9.360.420,12	12.368.459,09	734.680.320,81	551.416.125,41	(K) 763.908,64 14.660.463,26	8.701.870,12	183.580,33	558.322.207,52	176.358.113,29	166.103.347,41
Erhaltene Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge	-24.919.631,30	-78.892,31	-723.975,18	0,00	-24.274.548,43	-6.359.323,30	-1.294.559,31	-237.325,18	0,00	-7.416.557,43	-16.857.991,00	-18.560.308,00
Maschinen und maschinelle Anlagen	34.424.608,31	1.045.851,00	365.865,17	730.006,90	35.834.601,04	27.009.084,31	(K) 125.386,02 1.531.990,38	365.865,17	31.055,50	28.331.651,04	7.502.950,00	7.415.524,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.792.496,77	2.480.069,24	2.065.921,14	718.641,49	40.925.286,36	30.810.200,96	2.231.257,01	2.052.405,18	0,00	30.989.052,79	9.936.233,57	8.982.295,81
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	45.298.627,36	27.346.529,08	626.726,81	-16.383.873,69	55.634.555,94	281.975,34	(K) 379.145,32 0,00	0,00	-216.008,15	445.112,51	55.189.443,43	45.016.652,02
	<b>1.137.685.427,78</b>	<b>49.196.378,34</b>	<b>12.698.728,40</b>	<b>-360.262,57</b>	<b>1.173.822.815,15</b>	<b>865.164.505,30</b>	<b>(K)1.271.942,95</b> <b>22.621.324,80</b>	<b>11.730.189,86</b>	<b>0,00</b>	<b>877.327.583,19</b>	<b>296.495.231,96</b>	<b>272.520.922,48</b>
<b>Finanzanlagen</b>												
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.600,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.600,00	25.600,00
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.919.928,62	0,00	321.501,33	0,00	3.598.427,29	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.598.427,29	3.919.928,62
Anteile an assoziierten Unternehmen	4.901.007,47	783.476,77	0,00	0,00	5.684.484,24	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5.684.484,24	4.901.007,47
Beteiligungen	1.564.743,71	0,00	20.680,00	0,00	1.544.063,71	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.544.063,71	1.564.743,71
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.564,59	0,00	0,00	0,00	25.564,59	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.564,59	25.564,59
Sonstige Ausleihungen	570.033,16	0,00	122.955,79	0,00	447.077,37	78.512,13	0,00	16.259,93	0,00	62.252,20	384.825,17	491.521,03
	<b>11.006.877,55</b>	<b>783.476,77</b>	<b>465.137,12</b>	<b>0,00</b>	<b>11.325.217,20</b>	<b>78.512,13</b>	<b>0,00</b>	<b>16.259,93</b>	<b>0,00</b>	<b>62.252,20</b>	<b>11.262.965,00</b>	<b>10.928.365,42</b>
	<b>1.182.545.679,79</b>	<b>50.936.075,33</b>	<b>14.930.165,84</b>	<b>0,00</b>	<b>1.218.551.589,28</b>	<b>893.644.005,62</b>	<b>(K)1.271.942,95</b> <b>23.820.215,72</b>	<b>13.445.883,11</b>	<b>0,00</b>	<b>905.290.281,18</b>	<b>313.261.308,10</b>	<b>288.901.674,17</b>

(K) = Zuschüsse

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter

Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 31. März 2011  
KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hauptmann  
Wirtschaftsprüfer



Rupperti  
Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

In vier regelmäßigen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft zeitnah und umfassend unterrichtet. Darüber hinaus fanden terminbedingt eine Sondersitzung sowie eine Klausurtagung des Aufsichtsrats zu strategischen Themen statt.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in der Energiewirtschaft, der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Preispolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen. Darüber hinaus erfolgten bei Geschäftsvorfällen von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung intensive Beratungen.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2010 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2009
- Erwerb der von der E.ON Ruhrgas International GmbH bis dato gehaltenen Anteile an der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH
- Strategiekonzept 2020 der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
- Darlehensaufnahmen zur Finanzierung von Investitionen
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2010
- Bericht über das Risikomanagement
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2011
- Anpassung der Strompreise zum 01.02.2011
- Anpassung der Erdgaspreise zum 01.04.2010 sowie zum 01.10.2010
- Anpassung des Trinkwasserpreises zum 01.01.2011
- Fernwärme-Aktionsjahre 2011/2012

Die Geschäftsführung informierte zudem die Vorsitzende des Aufsichtsrates über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

Im Rahmen der Rückübertragung der von der Thüga AG an der Stadtwerke Karlsruhe GmbH gehaltenen Beteiligung auf die E.ON Ruhrgas International GmbH erfolgte die Neubesetzung eines Aufsichtsratsmandats. So wurde Herr Ulrich Erkens vom Aufsichtsrat verabschiedet. Dieses Mandat wurde durch Herrn Hartmut Henkel übernommen.

Darüber hinaus verabschiedete der Aufsichtsrat Herrn Dr. Thomas Unnerstall, Geschäftsführer für den Vertriebsbereich der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, der zum 30.06.2010 aus dem Unternehmen ausgeschieden ist.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2010 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2010 und Konzernlagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH nahmen die verantwortlichen Vertreter der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher den Bestand gefährdende Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz.

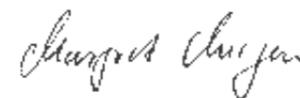
Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen und nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2010 nebst Lagebericht

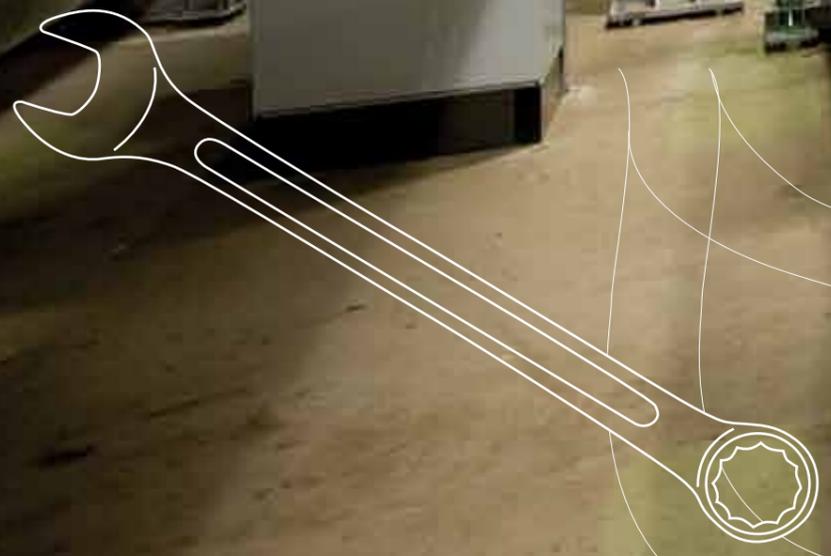
sowie Teilkonzernjahresabschluss 2010 einschließlich Konzernlagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, den beiden Jahresabschlüssen 2010 sowie den jeweils zugehörigen Lageberichten zuzustimmen und sie somit festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und die dadurch erreichten wirtschaftlichen Erfolge des Unternehmens im vergangenen Geschäftsjahr.

Karlsruhe, im Juli 2011  
Der Aufsichtsrat:



Erste Bürgermeisterin  
Margret Mergen  
Vorsitzende des Aufsichtsrats



Wärmetauscher  
Heizkraftwerk West



# Jahresabschluss Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

Bericht der Geschäftsführung 101

Bilanz 102

GuV 103

Anhang 104

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 108

## BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Gründung der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadtwerke Karlsruhe GmbH erfolgte im Rahmen der Umsetzung des im Juli 2005 in Kraft getretenen Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Die gesetzlich vorgegebene gesellschaftsrechtliche Entflechtung des Netzbetriebs von den Bereichen Erzeugung und Vertrieb erfolgte zum 1. Januar 2007.

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH bildet die Tätigkeit als Netzbetreiber nach den Bestimmungen des EnWG, insbesondere der Betrieb, die Unterhaltung und der Ausbau des Elektrizitäts- und des Gasversorgungsnetzes sowie die Erfüllung von Verteilungsaufgaben.

Die Stadtwerke Karlsruhe sind weiterhin Eigentümer der Netze. Die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben zur gesellschaftsrechtlichen Entflechtung sowie das hieraus entstandene Leistungsgeflecht zwischen den Stadtwerken und der Netzgesellschaft wurden über umfassende Dienstleistungs- und Pachtverträge geregelt.

Mit dieser Zusammenarbeit wird die in Karlsruhe seit Jahren vorhandene hohe Versorgungssicherheit durch stetige Optimierung der Netzqualität sowie eine weitestgehende Erhaltung bewährter Betriebsabläufe und damit verbundener Synergien gewährleistet.

Einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt der Netzgesellschaft bildete im Geschäftsjahr 2010 die Umsetzung des Zwei-Mandanten-Modells mit der vollständigen systemseitigen Trennung der Kundenstammdaten zwischen Netz- und Vertriebsbereich und die hierdurch erforderliche DV-technische Automatisierung der Geschäftsprozesse.

Darüber hinaus war das Jahr 2010 das zweite Jahr innerhalb der Vorgaben der sogenannten Anreizregulierungsverordnung ARegV. Gemeinsam mit den Fachbereichen

der Stadtwerke analysierte die Netzgesellschaft mögliche Kostensenkungs- bzw. Erlöspotenziale, um trotz künftig sinkender Erlösobergrenzen positive Ergebnisbeiträge im Netzbereich sicherstellen zu können. Die erkannten Potenziale werden sukzessive nach Prioritäten erschlossen.

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH die Stadtwerke insgesamt mit Investitionen in Höhe von 15,9 Mio. € in die Verteilanlagen der Strom- und Erdgasversorgung beauftragt. Mit einem Anteil von 6,3 Mio. € bildete dabei die Modernisierung und Erweiterung der Umspannwerke den größten Einzelposten. In die Erneuerung und den Ausbau der Kabelnetze flossen 3,8 Mio. €.

Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Netzgesellschaft sowie der unterstützenden Stadtwerke für die bewiesene Flexibilität und die engagierte Mitarbeit. Nur so konnten die zahlreichen Regulierungsvorgaben sowie die technischen Anforderungen termingerecht und verantwortungsbewusst bewältigt werden.

Dipl.-Ing.  
Michael Worch

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 01.01. – 31.12.2010

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

Aktivseite	31.12.2010 €	31.12.2010 €	31.12.2009 €
<b>A. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.917.657,77		2.516.845,34
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00		2.570,74
3. Forderungen gegen Gesellschafter	22.583.401,04		23.592.620,39
4. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00		0,00
		<b>26.501.058,81</b>	<b>26.112.036,47</b>
II. Guthaben bei Kreditinstituten		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>B. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>0,00</b>	<b>15.238,85</b>
		<b>26.501.058,81</b>	<b>26.127.275,32</b>
<b>Passivseite</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00		100.000,00
II. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00		0,00
		<b>100.000,00</b>	<b>100.000,00</b>
<b>B. Rückstellungen</b>			
Sonstige Rückstellungen		<b>9.673.557,71</b>	<b>8.855.594,67</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76,15		52,34
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.273.610,75		2.379.845,10
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	879,95		0,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	1.513.236,89		4.502.216,98
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	6.178.916,35		3.420.873,24
6. Sonstige Verbindlichkeiten	588.209,62		1.051.643,86
davon aus Steuern € 18.996,53 (i.Vj. € 16.304,79)			
		<b>9.554.929,71</b>	<b>11.354.631,52</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>7.172.571,39</b>	<b>5.817.049,13</b>
		<b>26.501.058,81</b>	<b>26.127.275,32</b>

	2010 €	2010 €	2010 €	2009 €
<b>1. Umsatzerlöse</b>	101.597.182,10			95.541.775,76
<b>2. Sonstige betriebliche Erträge</b>	507.769,96			354.709,27
		<b>102.104.952,06</b>		<b>95.896.485,03</b>
<b>3. Materialaufwand</b>				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	12.558.160,52			10.349.436,05
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	70.452.577,46			70.575.445,97
		83.010.737,98		80.924.882,02
<b>4. Personalaufwand</b>				
a) Löhne und Gehälter	1.147.892,44			938.338,38
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	280.142,14			231.046,89
davon für Altersversorgung € 77.784,39 (Vj. € 62.803,84)				
		1.428.034,58		1.169.385,27
<b>5. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	15.469.670,90			16.348.344,13
		<b>99.908.443,46</b>		<b>98.442.611,42</b>
<b>6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>			<b>314.128,98</b>	<b>103.993,42</b>
davon aus verbundenen Unternehmen € 313.402,95 (Vj. € 102.910,26)				
<b>7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>			<b>263.470,15</b>	<b>39.752,05</b>
davon an verbundene Unternehmen € 17.641,07 (Vj. € 0,00)				
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen € 915,00 (Vj. € 0,00)				
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>			<b>2.247.167,43</b>	<b>-2.481.885,02</b>
<b>9. Außerordentliche Aufwendungen</b>			<b>27.554,00</b>	<b>0,00</b>
<b>10. Ergebnis vor Gewinnabführung (Vj. vor Verlustübernahme)</b>			<b>2.219.613,43</b>	<b>-2.481.885,02</b>
<b>11. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag</b>			<b>-2.219.613,43</b>	<b>0,00</b>
<b>12. Erträge aus Verlustübernahme</b>			<b>0,00</b>	<b>2.481.885,02</b>
<b>13. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)</b>			<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## ANHANG

### Allgemeine Angaben und Erläuterungen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches, des GmbH-Gesetzes und den wirtschaftszweigspezifischen Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Aufgrund der erstmaligen vollumfänglichen Anwendung der neu eingefügten bzw. geänderten Vorschriften durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom 29. Mai 2009 ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nur eingeschränkt möglich. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB brauchen die Vorjahreszahlen bei erstmaliger Anwendung des BilMoG nicht angepasst zu werden.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich gegenüber dem Vorjahr den geänderten Vorschriften gemäß BilMoG angepasst. Ergebniswirksame Anpassungen durch geänderte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Übergangsjahr 2010 werden gemäß Artikel 67 Abs. 7 EGHGB i.d.F. BilMoG unter dem Posten „außerordentliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag bilanziert.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Deputatsrückstellungen als pensionsähnliche Verpflichtungen sind für handelsrechtliche Zwecke nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der soenannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) mit einem Rechnungszinsfuß in Höhe von 5,15 Prozent auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der Ermittlung wurde eine Kostensteigerung von 2,2 Prozent sowie Fluktuationsraten von 2,0 Prozent bis zu einem Alter von 30 Jahren und 1,0 Prozent bis zu einem Alter von 40 Jahren zu Grunde gelegt.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Baukostenzuschüsse werden über einen Zeitraum von 20 Jahren aufgelöst.

### Angaben zur Bilanz

#### Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 2.546 T€ (Vj. 1.995 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 1.761 T€ (Vj. 1.456 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 22.583 T€ (Vj. 23.593 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen).

In den Forderungen sind auch die vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzten Netzentgelte in Höhe von 26.251 T€ (Vj. 25.062 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 17.095 T€ (Vj. 19.746 T€) wurden saldiert. 6.235 T€ betreffen den Erstattungsanspruch gegenüber der Stadtwerke Karlsruhe GmbH für die Aufwendungen aus Mehrerlösabschöpfung.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

### Eigenkapital

Das Stammkapital wird von der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH gehalten.

### Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen die Mehrerlösabschöpfung im Strombereich (6.235 T€; Vj. 8.313 T€), Beihilfe- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen (95 T€; Vj. 187 T€), Prüfungskosten (35 T€; Vj. 36 T€), ausstehende Lieferantenrechnungen (1.271 T€; Vj. 207 T€), Regulierungskonto gemäß § 5 Anreizregulierungsverordnung (1.792 T€; Vj. 0 T€) und ungewisse Verbindlichkeiten (246 T€; Vj. 113 T€).

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 1.513 T€ (Vj. 4.502 T€) betreffen im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 1.511 T€ (Vj. 4.491 T€) sowie den Liefer- und Leistungsverkehr in Höhe von 2 T€ (Vj. 12 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von 6.179 T€ (Vj. 3.421 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen).

Die Verbindlichkeiten haben ausschließlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um erhaltene Baukostenzuschüsse in Höhe von 7.173 T€ (Vj. 5.817 T€).

### Latente Steuern

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft der Organträgerin Stadtwerke Karlsruhe GmbH und diese wiederum Organgesellschaft der Organträgerin KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH. In diesem Fall sind latente Steuern aufgrund von unterschiedlichen Wertansätzen bei der Organgesellschaft im Abschluss des Organträgers als Steuersubjekt zu berücksichtigen.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Pacht- und Dienstleistungsvertrag mit der alleinigen Gesellschafterin Stadtwerke Karlsruhe GmbH (verbundenes Unternehmen) von derzeit jährlich 59.187 T€. Die Verträge haben eine Laufzeit bis zum 31.12.2011.

### Mittelbare Versorgungszusage

Zum Zwecke der Altersversorgung ist die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg – Zusatzversorgungskasse – (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben hat, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungszusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes-Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2010 7,27 Prozent betragen und wird voraussichtlich in 2011 unverändert 7,27 Prozent betragen. In 2010 waren für die Zusatzversorgungskasse 1.069 T€ (Vj. 783 T€) umlagepflichtig.

#### Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung vom 7. Juli 2005 (EnWG)

Gemäß § 10 Abs. 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen oder assoziierten Unternehmen, wenn sie aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage von wesentlicher Bedeutung sind, gesondert auszuweisen. Im Geschäftsjahr 2010 waren dies Materialaufwand aus der Pacht für das Strom- und Gasnetz sowie technische und kaufmännische Dienstleistungen zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Gesellschaft in Höhe von 59.187 T€. Im Geschäftsjahr 2008 wurde die von der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH gebildete Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung von der Stadtwerke Karlsruhe GmbH aufgrund der Regelungen des bestehenden Pachtvertrags übernommen. Zum Bilanzstichtag beträgt die Rückstellung noch 6.235 T€.

### Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Umsatzerlöse

Umsatzerlöse	2010 T€	2009 T€
<b>Aufgliederung nach Geschäftsbereichen</b>		
Netzentgelte Strom (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Strom)	70.568	69.636
Netzentgelte Gas (einschließlich sonstige Umsatzerlöse Gas)	31.029	25.906
	<b>101.597</b>	<b>95.542</b>

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge aus der Abweichung zwischen bewerteter Vorjahresnetzentgeltabgrenzung und den in der Jahresabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 661 T€ (Vj. 654 T€), bestehend aus Stromverteilung (476 T€) und Gasverteilung (185 T€), enthalten.

#### Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (129 T€; Vj. 120 T€) enthalten.

#### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen die Konzessionsabgaben für Strom und Gas.

#### Prüfungs- und Beratungsgebühren

Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 letzter Satzteil HGB verzichtet.

#### Außerordentliche Aufwendungen

Hierin sind die Aufwendungen aus der Umbewertung von Personalrückstellungen gemäß den mit Wirkung ab 1. Januar 2010 geltenden Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes enthalten.

#### Sonstige Angaben

##### Konzernverhältnisse

Der Abschluss der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, einbezogen.

Eine Verpflichtung zur Aufstellung dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes besteht nicht, da die KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, in ihrer Eigenschaft als Konzernholding zum 31. Dezember 2010 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH erstellt.

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Karlsruhe GmbH wird in den Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe, einbezogen. Der Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wird in elektronischer Form im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Gewinn der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH wird aufgrund des mit Wirkung ab 1. Januar 2007 beste-

henden Gewinnabführungsvertrages an die Stadtwerke Karlsruhe GmbH abgeführt.

#### Personalverhältnisse

Im Jahresdurchschnitt waren 22 Mitarbeiter (Vj. 14 Mitarbeiter) beschäftigt.

#### Organe der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH

##### Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Werner Wenz (bis 31. Mai 2010)  
Dipl.-Ing. Michael Worch (ab 1. Juni 2010)

Auf die Angabe der Geschäftsführerbezüge wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Karlsruhe, den 25. März 2011  
Die Geschäftsführung:



Dipl.-Ing.  
Michael Worch

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DER ABSCHLUSSPRÜFER

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Nach § 10 Abs. 4 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die interne Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 10 Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtwerke Karlsruhe Netze GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Mainz, den 25. März 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hauptmann  
Wirtschaftsprüfer



Rupperti  
Wirtschaftsprüfer

## Impressum

### Konzeption und Gestaltung

SALT: Werbeagentur GmbH

### Redaktion

Hauptabteilung Rechnungswesen/Finanzen,  
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit,  
Dieter Hablasch, Gerda Willig

### Fotos

Archiv Stadtwerke, Artis Uli Deck, Andrea Fabry,  
Jens Kolb, Manfred Weiß, Andrea Martin,  
Gustavo Alabiso, Monika Müller-Gmelin (Stadt Karlsruhe)

### Druck und Verarbeitung

E&B engelhardt und bauer  
Druck und Verlag GmbH

**Stadtwerke Karlsruhe GmbH**

Daxlander Straße 72 | 76127 Karlsruhe | Telefon 0721/599-0 | Telefax 0721/590-896  
postbox@stadtwerke-karlsruhe.de | [www.stadtwerke-karlsruhe.de](http://www.stadtwerke-karlsruhe.de) | [www.stadtwerke-karlsruhe-netze.de](http://www.stadtwerke-karlsruhe-netze.de)

